

Arbeitsbericht 2022

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung
Centre Interdisciplinaire de Recherche sur les Lumières en Europe
Interdisciplinary Centre for European Enlightenment Studies



IZEA-ARBEITSBERICHT FÜR DAS JAHR 2022

INHALT

1 ÜBERBLICK	1
2 DIREKTORIUM UND INTERNATIONALER WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT	5
3 PERSONAL	7
4 GASTWISSENSCHAFTLER*INNEN	8
5 SACHMITTEL	10
6 BIBLIOTHEK	10
7 FORSCHUNGSPROJEKTE	11
8 HUMBOLDT-PROFESSUR	35
9 IMMANUEL-KANT-FORUM	37
10 DESSAU-WÖRLITZ-KOMMISSION	38
11 VORTRAGSREIHEN UND EINZELVORTRÄGE ZU THEMEN DES 18. JAHRHUNDERTS	39
12 VERANSTALTUNGEN UND TAGUNGEN	43
13 MEDIEN- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	44
14 VORTRÄGE DER DIREKTORIUMSMITGLIEDER UND MITARBEITER*INNEN ZUM ‚LANGEN‘ 18. JAHRHUNDERT	46
15 RINGVORLESUNG IM IZEA	52
16 LEHRVERANSTALTUNGEN DER MITGLIEDER DES IZEA-DIREKTORIUMS UND DER WISS. MITARBEITER*INNEN ZU THEMEN DES 18. JAHRHUNDERTS	53
17 PUBLIKATIONEN 2022	56
18 MITGLIEDSCHAFTEN UND KOOPERATIONEN	61
19 AUSGEWÄHLTE POSTER VON IZEA-VERANSTALTUNGEN	67
20 IMPRESSUM	77

1 | ÜBERBLICK

I. Einleitung

Strukturell war das Jahr 2022 von Veränderungen und Neuanfängen geprägt. Der im Rahmen der Satzungserneuerung neu gegründete, dreiköpfige Vorstand nahm seine vornehmlich beratende Arbeit auf und unterstützt seither die Geschäftsführende Direktorin erfolgreich. Der historische Bibliotheksbestand – nicht aber die Forschungsliteratur – musste aus dringenden konservatorischen Gründen, wie die ULB-Direktion es dem IZEA mitteilte, unser Gebäude leider verlassen. Dies hinterließ eine bedauerliche Leerstelle, die jedoch sukzessive mit neuen Nutzungen und Konzepten unserer Bibliotheksräume geschlossen wird.

Auch 2022 war von den Folgen der Covid-19-Pandemie nicht unbelastet. Jedoch fanden bereits im Sommersemester die zahlreichen Veranstaltungen des IZEA – unter Einhaltung der geltenden Hygienemaßnahmen – wieder weitgehend in Präsenz statt. Dabei baute das IZEA seine in den vorherigen Jahren entwickelten Fertigkeiten in der Durchführung von Hybridveranstaltungen und Online-Konferenzen weiter aus.

Viele internationale Gäste nutzten die gelockerten Hygieneregeln, um ihren Forschungsaufenthalt am IZEA zu realisieren und konnten dabei unter sehr vorteilhaften Arbeitsbedingungen vielfältige Möglichkeiten für den wissenschaftlichen Austausch finden. Insgesamt konnten in diesem Jahr 13 Gastwissenschaftler*innen, davon elf mit einem der vom IZEA vergebenen Stipendien, im Haus begrüßt werden und ihre jeweils meist mehrmonatigen Forschungsaufenthalte durchführen.

Einen zentralen Baustein im wissenschaftlichen Konzept des IZEA stellt dabei nach wie vor die Nachwuchsförderung dar. Mit seinem Angebot an längst etablierten Stipendienprogrammen und Fellowships (Dr. phil. Fritz Wiedemann-Stiftung, Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur [Reemtsma]), das 2021 erfreulicherweise um ein weiteres Stipendienprogramm der Gerda Henkel Stiftung erweitert werden konnte, ermöglicht das IZEA jungen Wissenschaftler*innen längere Forschungsaufenthalte, die für das Zentrum von großer Bedeutung sind. Zu den wichtigen Maßnahmen im Bereich der Nachwuchsförderung gehören auch die Stiftung des mit 5.000 € dotierten „Chodowiecki-Preises“, der 2022 zum ersten Mal vergeben wurde, sowie des mit 4.500 € dotierten „Förderpreises für

junge Aufklärungsforschung“, in dessen Rahmen 2022 die erste Tagung realisiert wurde.

Im Laufe des Jahres 2022 fanden 15 Tagungen und Workshops am IZEA statt, wobei der überwiegende Teil im hybriden Modus durchgeführt wurde.

Schließlich konnte im Juni 2022 im IZEA das turnusmäßige Treffen des internationalen Wissenschaftlichen Beirats stattfinden. Der Beirat informierte sich vor Ort über die Entwicklungen des wissenschaftlichen Programms, insbesondere im Bereich der Drittmittelprojekte, und konnte sich durch Gespräche mit den Mitgliedern des Direktoriums sowie mit den Wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen ein Bild der geleisteten Arbeiten und der Zukunftsperspektiven des Zentrums machen. Er hob die Intensität der wissenschaftlichen Aktivitäten des IZEA und seine Erfolge insbesondere in der Einwerbung von Drittmittelprojekten sehr lobend hervor.

Im Herbst endete die neue Amtszeit des Beirats und es schieden, teils aufgrund der Erfordernisse der revidierten Satzung, teils aufgrund des hohen Alters, vier Mitglieder aus dem Gremium aus. Zugleich konnten vier neue Beiratsmitglieder für das IZEA gewonnen werden.

2022 war ein sehr ertragreiches Jahr für das IZEA. Für diese positive Entwicklung sei allen Mitwirkenden – den IZEA-Mitarbeiter*innen, den Mitgliedern des Vorstands, des Direktoriums und des Beirats, sowie allen Wissenschaftler*innen, die 2022 in das IZEA gekommen sind – sehr herzlich gedankt.

II. Grundlagen

Die im Rahmen der ab 2019 durchgeführten Evaluation der Wissenschaftlichen Zentren der MLU modifizierte Satzung des IZEA wurde am 11. Juni 2021 durch das Direktorium beschlossen und ist im Januar 2022 einstimmig vom Senat der MLU angenommen worden. Damit hat das IZEA einen wesentlichen Schritt zur Umsetzung der Empfehlungen der Forschungskommission vorgenommen: Durch den seit 2022 aktiven Vorstand ist die Geschäftsführung des IZEA in ihrer Handlungsfähigkeit gestärkt. Nach wie vor bleibt dabei das Direktorium, in dem elf geistes- und sozialwissenschaftliche Disziplinen und vier Fakultäten der MLU vertreten sind, die Grundsäule des Hauses – sowohl mit Blick auf das interdisziplinäre Forschungsprogramm als auch hinsichtlich der Vernetzung und Ausstrahlung der IZEA-Aktivitäten innerhalb und außerhalb der MLU.

Auch durch den Ausbau und die konsequente Fortentwicklung der Mitgliedschaft im IZEA – der ‚Assoziation‘ – konnten die disziplinäre Vielfalt und der Umfang der Kooperationen weiter wachsen. Insgesamt konnten 2022 fünf Nachwuchswissenschaftler*innen an der MLU und von außerhalb assoziiert

werden. Assoziierte sollen von der interdisziplinären Expertise des IZEA profitieren. Ihrerseits tragen sie zur Profilierung des Zentrums und der Universität bei.

Zu meinem Amtsantritt im Jahre 2020 habe ich über die Schaffung einer neuen, effizienten Struktur hinaus im Einvernehmen mit dem Direktorium drei Ziele für das IZEA formuliert:

(1) Als zentraler Standort der Aufklärungsforschung in Deutschland setzt sich das IZEA zum Ziel, drittmitelbasierte Forschungsprojekte zu entwickeln, zu unterstützen und auszuführen. Die vielfältige wissenschaftliche Kompetenz am Standort Halle und die Grundfinanzierung des Hauses bilden hierfür zwei entscheidende Voraussetzungen.

(2) Die Nachwuchsförderung, die einen zentralen Bestandteil des wissenschaftlichen Konzepts des IZEA ausmacht, muss nicht nur erhalten, sondern ausgebaut und diversifiziert werden.

(3) Das IZEA ist konstitutiv nicht nur interdisziplinär ausgerichtet, sondern auch international orientiert. Ein Großteil der Stipendiat*innen und Gastwissenschaftler*innen kommt aus dem Ausland; der wissenschaftliche Beirat besteht aus zehn Mitgliedern aus fünf Ländern. Diese ausgeprägte internationale Ausrichtung soll sorgfältig gepflegt und weiter entwickelt werden.

Einige dieser Ziele konnten im Jahr 2022 bereits erreicht werden, auf andere wird intensiv weiter hingearbeitet.

III. Drittmittelprojekte

Das interdisziplinäre IZEA-Kollegium schafft die intellektuellen und strukturellen Voraussetzungen für die erfolgreiche Einwerbung und Durchführung umfangreicher Forschungsprojekte. 2022 wurde die Arbeit an mehreren drittmitelbasierten Forschungsprojekten fortgesetzt, die 2020 ihre Arbeit aufgenommen hatten:

1. Das Projekt „Antiquitatum Thesaurus. Antiken in den europäischen Bildquellen des 17. und 18. Jahrhunderts“ wurde im Frühjahr 2020 als Langzeitprojekt (24 Jahre) der Union der Akademien bewilligt. Unter der Leitung von Prof. Dr. Arnold Nesselrath (HU Berlin), Prof. Dr. Ulrich Pfisterer (LMU München) und mir wurde die Arbeitsstelle im Februar 2021 an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften eingerichtet; es besteht eine enge Kooperation mit dem IZEA.

2. Das Projekt „Exzerpte. Zur digitalen Erschließung und Edition einer besonderen Text-Bild-Konstellation — am Beispiel Johann Joachim Winckelmanns“ wurde im Sommer 2020 durch das

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bewilligt. Das auf drei Jahre angelegte Projekt, das ich in Kooperation mit Prof. Dr. Paul Moliator (MLU, Institut für Informatik) und Prof. Dr. Andrea Rapp (TU Darmstadt, Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft) leite, ist im April 2021 gestartet. Am IZEA ist die Koordinationsstelle des Projektes angesiedelt.

3. 2022 wurde die Edition der *Gesammelten Schriften* Johann Georg Sulzers fortgeführt. Hierbei handelt es sich um ein zentrales Vorhaben meiner 2015 eingerichteten Alexander von Humboldt-Professur am IZEA.

Start von vier neuen drittmittelgeförderten Projekten am IZEA

2022 haben vier weitere Forschungsprojekte am IZEA die Arbeit aufgenommen:

1. Das für die Jahre 2022 bis 2025 DFG-geförderte Forschungsprojekt „Genealogie der Philologie. Zur formativen Phase der Klassischen, Biblischen und Neueren Philologie (1777–1818)“ hat im Mai 2022 mit der Arbeit begonnen. Projektleiter am IZEA ist Prof. Dr. Daniel Weidner, sein Projektpartner ist Prof. Dr. Jürgen Paul Schwindt (Universität Heidelberg, Klassische Philologie). Am IZEA ist eine Mitarbeiterinstelle des Projektes angesiedelt.

2. Das für drei Jahre bewilligte, DFG-geförderte Forschungsprojekt „Portal ‚Der deutsche Brief im 18. Jahrhundert‘“ hat im Juli 2022 die Arbeit aufgenommen. Das Projekt, das ich am IZEA leite, wird in Kooperation mit Prof. Dr. Thomas Stäcker (TU Darmstadt) und Stephan Dumont (BBAW Berlin) ausgeführt. Am IZEA ist die halbe Koordinationsstelle des Projektes angesiedelt.

3. Im Frühjahr 2022 hat die DFG das Antragspaket des International Research Networks „Natural Law as an Academic Subject (1625-1850)“ bewilligt, das von Dr. Frank Grunert (MLU Halle, IZEA), Prof. Dr. Dr. Knud Haakonssen (St. Andrews/Erfurt) und Prof. Dr. Louis Pahlow (Frankfurt a. M.) geleitet wird. Von den drei jeweils für drei Jahre bewilligten ‚eigenen Stellen‘ wurden 2022 zwei am IZEA angesiedelt; die dritte wurde am Forschungszentrum Gotha, einem engen Kooperationspartner des IZEA, eingerichtet. Alle drei Wissenschaftlichen Mitarbeiter haben in der zweiten Jahreshälfte 2022 die Arbeit aufgenommen.

4. Vom BMBF wurde im Dezember 2021 das von Prof. Dr. Ottfried Fraise (MLU Halle, IZEA) konzipierte Projekt „Verflechtung jüdisch-arabischer Wissenskulturen“ mit dem Fokus auf die Erforschung einer sephardischen Aufklärung im Kontext des sich modernisierenden Islams in Nordafrika und der Levante bewilligt. In diesem, am Seminar für Judaistik/Jüdische Studien und am IZEA durchge-

fürten Projekt sind seit 2022 zwei Mitarbeiter*innen für vier Jahre tätig.

Drittmittelprojekte unserer Direktoriumsmitglieder mit Bezug zur Aufklärungsepoche

1. 2022 wurde das sich in der zweiten Förderphase befindende, von Prof. Dr. Heiner Klemme (MLU Halle, IZEA) geleitete, im Februar 2018 gestartete DFG-Projekt „Kants Begriff der (Un)Mündigkeit in historischer und systematischer Perspektive“ fortgeführt.

2. Das 2021 gestartete DFG-Langfristvorhaben „Theologische Ethik als Kulturtheorie. Hybridedition von F. D. E. Schleiermachers Vorlesungen über *Christliche Sittenlehre* und ihre historische und systematische Erschließung“, unter Leitung von Prof. Dr. Jörg Dierken (MLU Halle, IZEA), Prof. Dr. Arnulf von Scheliha (WWU Münster), Prof. Dr. Notger Slenczka (HU Berlin) und Dr. Sarah Schmidt (BBAW Berlin), wurde fortgesetzt; die Projektlaufzeit beträgt 10 Jahre. In Halle wird das Teilprojekt zur „Systematischen Erschließung von Schleiermachers *Christlicher Sittenlehre*“ durchgeführt.

Diese bemerkenswerten Projekte sind das Ergebnis engagierter wissenschaftlicher Arbeit und zielführender Kooperationen. Sehr bereichernd ist die Zusammenarbeit mit den neuen Mitarbeiter*innen, die die Projekte ausführen und ihre Ideen und Kompetenzen in das IZEA einbringen.

Im August 2022 wurde die Antragsskizze zu einem Graduiertenkolleg unter dem Titel „Politik der Aufklärung“ bei der DFG eingereicht. An dem Projekt sind insgesamt neun Wissenschaftler*innen (sieben aus der MLU, darunter drei aus dem IZEA-Direktorium, eine Kollegin aus der Universität Leipzig und ein Kollege aus dem Forschungszentrum Gotha der Universität Erfurt) beteiligt, die die Disziplinen der Literaturwissenschaft (Germanistik, Romanistik, Komparatistik), der Politikwissenschaft, der Geschichtswissenschaft und der Philosophie vertreten.

IV. Nachwuchsförderung

Ziel des IZEA ist es, die sehr attraktive Forschungs-umgebung des Zentrums insbesondere für Nachwuchswissenschaftler*innen bereitzustellen. In erster Linie sollen Postdoktorand*innen, Doktorand*innen und Stipendiat*innen aus dem Ausland sowie junge Forscher*innen und Studierende der MLU und anderen deutschen Hochschulen von der technischen und räumlichen Ausstattung des Zentrums, seinem wissenschaftlichen Programm, von der Expertise der im Haus arbeitenden Kolleg*innen sowie von der bei uns untergebrachten Bibliothek

(ULB Ha 179 Zweigstelle Europäische Aufklärung) profitieren.

Dabei sind die laufenden Stipendienprogramme eine wichtige Voraussetzung dafür, dass das Zentrum auch künftig die Rolle eines Forums der internationalen Aufklärungsforschung spielen kann. Erfreulicherweise konnten wir 2022 über das bestehende Förderangebot hinaus Forscher*innen ein weiteres Angebot machen: Mit Unterstützung der *Gerda Henkel Stiftung* konnte das IZEA erstmals drei Stipendien zur Wissens- und Wissenschaftsgeschichte (zwei Stipendien für Promovierte und ein Stipendium für Doktorand*innen) vergeben.

2022 wurde zum ersten Mal die Tagung des 2020 ausgeschriebenen und 2021 vergebenen, mit 4.500 € dotierten „Förderpreis für junge Aufklärungsforschung“ realisiert. Mit dem alle zwei Jahre vergebenen Preis sollen junge Forschende bei der Ausführung eines selbstständig konzipierten Workshops für Nachwuchswissenschaftler*innen am IZEA unterstützt werden. Wurde dieser 2022 noch von meiner Alexander von Humboldt-Professur finanziert, so hat sich im Herbst 2022 die Dr. phil. Fritz Wiedemann-Stiftung angeboten, die nächste Tagung 2023 zu fördern. Im November 2022 wurde ebenfalls zum ersten Mal der mit 5.000 € dotierte „Chodowiecki-Preis“ an Dr. Hannes Kerber vergeben, der damit für sein 2021 erschienenes Buch „Die Aufklärung der Aufklärung. Lessing und die Herausforderung des Christentums“ ausgezeichnet wurde.

Allen Stifter*innen und Stiftungen danken wir für ihre Unterstützung und für das in das IZEA gesetzte Vertrauen. Ohne diese Förderung wäre unsere Arbeit mit internationalen Gastwissenschaftler*innen nicht in dieser Breite möglich.

V. Internationalisierung

In der internationalen Landschaft der Aufklärungsforschung ist das IZEA eine sehr aktive und als solche anerkannte Forschungsinstitution. Das Zentrum ist als Gastgeber für Wissenschaftler*innen aus dem Ausland, z.B. gefördert durch Stipendien der Alexander von Humboldt-Stiftung, des DAAD oder auch des Fulbright-Programms, weiter hochattraktiv.

2022 wurde intensiv daran gearbeitet, den Austausch auf institutioneller Ebene auszubauen. Hierzu haben wir auf verschiedene Weise mit unseren bewährten und neuen Partnerinstitutionen zusammengearbeitet. Dazu zählen etwa die Universität Oxford (u.a. Voltaire Foundation), die Sorbonne und das Centre National de la Recherche Scientifique (CNRS) in Paris, die Universität Turin und das Turin Humanities Center der Fondazione Compagnia di San Paolo in Italien, ferner die St. Andrews University und die Universität Kopenhagen bzw. die Dänische Akademie der Wissenschaften. Wir arbeiten

weiter daran, dieses Netzwerk an Kooperationspartnern zu erweitern und zur Grundlage gemeinsamer innovativer, interdisziplinärer und internationaler Arbeiten zu machen.

VI. Bibliothek

Nach 2021 geführten Gesprächen mit dem Rektor und der Direktorin der ULB fand 2022 eine sehr weitgehende Umstrukturierung der IZEA-Bibliothek statt. Im Mai 2022 wurden die Altbestände aus konservatorischen Gründen ausgelagert. Sie werden in der Zukunft nur noch im Lesesaal des Zentralgebäudes der ULB sowie online zugänglich sein. Der große Bibliothekssaal des IZEA wurde mit der Forschungsliteratur, den nachgedruckten Quellen und der Handbuchliteratur ausgestattet. Ab September 2022 wurde die Bibliothek an vier Tagen geöffnet, wobei die Öffnung an Donnerstagen durch das IZEA gewährleistet wurde. Die bibliothekarische Betreuung (Ankauf, Katalogisierung, Revision) bleibt in den Händen der ULB. Das Ziel für 2022, den Bibliotheksbetrieb wiederherzustellen, konnte damit erreicht werden. Die Sicherung des Erwerbungssetats der IZEA-Bibliothek gelang bisher hingegen nicht. Die beiden frei werdenden Nebenräume der Bibliothek wurden auf das IZEA umgewidmet und für die Nutzung zu Seminar- und Bürozwecken vorbereitet. In einem der Räume konnte 2022 ein von meiner Humboldt-Professur finanziertes digitales Board eingebaut werden.

VII. Vortragsreihen am IZEA

Neben den bereits erwähnten Workshops und Tagungen fanden 2022 wieder zahlreiche Vorträge statt, insbesondere im Rahmen der drei Vortragsreihen „Rassismus in der Aufklärung“ (Wintersemester 2021/22), „Aufklärung Global“ (2022) und „Niederlandse Verlichting“ (2022/23).

In der Reihe der „Halle Lectures“, einer Kooperationsveranstaltung des Interdisziplinären Zentrums für Pietismusforschung, der Franckeschen Stiftungen, der Alexander von Humboldt-Professur und des IZEA trugen am 8. Juni 2022 Prof. Dr. Philippe Büttgen (Paris) und am 3. November 2022 Prof. Dr. Michael Bergunder (Heidelberg) vor.

VII. Publikationen

Im Jahr 2022 konnten zahlreiche neue Publikationen vorgelegt werden, die in den anschließenden Abschnitten des Arbeitsberichts aufgeführt werden. In unserer Reihe „Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung“ im De Gruyter Verlag erschienen 2022 der von Friedemann Stengel und Hauke Heidenreich herausgegebene Band *Kant um 1900* und die Habilitation von Lore Knapp: *Empirismus und Ästhetik*.

Die Habilitation von Andreas Erb: *Die deutschen Gesellschaften des 18. Jahrhunderts* wurde für die Drucklegung vorbereitet.

In der im Mitteldeutschen Verlag erscheinenden Reihe der „Kleinen Schriften“ des IZEA erschien 2022 der Band von Bertrand Binoche: *Was sind die „Lumières“ (und nicht die Aufklärung)? Drei Studien: Diderot, Sade, Staël*.

Für das IZEA blicken wir auf ein sehr ereignis- und ertragreiches Jahr 2022 zurück. Allen hieran Beteiligten möchte ich mich hier sehr herzlich für ihr Engagement bedanken.

Dem IZEA-Direktorium lag dieser Arbeitsbericht im Mai 2023 vor und wurde von diesem angenommen.

Prof. Dr. Elisabeth Décultot

Geschäftsführende Direktorin des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA)

2 | DIREKTORIUM UND

INTERNATIONALER WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Prof. Dr. Elisabeth Décultot (Germanistik)

MITGLIEDER DES IZEA-DIREKTORIUMS

Prof. Dr. Thomas Bremer (Romanistik) (bis 3/2022)

Prof. Dr. Daniel Cyranka (Religionswissenschaft)

Prof. Dr. Elisabeth Décultot (Germanistik)

Prof. Dr. Jörg Dierken (Ev. Theologie)

Prof. Dr. Robert Fajen (Romanistik)

Prof. Dr. Ottfried Fraisse (Judaistik)

Prof. Dr. Daniel Fulda (Germanistik)

Dr. Frank Grunert (Philosophie)

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann (Musikwissenschaft)

Prof. Dr. Till Kössler (Pädagogik)

Prof. Dr. Heiner F. Klemme (Philosophie)

Prof. Dr. Andreas Pečar (Geschichte)

Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg (Philosophie)

Prof. Dr. Sabine Volk-Birke (Anglistik)

Prof. Dr. Daniel Weidner (Komparatistik)

INTERNATIONALER WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT (BIS 7/2022)

Prof. Dr. Laurenz Lütteken (Universität Zürich, Schweiz) (Vorsitzender)

Anke Berghaus-Sprengel (Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Halle) (bis 7/2022)

Prof. Dr. Albrecht Beutel (Universität Münster)

Prof. Dr. Ann Blair (Harvard University, USA) (bis 7/2022)

Prof. Dr. Michel Delon (Université Paris-Sorbonne, Frankreich) (bis 7/2022)

Prof. Dr. Avi Lifschitz (University of Oxford, Großbritannien)

Prof. Dr. Robert Loudon (University of Southern Maine, USA)

Dipl. Ing. Brigitte Mang (Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, Dessau-Rosslau) (bis 7/2022)

Prof. Dr. Steffen Martus (Humboldt-Universität zu Berlin)

Prof. Dr. Laura Stevens (University of Tulsa, USA)

INTERNATIONALER WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT (AB HERBST 2022)

Prof. Dr. Laurenz Lütteken (Universität Zürich, Schweiz) (Vorsitzender)

Prof. Dr. Albrecht Beutel (Universität Münster)

Prof. Dr. Corey Dyck (University of Western Ontario, Kanada)

Prof. Dr. Colas Duflo (Université Paris Nanterre, Frankreich)

Prof. Dr. Nathalie Ferrand (Paris CNRS / ENS, Frankreich)

Prof. Dr. Marian Füssel (Universität Göttingen)

Prof. Dr. Avi Lifschitz (University of Oxford, Großbritannien)

Prof. Dr. Robert Loudon (University of Southern Maine, USA)

Prof. Dr. Steffen Martus (Humboldt-Universität zu Berlin)

Prof. Dr. Laura Stevens (University of Tulsa, USA)

3 | PERSONAL

Im Jahr 2022 verfügte das IZEA in seiner Grundausrüstung über drei volle und eine halbe Mitarbeiter*innenstelle aus Haushaltsmitteln.

Durchgängig war Dr. Frank Grunert (Philosophie) als Wiss. Mitarbeiter für das IZEA tätig. Die Nachfolge von Dr. Theresa Schön (Anglistik) hat im Juli Dr. José Beltrán (Wissenschaftsgeschichte) angetreten.

Dr. Andrea Thiele sorgte als Forschungskoordinatorin für die Programmplanung und das Berichtswesen, für die Planung und reibungslosen Abläufe der Veranstaltungen, die Organisation des Stipendienjahres und die Fortsetzung der hauseigenen Publikationsreihen.

Die Arbeit der im Rahmen der Alexander von Humboldt-Professur von Prof. Dr. Elisabeth Décultot betriebenen Forschungsprojekte am IZEA wurde fortgesetzt. Dr. Jana Kittelmann (Germanistik) arbeitete bis Juni als Wiss. Mitarbeiterin an der Sulzer-Edition; Mike Rottmann M.A. (Germanistik) war im Schwerpunkt „Exzerpieren, Zitieren, Plagiiere“ tätig. Dr. Martin Dönike setzte seine Arbeit als Wiss. Mitarbeiter am BMBF-geförderten Projekt „Exzerpte. Zur digitalen Erschließung und Edition einer besonderen Text-Bild-Konstellation“ fort. Ab Juni erhielt Dr. Jana Kittelmann als Wiss. Mitarbeiterin (50 %) die ehemalige Stelle von Dr. Anne Purschwitz.

Durch den Start von vier drittmittelgeförderten Projekten im Jahr 2022 kamen folgende Kolleg*innen als Wiss. Mitarbeiter*innen, teils als Inhaber „Eigener Stellen“, ins Team:

Dr. des. Na Schädlich nahm auf einer vollen Post-Doc-Stelle im Mai 2022 ihre Arbeit im DFG-geförderten Projekt „Genealogie der Philologie“ (Leitung: Prof. Dr. Daniel Weidner und Prof. Dr. Jürgen Paul Schwindt) auf.

Dr. Jana Kittelmann ist seit ab September im Projekt „Der Deutsche Brief im 18. Jahrhundert“ (50 % Stelle) tätig (Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Thomas Stäcker und Stefan Dumont).

Dr. Mads Langballe Jensen kam im September mit einer DFG-geförderten Eigenen Stelle an das IZEA, sein Projekt befasst sich mit dem Naturrecht in Dänemark: „Academic Natural Law in Absolutist Denmark c. 1690-1773: Professionalisation and Politics“.

Schließlich nahm Dr. Martin Kühnel, ebenfalls mit einer DFG-geförderten Eigenen Stelle, im Dezember

seine Arbeit in dem Projekt „Das Naturrecht an der Universität Halle 1694–1740“ auf.

In den zum Forschungsprogramm des IZEA gehörenden Drittmittelprojekten waren 2022 darüber hinaus folgende Wissenschaftler*innen in den Universitätsinstituten tätig:

Am Seminar für Philosophie arbeiteten Dr. Gabriel Rivero und Daniel Stader als Wiss. Mitarbeiter im DFG-geförderten Projekt „Kants Begriff der (Un)Mündigkeit“ (Leitung: Prof. Dr. Heiner Klemme) sowie Dr. Karl Tetzlaff als Wiss. Mitarbeiter im Akademieprojekt „Hybridedition von F.D.E. Schleiermachers Vorlesungen über Christliche Sittenlehre“ (Leitung: u.a. Prof. Dr. Jörg Dierken). Im BMBF-geförderten Projekt „Sephardische Aufklärung im nordafrikanischen und levantinischen Kontext des sich modernisierenden Islam“ (Leitung: Prof. Dr. Ottfried Fraisse) waren als Wiss. Mitarbeiter*in Dr. Michal Ohana und Dr. Tamir Karkason tätig.

Josephine Zielasko führte das IZEA-Sekretariat auch im Jahr 2022. Als freie Mitarbeiterin im Bereich Redaktion und Satz der Publikationsreihe „Hallesche Beiträge“ war Aleksandra Ambrozy, Sven Osada als Webmaster für das IZEA tätig.

Die Arbeit des IZEA wurde 2022 von sechs studentischen wiss. Hilfskräften unterstützt: Paula Sturm setzte ihre Hilfskrafttätigkeit fort, Jonas Liebing und Anni Hagedorn, die 2021 als Praktikanten an das IZEA kamen, erhielten Stellen als wiss. Hilfskräfte. Johanna Wildenauer betreute als wiss. Hilfskraft ein Projekt zu Video-Interviews. Diese Aufgabe hat Melis Feroglu im November von ihr übernommen. In den Monaten Mai und Juni 2022 hatte Frau Feroglu ein Praktikum am IZEA absolviert, dabei war sie uns insbesondere bei den Veranstaltungen des Sommersemesters eine wertvolle Hilfe. Lilly Fuß wurde eigens als wiss. Hilfskraft für die mit Beginn des Wintersemesters 2022 durch Hilfskräfte des IZEA zu gewährleistende Betreuung der Bibliothek an Donnerstagen eingestellt.

Die Gestaltung von Postern und Programmen übernahmen im Berichtsjahr Torsten Illner, Juliane Sieber und Jonas Liebing.

Technische Unterstützung erhielt das IZEA von Seiten der Universität durch die beiden Hausmeister Michael Theuerkorn und Raik-Peter Winkler.

4 | GASTWISSENSCHAFTLER*INNEN

Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler am IZEA

Im Jahr 2022 forschten folgende Wissenschaftler*innen und Stipendiat*innen als Gäste am IZEA:

bis August 2022 (seit Juli 2021)

Prof. Dr. Jacob Sider Jost (Dickinson College, USA),
Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung
Forschungsprojekt: The History of Life-Writing in
Enlightenment Britain

bis Dezember 2022 (seit September 2021)

Roey Reichert (University of California, Los Angeles,
USA)
PHD-Candidate
DAAD Doctoral-Fellowship
Forschungsprojekt: Nationalism and Cosmopolitanism
in the German Enlightenment: The Anthropological
Foundations of Immanuel Kant's Political Thought

Stipendienprogramme des IZEA

Die drei Stipendienprogramme des Jahres 2022 wurden mit Frist zum 15. August (Gerda Henkel Stiftung), 31. März (Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur) und 30. September (Dr. phil. Fritz-Wiedemann) bekannt gemacht und vergeben.

Die Dr. phil. Fritz-Wiedemann-Stiftung hat im November die Verlängerung des Stipendienprogramms um nunmehr drei weitere Jahre bis 2026 bewilligt. Über diese wichtige Unterstützung freuen wir uns sehr und bedanken uns.

Das vorerst für zwei Jahre bewilligte neue Stipendienprogramm der Gerda Henkel Stiftung, das dezidiert der Wissens- und Wissenschaftsgeschichte gewidmet ist, wurde 2022 zum ersten Mal vergeben.

Die Stipendienprogramme des IZEA werden insbesondere durch internationale Wissenschaftler*innen stark nachgefragt, ihre Teilnahme am wissenschaftlichen Austausch wirkt für das IZEA außerordentlich befruchtend.

Im Jahre 2022 wurden Stipendien an folgende Personen vergeben bzw. konnten nach Auslaufen der Corona-Maßnahmen endlich am IZEA absolviert werden:

Januar bis März 2022

Theodor Berwe (Bochum)

Dr. phil. Fritz Wiedemann-Stipendium für Aufklärungsforschung

Forschungsprojekt: Die genetische Definition bei Wolff – über die Möglichkeit und Unmöglichkeit metaphysischer Begriffsbildungen

Doktorandenstipendium

Vortrag am 14. April 2022

März bis April 2022

Dr. Messan Tossa (Lomé, Togo)

Dr. phil. Fritz Wiedemann-Stipendium für Aufklärungsforschung

Forschungsprojekt: Das Narrativ der Aufklärung in Biographien von afrikanischen Hofmohren

Vortrag am 14. April 2022

Mitte März bis Mitte April 2022

Prof. Dr. Claudia Nitschke (Durham, UK)

Stipendium für Aufklärungsforschung, Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur

Forschungsprojekt: Property Genealogies and Lawscapes in German Enlightenment Literature (2. Teil des Aufenthalts)

Vortrag am 14. April 2022

Juni 2022; Mitte September bis Mitte November 2022

Anne Por M.A. (Leiden, Niederlande)

Gerda Henkel-Stipendium für Wissens- und Wissenschaftsgeschichte am IZEA

Forschungsprojekt: Knowledge Structures as Pillars of Purposeful Studying: A Comparison of Sequential Learning Ideologies and Practices

Vortrag am 9. November 2022

Juni 2022 und März 2023

Dr. Alessandro Nannini (Bukarest, Rumänien)

Gerda Henkel-Stipendium für Wissens- und Wissenschaftsgeschichte am IZEA

Forschungsprojekt: The Rise of Psychotherapy in the German Enlightenment

Vortrag am 30. Juni 2022

Mitte April bis Ende Juni 2022

Dr. Kris Palmieri (Chicago, USA)

Gerda Henkel-Stipendium für Wissens- und Wissenschaftsgeschichte am IZEA

Forschungsprojekt: The Philology Seminar: Critical Thinking and the Rise of German Science

Vortrag am 30. Juni 2022

April 2022 und Mitte Mai bis Mitte Juni 2022

Prof. Dr. Katherine Harloe (Oxford/London, UK)

Stipendium für Aufklärungsforschung, Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur

Forschungsprojekt: Winckelmann's Love Letters: Sexuality, Epistolary and Classical Reception (Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums von Prof. Décultot)

September 2022 und März 2023

Prof. Dr. Arne Klawitter (Tokyo, Japan)

Dr. phil. Fritz Wiedemann-Stipendium für Aufklärungsforschung

Forschungsprojekt: Briefe philosophischer Radikalaufklärer. Die Korrespondenz des Diplomaten und Orientalisten Heinrich Friedrich Diez und der philosophische Briefwechsel des Staatsphilosophen Jakob Mauvillon im Kontext der europäischen Radikalaufklärung

Vortrag am 24. Januar 2023

Oktober bis Dezember 2022

Ingrid Schreiber (Oxford, UK)

Stipendium für Aufklärungsforschung, Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur (Doktorandenstipendium)

Forschungsprojekt: Solitude and Sociability in the German Enlightenment, 1756-1807

Vortrag am 9. November 2022

Oktober bis November 2022

Dr. Sandrine Canac (New York, USA)

Stipendium für Aufklärungsforschung, Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur

Forschungsprojekt: Visualizing the Contributions of Indigenous Intellectuals to the French Enlightenment

Vortrag am 9. November 2022

November bis Dezember 2022

Dr. Giovanni Lista (Florenz, Italien)

Dr. phil. Fritz-Wiedemann-Stipendium für Aufklärungsforschung

Forschungsprojekt: ‚Herr Gottsched wird der Teutschen Fontenelle‘: German Translations of the *Entretiens sur la pluralité des mondes* (1726–1771)

Vortrag am 9. November 2022

5 | Sachmittel

Für das Jahr 2022 wurden dem IZEA durch die Universität 47.500 € Haushaltsmittel zur Verfügung gestellt. Die Dessau-Wörlitz-Kommission erhielt für ihre Aktivitäten zusätzlich 5.000 €.

Im Berichtsjahr 2022 erhielt die Zweigbibliothek Europäische Aufklärung der Universitäts- und Landesbibliothek (Ha 179) erneut keine Mittelzuweisungen für den Erwerb von Fachliteratur. Im November konnten dennoch Restmittel der ULB für die Anschaffung von Monographien und die Fortsetzungen von Reihen aufgewandt werden (4.724,22 €).

Außerdem standen für die Aufrechterhaltung von Zeitschriftenabonnements 2.488,10 € zur Verfügung.

Aus den Overheadmitteln wurden insgesamt 11.782,60 € ausgegeben.

Die beiden ursprünglich für die nachgedruckten Quellen und die Handbuchliteratur genutzten Räume sind nach dem Raumverteilungsplan der MLU dem IZEA zugewiesen worden. Sie wurden bereits für die Belange des IZEA umgerüstet.

Für die Zukunft bleibt es wichtig, sowohl die Öffnungszeiten als auch den regelmäßigen Erwerbungssetat sicher zu stellen. Ob dies zuverlässig gelingt, steht allerdings in Frage.

6 | Bibliothek

Die rigiden Sparmaßnahmen der Universität treffen die IZEA-Bibliothek empfindlich. Seit Oktober 2022 ist die Bibliothek von Montag bis Donnerstag jeweils von 9 bis 17 Uhr geöffnet, wobei die Öffnungszeiten an den Donnerstagen durch das IZEA mit eigenen Mitteln gewährleistet werden. Am Freitag ist die Bibliothek ganztägig geschlossen. Wie schon in den Jahren zuvor sind von der Universität keine Mittel für den weiteren Ausbau des Bücherbestandes zugewiesen worden. Durch das freundliche Entgegenkommen der leitenden Bibliotheksdirektorin, Anke Berghaus-Sprengel, konnten dennoch Neuanschaffungen vorgenommen werden – allerdings in nur beschränktem Umfang.

Die Ergebnisse der am Ende des Jahres 2021 mit dem damaligen Rektor, Prof. Dr. Christian Tietje, und der Direktorin der ULB geführten Gespräche wurden umgesetzt:

Die Altbestände wurden aus konservatorischen Rücksichten ausgelagert und sind nur noch im Lesesaal der ULB sowie online zugänglich. Der große Bibliothekssaal wird mit der Forschungsliteratur, den nachgedruckten Quellen und der Handbuchliteratur ausgestattet. Die bibliothekarische Betreuung (Ankauf, Katalogisierung, Revision) bleibt in den Händen der ULB.

Der große Bibliothekssaal wird vom IZEA in eigener Regie für Veranstaltungen genutzt werden.

A. IDEEN, PRAKTIKEN, INSTITUTIONEN

Forschungsfeld 1: Kulturmuster der Aufklärung

Säkularisierung – ein Kulturmuster der Aufklärung?

Prof. Dr. Jörg Dierken

Der Begriff der Säkularisierung gehört zu den Schlüsselkonzepten zur Beschreibung des Verhältnisses von Religion und Gesellschaft nach der Aufklärung. Danach hat sich die Rolle der Religion und ihrer institutionellen Repräsentanten in der Moderne dramatisch gegenüber vormodernen Zeiten geändert. Religion ist nicht mehr die nahezu allzuständige Instanz der Steuerung des Gemeinwesens. Mit der Aufklärung hat sie ihre Funktion, zentrale Quelle des Normativen zu sein und ein integratives Band für die Mitglieder der Gesellschaft zu bieten, eingebüßt. Der Rückgang ihrer Autorität ist unverkennbar. Gegenüber der Vernunft und ihren Autonomievorstellungen sowie gegenüber innerweltlich-rationalen Formen des Handelns in Politik, Wirtschaft und Kultur ist sie in die Defensive geraten. Gesellschaft und Kultur scheinen in der Moderne zunehmend säkular zu werden. Und die Religion, sofern sie nicht unkenntlich wird oder gar verschwindet, scheint teils ganz ins Weltliche und seine implizite Normativität einzugehen, teils sich in die Nischen und an die Ränder des sozialen Lebens zurückzuziehen. Säkularisierung wurde und wird vielfach als wesentliches Kulturmuster für die durch die Aufklärung entzauberte Moderne verstanden. In diesem Sinne wurde und wird der Begriff der Säkularisierung vielfach zur Beschreibung und Analyse der modernen Gesellschaft nach der Aufklärung verwendet.

Allerdings ergeben sich eine Reihe offener Fragen. Phänomenal reibt sich die Diagnose eines permanenten Schwundes von Religion mit ihrer Wiederkehr, insbesondere in Gestalt von Fundamentalismen verschiedenster Art. Sie betreffen nicht nur die islamische Welt, sondern auch das Christentum und andere Religionen. Die Säkularität der Gesellschaft erweist sich als v.a. europäisches Phänomen, in anderen, durchaus stark modernisierten Gesellschaften sind religiöse Gruppen und Semantiken im öffentlichen Raum sehr stark vertreten. Auch ge-

danklich-konzeptuell sind mit dem Begriff der Säkularisierung erhebliche Probleme verbunden. Einerseits stellt er darauf ab, dass die Religion eine zunehmend ausdifferenzierte eigene Sphäre neben anderen Sphären des sozialen Lebens in Wirtschaft, Politik, Wissenschaft usw. wird. In dieser Sphäre gehe es nicht um Sekundäreffekte der Religion wie etwa Moralbildung oder soziale Integration, sondern Religion würde durch solche Säkularisierung gerade als Religion – in Gestalt von Glauben, Kult und Frömmigkeit – praktiziert und käme damit geradezu zu sich selbst.

Andererseits wird unter Säkularisierung verstanden, dass die vormalig in sakrale Formen eingekleideten und kommunizierten Gehalte nunmehr in weltliche Muster überführt werden. Klassische Beispiele sind die soziale Aufwertung des Individuums als Säkularisierung der Gottunmittelbarkeit des Einzelnen oder das Konzept der Menschenrechte als innerweltlich-sakralisierende Umbesetzung der Vorstellung von der Gottebenbildlichkeit des Menschen. Wesentliche Begriffe des Rechts und der Politik wurden als säkularisierte theologische Begriffe verstanden, etwa Souveränität, Macht oder Entscheidung. Zu den Paradoxien des Säkularisierungskonzepts gehört auch, dass die Rede von einer säkularen Gesellschaft auf die Religion als Kontrastfolie zurückgreifen muss, mithin das Religionsthema gerade im Negativ präsent bleibt. Das Forschungsprojekt erörtert die Leistungskraft, aber auch die Grenzen dieses Schlüsselkonzepts der Moderne nach der Aufklärung.

Publikation

Dierken, Jörg: Heilige Texte? Zum Verständnis von Bibel, Schrift und Wort Gottes im Christentum – im Gespräch mit I. U. Dalferth. In: Christoph Landmesser u. Andreas Schüle (Hg.): Eigenanspruch – Geltung – Rezeption. „Heilige Texte“ in der Bibel. Leipzig 2023, S. 204–225.

Historisieren

Prof. Dr. Daniel Fulda

Zu historisieren, d. h. alles Sein in seinem Gewordensein zu sehen und daraus zu verstehen, gilt seit Troeltsch, Koselleck und Foucault als grundlegendes Denkmuster der kulturellen Moderne, das entscheidend im langen 18. Jahrhundert geprägt wurde. Zu historisieren stellt Kontinuitäten her und reagiert dadurch auf eine spezifisch moderne Kontingenzerfahrung. Die praktische Relevanz ist vielfach und weitreichend: Geschichtlich zu denken steuert seitdem politische Legitimationsstrategien ebenso wie ästhetische Wertmaßstäbe, die Methodik der Geis-

teswissenschaften ebenso wie das Identitätsmanagement moderner Subjekte. Verstärktes Interesse findet das Historisieren seit einigen Jahren nicht nur hierzulande, sondern (als historicizing oder historicization) auch in der anglophonen Forschung. Gleichwohl ist die Forschungslage unbefriedigend:

Historisierung gilt als ein Vorgang, der im Laufe der europäisch-westlichen Neuzeit immer weitere Bereiche von Kultur und Gesellschaft dem ‚historischen Denken‘ unterwarf. Doch ist die damit einhergehende Annahme zu hinterfragen, mehr Historisieren gehe regelmäßig mit zunehmendem Geltungsverlust der universalen Vernunft, einer als unwandelbar vorausgesetzten Natur, religiöser Transzendenzpostulate, der Tradition oder anderer Maßstäbe einher, die jeweils (noch) nicht historisiert sind oder als prinzipiell nicht historisierbar vorausgesetzt werden. Mit der Leitfrage nach dem paradoxen Zusammenwirken von Historisierung und ihren – weiterbestehenden oder sogar integrierten – ‚Widerparten‘ soll das Forschungsfeld neu geöffnet werden.

Die Arbeit im Projektbereich setzte Daniel Fulda u.a. mit der Redaktion eines interdisziplinären Handbuchs zum Thema Literatur & Geschichte fort. Es soll in der Reihe der Handbücher zur Kulturwissenschaftlichen Philologie des Verlags De Gruyter erscheinen (Mitherausgeber: Franz Leander Fillafer, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien; Mitarbeit: Jakob Heller, Germanistisches Institut Halle).

Publikationen

Fulda, Daniel: Latenzen der Geschichte (modern verstanden) und die Brüche ihrer Darstellung. Einige Beobachtungen anhand von Chodowieckis Menschheitsgeschichte in zwölf Kalenderbildern. In: Bildbruch – Beobachtungen an Metaphern 3 (2022), "Katachresen der Latenz", S. 108–124, open access: <http://www.bildbruch.com/32022-katachresen-der-latenz.html>

Fulda, Daniel: Erziehung des Menschengeschlechts. Der Geschichtsdenkler Herder – ein Klassiker des Historismus? In: Hans Adler, Gesa von Essen, Werner Frick (Hg.): Der ‚andere Klassiker‘. Johann Gottfried Herder und die Weimarer Konstellation um 1800. Göttingen: Wallstein 2022, S. 115–142.

Fulda, Daniel: Wie anachronistisch darf, muss oder soll Geschichtsdarstellung heute sein? Eine Theorie-skizze mit einer Beispielanalyse literarischer Homosexualitätshistorie. In: Gisela Febel, Sonja Kerth, Elisabeth Lienert (Hg.): Wider die Geschichtsvergessenheit. Inszenierte Geschichte – historische Differenz – kritisches Bewusstsein. Bielefeld: transcript 2022, S. 115–136, open access: https://www.transcript-verlag.de/chunk_detail_seite.php?doi=10.14361%2F9783839459294-006

‚Klassiker‘ als Konstrukt der Aufklärung

Prof. Dr. Daniel Fulda

Das 18. Jahrhundert ist das klassizistische Jahrhundert par excellence: In der Architektur, der Literatur und der Kunst erlebte die formale und normative Vorbildlichkeit der Antike gleich mehrere Hochphasen, ebenso prägte sie Diskurse und Ikonographien der Politik und schlug sich in der Revolutionszeit sogar in der Mode nieder. Hinzu kam ein das Jahrhundert durchziehendes Bestreben, selbst klassisch zu werden bzw. Werke, Künstler und Autoren der eigenen Nation, ja eine ganze Epoche der eigenen Geschichte als normgebende Orientierungspunkte zu kanonisieren. In Frankreich feierte man die Epoche Ludwigs XIV. retrospektiv als höchste Blüte der Kulturgeschichte, auf der anderen Seite des Rheins erwartete man ein klassisches Zeitalter der deutschen Literatur für die nahe Zukunft.

Als Phänomen ist die Hochkonjunktur des Klassizismus in der Aufklärung recht gut bekannt, doch wirft sie nach wie vor Deutungsfragen auf, die fundamental sind für unser Verständnis der Epoche: Wie vertrat sich die massive, das Jahrhundert durchaus kennzeichnende Neigung zum Klassischen, sei es das Antike, das Normative oder beides zugleich, mit der Ausrichtung auf eine bessere Zukunft und der Autoritätskritik, die als charakteristisch für die Aufklärung gelten? Bestand hier ein fundamentaler Konflikt, oder ist das Verhältnis von Aufklärung und Klassizismus als komplementäre Ergänzung zu verstehen, die gerade deshalb produktiv wurde, sei es kulturell, sei es politisch, weil sie divergierende Bedürfnisse integrierte? Wie viel normativ befestigte Beheimatung im Klassischen brauchten ein sich als aufgeklärt begreifender, freier Geist und eine in Bewegung kommende Gesellschaft, in der die traditionellen Ordnungen des Wissens, Glaubens und Handelns keine selbstverständliche Geltung mehr besaßen? Oder umgekehrt: Wie viel Originelles sollte in die Nachahmung der klassischen Vorbilder eingehen; wie viel (bewusste) Konstruktion steckt in der idealisierenden Kanonisierung von Klassikern?

Publikationen

Fulda, Daniel: Popularität des Kostbaren. G. A. Bürger und andere „deutsche Klassiker“ im Verlag des Wiener Nachdruckers F. A. Schrämbel. In: Johannes Frimmel [u. a.] (Hg.): Im Zentrum: Das Buch. Forschungen, Projekte, Reflexionen am Zentrum für Buchwissenschaft. Eine Bilanz der ersten Jahre. Für Christine Haug. Wiesbaden: Harrassowitz 2022, S. 27–43.

Fulda, Daniel: Woran erkennt man einen Klassiker? Frontispize und Kupfertitel als Klassifizierungsinstrumente in Werkausgaben zeitgenössischer Auto-

ren im 18. Jahrhundert. In: *Oxford German Studies* 51 (2022), S. 407–436.

<https://doi.org/10.1080/00787191.2022.2172906>

**Natural Law 1625–1850:
An International Research Network**

Europäischer Forschungsverbund unter der Leitung von Dr. Frank Grunert, Prof. Dr. Dr. Knud Haakonssen (Erfurt/St. Andrews/Kopenhagen) und Prof. Dr. Louis Pahlow (Frankfurt am Main)

Das 2010 in Halle gegründete europaweite Netzwerk zur Erschließung und Erforschung des Naturrechts in der Zeit von 1625–1850 hat seine Arbeit als ein Gemeinschaftsunternehmen von IZEA und Max-Weber-Kolleg (Erfurt) fortgesetzt.

Zur institutionellen Unterstützung ist am Max-Weber-Kolleg und am Forschungszentrum Gotha eine *Forschungsstelle für Frühneuzeitliches Naturrecht (FFNN)* eingerichtet worden, die von Prof. Dr. Martin Mulow und Dr. Frank Grunert geleitet wird. Ihre Arbeit wird von Dr. Mikkel Jensen koordiniert.

Die Tätigkeit des Forschungsnetzwerkes konzentrierte sich im Berichtszeitraum zunächst auf den Ausbau der Datenbank und auf die Vorbereitung und Durchführung von zwei Workshops. Abgesehen von zahlreichen neu hinzugefügten, im Peer-review-Verfahren evaluierten Einträgen konnten Daten übernommen werden, die unter der Leitung von Prof. Dr. Simone Zurbuchen in dem schweizerischen Projekt *Etudes Lumières Lausanne* erarbeitet wurden. In Zusammenarbeit mit dem SFB TRR 294 „Strukturwandel des Eigentums“ wurde ein Workshop am Forschungszentrum Gotha veranstaltet, der sich mit dem Thema „Naturrecht und Eigentum“ befasste. Vorbereitet wurde eine Tagung, die unter der Leitung von Mads Jensen, Knud Haakonssen und Sebastian Oldenjørgensen Anfang des Jahres 2023 in Kopenhagen stattfinden wird, sie trägt den Titel: „Enlightened Libraries: Natural Law Collections and their Role in the Intellectual Infrastructure between Lund, Copenhagen and Northern Germany 1650–1800“.

Die drei Bearbeiter der von der DFG im Rahmen eines Antragspakets bewilligten Forschungsprojekte – Dr. Mikkel Munthe Jensen (Erfurt/Gotha: Institutionalising the law of nature and nations: The universities of Kiel, Greifswald and Rostock 1648–1806), Dr. Martin Kühnel (Halle: The teaching and formation of natural law at the University of Halle. The first period: 1694–1740) und Dr. Mads Langballe Jensen (Halle: Academic natural law in absolutist Denmark c. 1690–1773: Professionalisation and politics) – haben ihre Arbeit aufgenommen. Weil die drei Projekte methodisch und sachlich eng miteinander

verbunden sind, werden die Forschungsergebnisse und sich ergebende Forschungsprobleme in monatlich stattfindenden Treffen verglichen und diskutiert.

Die für alle drei Projekte geltenden methodologischen Vorentscheidungen tragen bereits in einem frühen Stadium der Forschungsarbeit deswegen bemerkenswerte Früchte, weil nicht nur neue und andere Quellen, sondern auch institutionelle bzw. Zusammenhänge und Bewegungen in den Blick genommen werden können. Die Planungen zur Erweiterung des durch das Antragspaket miteinander verbundenen Forschungsverbundes wurden bereits aufgenommen.

In der vom Brill Verlag (Leiden) publizierten Reihe *Early Modern Natural Law. Studies and Sources* erscheint demnächst der von Prof. Dr. Dr. Gábor Gángó herausgegebene Band *Early Modern Natural Law in Easter-Central Europe*; in Vorbereitung ist ein von Prof. Dr. Elisabetta Fiocchi Malaspina und Prof. Dr. Gabriella Silvestrini herauszugebender Sammelband zum Naturrecht in Italien.

**Konzentration und Selbstdisziplin.
Formen und Funktionen des Gebets im
langen 18. Jahrhundert in Großbritannien**

Prof. Dr. Sabine Volk-Birke

Das Forschungsprojekt zu Formen und Funktionen des christlichen Gebets im langen 18. Jahrhundert ist prinzipiell international und multidisziplinär angelegt. Christliches Gebet in dieser Zeit wird maßgeblich durch drei Ereignisse geprägt: die Reformation, die Aufklärung und die Ausbreitung des Glaubens durch Kolonisierung und Mission.

Mein Forschungsschwerpunkt ist Teil einer Kooperation mit Prof. Dr. Laura Stevens, University of Tulsa (Oklahoma, USA) und Prof. Dr. William Gibson (Oxford Brookes University, UK). Während der Fokus zunächst auf dem christlichen Gebet in den Jahren 1600–1800 liegt, ist eine Erweiterung des Forschungsgebiets um andere Religionen (Islam, Judentum, Hinduismus) für die Zukunft geplant.

Zum Phänomen des Gebets gehören sowohl Praktiken wie Theorien, deren Zusammenspiel und Kontextualisierungen bisher nicht ausreichend erforscht wurden, auch wenn viele theologische Fragen, die Geschichte der Kirchen sowie religiöse Kulturen untersucht wurden. Wenn man unter Gebet das Bemühen versteht, in Wort und Tat in einen dialogischen Austausch mit Gott zu treten, dann handelt es sich dabei um eine religiöse Praxis, die sich grundlegend auf das menschliche Leben in all seinen Ausprägungen bezieht, seien sie individuell oder gemeinschaftlich. Da das Gebet nicht an gesellschaftli-

che Schicht, Alter, Geschlecht, Bildung, Sprache oder sonstige Distinktionsmerkmale gebunden ist, kann es als Schnittstelle multidisziplinärer Untersuchungen dienen und soll zu einem umfassenderen Verständnis nicht nur der kulturellen und politischen Verfasstheit, sondern auch der spezifischen mentalen und spirituellen Grundlagen des langen 18. Jahrhunderts führen. Neben katechetischen Texten und einer reichen Andachtsliteratur sowie deren Paratexten spielen nicht zuletzt Kunstformen wie z. B. Musik, Lyrik, Architektur, Malerei eine große Rolle. Die literatur- und kulturwissenschaftlichen anglistischen Forschungen zu diesem Gebiet müssen den Gegensatz zwischen Anglikanischer Kirche und Katholizismus einerseits und Dissent andererseits berücksichtigen. Auch die Überschreitung von Grenzen, die durch die Rezeption von Andachtsliteratur aus anderen Sprachen und Kulturkreisen vollzogen werden, erfordern Vermittlungs- wie Abgrenzungsprozesse, die Einblick in die jeweiligen theologischen, politischen und mentalen Erfordernisse des Rezipientenkreises ermöglichen.

Die Arbeit an der Publikation ausgewählter Beiträge der Konferenz der internationalen und interdisziplinären Konferenz „Ort und Orte der Religion in der Aufklärung / The Place of Religion in the Enlightenment“ im Juni 2019 am IZEA in Zusammenarbeit mit der University of Tulsa (USA) in den *Oxford University Studies in the Enlightenment* ist fortgeführt worden.

**RCP: The Interdisciplinary Research Network on
Christian Prayer, 1500–1800
Theologies, Texts, Performance, Aesthetics**

Prof. Dr. Sabine Volk-Birke

Interdisziplinäres Forschungsprojekt, zus. mit Prof. Laura Stevens (Anglistik/Amerikanistik), Prof. Matthew Drever (Religion), beide University of Tulsa, Oklahoma, USA, sowie Dr. Claire Haynes (Kunstgeschichte, Norwich) und Prof. William Gibson (Theologie, Oxford Brookes University).

**Forschungsfeld 2:
Das Denken der Aufklärung:
Begriffe, Argumente, Systeme**

Kants Angewandte Ethik

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

In dieser als Monographie geplanten Publikation soll derjenige Bereich der praktischen Philosophie Kants, der im heutigen Sprachgebrauch als „angewandte Ethik“ bezeichnet werden kann, bearbeitet werden. Grundlage des Projekts ist eine Arbeit zu Kants *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* (1785), die im Reclam Verlag publiziert worden ist (Heiner F. Klemme: Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“. Ein systematischer Kommentar. Stuttgart 2017).

Kant in South America

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

In den letzten zwei Jahrzehnten hat die Erforschung der Philosophie von Immanuel Kant in Südamerika einen enormen Aufschwung erlebt. Als ein Meilenstein darf der 2005 an der Universität von São Paulo (Brasilien) durchgeführte X. Internationale Kant-Kongress gelten. Das von der EU (H2020-MSCA-RISE-2017) geförderte Projekt „Kant in South America“ (KANTINSA) will einen international sichtbaren Beitrag zur Intensivierung der bereits zwischen südamerikanischen und europäischen Forschern bestehenden Kontakte leisten.

Mit dem 2014 am Seminar für Philosophie und am Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) gegründeten Immanuel-Kant-Forum verfügt die Martin-Luther-Universität über eine international bereits hervorragend vernetzte Institution, deren Bedeutung durch KANTINSA weiter gestärkt wird. Der Schwerpunkt der in Halle tätigen Forscher*innen liegt auf der praktischen Philosophie (Ethik, politische Philosophie, Rechtsphilosophie) Kants und ihrer Bedeutung für die Gegenwart.

An dem Projekt (Laufzeit 2018–2021) sind folgende Universitäten und Forschungseinrichtungen beteiligt: Universität Catania (Italien), London School of Economics (UK), Universität Lissabon (Portugal), Universität Santa Caterina (UFSC) (Brasilien), Universität Minas Gerais (UFMG) (Brasilien), Universität Buenos Aires/CONICET (Argentinien) und MLU Halle-Wittenberg (Deutschland).

Das ursprüngliche bis 2021 terminierte Projekt „Kant in South America“, Marie-Curie, EU Marie-Curie Rise n. 777786, wurde aufgrund der Corona-Pandemie unterbrochen und 2022 fortgeführt.

**Die Philosophie der Aufklärung
und ihre Kritiker (Hegel, Heidegger,
Neo-Aristotelismus und andere)**

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

Im Rahmen dieses Projektes sollen maßgebliche kritische Stellungnahmen zur Philosophie der Aufklärung auf ihren sachlichen und philosophischen Gehalt hin überprüft und diskutiert werden. Ein Schwerpunkt des Projektes liegt auf der praktischen Philosophie und der Theorie der Subjektivität. Zu den thematisierten Philosophinnen und Philosophen gehören u.a. G. W. F. Hegel, Hannah Arendt, Martin Heidegger, Philippa Foot, Elisabeth Anscombe und John McDowell.

**Kants Begriff der (Un)Mündigkeit in historischer
und systematischer Perspektive**

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

Für das im Februar 2018 begonnene, DFG-geförderte Projekt zum Thema „Kants Begriff der (Un)Mündigkeit in historischer und systematischer Perspektive“ wird seit dem 1. Februar 2021 die zweite Förderphase durchgeführt (bewilligte Mittel: 289.000 €, zwei 100% Post-doc-Stellen, Laufzeit: 18 Monate, bis 2023). Projektmitarbeiter sind Dr. Gabriel Rivero und Daniel Stader.

Verbindlichkeit und praktische Vernunft

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

„Verbindlichkeit“ wird in der (philosophischen, juristischen, theologischen) Terminologie des 18. Jahrhunderts neben dem Wort „Verpflichtung“ als Übersetzung von „obligatio“ verwendet (wichtig sind u.a. Pufendorf und Wolff). Gelegentlich findet sich auch die Verwendung des Begriffs der Pflicht, der jedoch im engeren Sinne synonym mit „officium“ verwendet wird. Während „Verbindlichkeit“ die Beziehung oder das Band („vinculum“) bezeichnet, die oder das zwischen den Menschen und ihren allgemeinen Handlungsregeln besteht, drückt der im engeren Sinne des Wortes gebrauchte Begriff der Pflicht eine konkrete Handlung aus, deren Vollzug durch eine Regel, ein Gesetz oder eine Norm von einer Person verlangt wird. Die Verbindlichkeit einer Regel, eines Gesetzes oder einer Norm geht typischerweise auf einen Willen zurück, der die Autorität besitzt, eine

andere Person zu verpflichten (aktive und passive Verbindlichkeit bzw. Verpflichtung). Prinzipiell betrifft dies den Willen Gottes (göttliches Gesetz) oder den Willen eines Menschen (menschliches Gesetz). Mit dem Begriff des natürlichen Gesetzes stellt sich die Frage, ob dieses auf den Willen Gottes selbst zurückgeht oder eine von Gott unabhängige Geltung besitzt. Im letzteren Falle (Anti-Voluntarismus) wird die Verbindlichkeit des natürlichen Gesetzes auf die Vernunft zurückgeführt, deren Notwendigkeit auch der göttliche Wille unterworfen ist (Grotius, Wolff). Im Allgemeinen kann unter einem Gesetz eine Regel verstanden werden, deren Befolgung notwendig ist (praktische Notwendigkeit, moralische Notwendigkeit).

Das Projekt verfolgt eine dreifache Zielrichtung: Erstens sollen die verschiedenen Bedeutungen von Verbindlichkeit in moralischer und rechtlicher Hinsicht im Zeitalter der Aufklärung geklärt und auf ihren philosophischen Gehalt hin überprüft werden. Zweitens ist danach zu fragen, in welchem Verhältnis der Begriff der Verbindlichkeit zu modernen Theorien praktischer Vernunft (Rationalität) generell steht. Und drittens schließlich sollen Bedeutungsfelder von Verbindlichkeit in interdisziplinärer Perspektive (Theologie, Geschichte, Literatur etc.) erschlossen werden.

Religionsphilosophie nach der Aufklärung

Prof. Dr. Jörg Dierken, Dr. Constantin Plaul

Der seit 1770 nachweisbare Begriff der Religionsphilosophie bezeichnet eine Form des Denkens über Religion, die sich der Vernunft verpflichtet weiß. Begrifflich-kategoriales Nachdenken aus und über die göttlichen Dinge ist zwar bereits sehr alt, aber es gewinnt mit Aufklärung und Moderne eine neue Qualität und Dynamik. Dazu gehört maßgeblich, dass Religion als „Angelegenheit des Menschen“ (Spalding) verstanden wird. Die seit 1770 in rascher Folge entstehenden Religionsphilosophien greifen zunächst die ältere *theologia naturalis* auf, die teils als Ergänzung, teils als kritisches Korrektiv zu der in der biblischen Offenbarung gegründeten Theologie aufgekommen war. Vorformen der Religionsphilosophie reichen in den englischen Deismus und französischen Rationalismus zurück. Inhaltlich entzündete sich das neue Interesse der aufkeimenden Religionsphilosophie an Fragen der Kompatibilität von Vernunft Einsicht und Offenbarungsautorität sowie der Bedeutung von Religion für die moralisch-praktische Lebensführung. Die Logik und Geltung von Religion sollte erörtert und mit Blick auf plausible humane Erfordernisse der Lebensdeutung und Lebensgestaltung erwiesen werden. Zudem ging es

darum, das Christentum im Kontext anderer Religionen und deren Geschichte zu betrachten.

Mit der durch das kritische Denken von Immanuel Kant eröffneten Deutschen Klassik kam es zu einem massiven Aufschwung religionsphilosophischer Entwürfe. Religion wurde zu einem philosophischen Thema ersten Ranges, bei dem die Vernunft mit ihren Mitteln ihren Grund und ihre Grenzen auslotet. Es geht mithin bei der Religion immer auch um die letzte Einheit der Vernunft, welche zugleich an mentale Vollzüge zurückgebunden bleibt. Die damit angezeigte Reformulierung klassischer metaphysischer Themen fokussierte zum einen Struktur und Verlaufsweisen menschlicher Subjektivität, zum anderen rückte das Feld sozialer Lebensformen in Gesellschaft und Kultur mitsamt ihrer Geschichte in den Blick. Religion wurde und wird in den großen systematischen Entwürfen, die von der Deutschen Klassik ausgehen, im Zusammenhang mit der Struktur von Subjektivität verstanden, und sie wird im Horizont der Vielfalt kultureller Gestalten erörtert.

Damit ist der Zusammenhang religionsphilosophischer Debatten im 19. und im 20. Jahrhundert markiert. Das betrifft sowohl Versuche einer konstruktiven Fortschreibung der Impulse, die von den Religionsphilosophien der Klassik ausgegangen sind, als auch die vielfältigen Formen ihrer Kritik. Zu diesen Debatten leistet das Forschungsprojekt wesentliche Beiträge: durch kategoriale Klärung von religionsphilosophischen Grundbegriffen (insbes. dem der Religion), durch Rekonstruktion maßgeblicher Diskurskonstellationen von Meisterdenkern (wie Kant, Fichte, Schelling, Hegel und Schleiermacher), durch Forschungen zu deren Wirkungsgeschichte (etwa bei Troeltsch, Weber, Tillich, Wagner, Luhmann u.a.m.) und durch systematische Arbeit an religionsphilosophischen Schlüsselkonzepten (wie Subjektivität, Kultur, Geschichte, aber auch Wahrnehmung, Ausdruck und Symbol).

Publikation

Dierken, Jörg: Vernunft und Offenbarung zwischen Wolff und Kant. Konflikte – Abgrenzungen – Umsetzungen. In: Zeitschrift für Theologie und Kirche 119 (2022), 73–86.

Dierken, Jörg: Rez.: Andreas Arndt, Thourid Bender (Hg.): Das Böse denken. Zum Problem des Bösen in der Klassischen Deutschen Philosophie, Tübingen 2021. In: Theologische Literaturzeitung 10/147 (2022), Sp. 969–971.

Hybridedition von F. D. E. Schleiermachers Vorlesungen über Christliche Sittenlehre (DFG-Langfristvorhaben)

*Projektleitung: Prof. Dr. Jörg Dierken,
Prof. Dr. Arnulf von Scheliha, Dr. Sarah Schmidt,
Prof. Dr. Notger Slenczka*

DFG-gefördertes Langfristvorhaben „Theologische Ethik als Kulturtheorie. Hybridedition von F. D. E. Schleiermachers Vorlesungen über *Christliche Sittenlehre* und ihre historische und systematische Erschließung“, zusammen mit Prof. Dr. Arnulf von Scheliha (WWU Münster), Prof. Dr. Notger Slenczka (HU Berlin), Dr. Sarah Schmidt (BBAW Berlin); die Projektlaufzeit beträgt 10 Jahre.

In Halle wird folgendes Projekt bearbeitet: Systematische Erschließung von Schleiermachers Christlicher Sittenlehre (Bearbeiter: Dr. Karl Tetzlaff).

Tagungen

31. März–1. April 2022

2. Workshop des DFG-Langfristvorhabens Theologische Ethik als Kulturtheorie. Hybridedition von F. D. E. Schleiermachers Vorlesungen über Christliche Sittenlehre und ihre historische und systematische Erschließung
Ort: BBAW, Berlin

10. November 2022

3. Workshop des DFG-Langfristvorhabens Theologische Ethik als Kulturtheorie. Hybridedition von F. D. E. Schleiermachers Vorlesungen über Christliche Sittenlehre und ihre historische und systematische Erschließung
Ort: Leucorea Wittenberg

Publikation

Dierken, Jörg: Schleiermacher als Bildungsdenker. In: Evandro Agazzi, Andreas Arndt u. Hans-Peter Grosshans: Interpretationen einer gemeinsamen Welt. Von der Antike bis zur Moderne (Festschrift für Jure Zovko). Berlin 2022, S. 161–174.

Forschungsfeld 3:
**Aufklärung im Spannungsfeld von Kritik
und Macht**

Gegenwartsbedeutung der Aufklärung

Projektleitung: Prof. Dr. Jörg Dierken und
Prof. Dr. Daniel Fulda

Aufklärung über Aufklärung. Dass und inwiefern die aktuellen Debatten um die Bedeutung der Aufklärung für unsere Kultur aufklärungsgeschichtlicher Kompetenz bedürfen: Mit prominenter Stimme wurde jüngst mehrfach angemahnt, dass das Erbe der Aufklärung zu den Grundlagen unserer westlich-liberalen Gesellschaft und Kultur zählt und zu bewahren sei. Zentrale Stichworte lauten in diesem Zusammenhang: Toleranz – nicht nur in religiösen Dingen –, Offenheit für Pluralismus, Resistenz gegen Fundamentalismus, Umgang mit Chancen und Herausforderungen der Globalisierung, Verantwortung von und für Europa, Freiheit und Gleichheit – insbesondere im Blick auf die Geschlechter. Hintergrund hierfür ist, dass zentrale Elemente des Aufklärungserbes wie der Universalismus des Menschheitlichen, die egalitäre Zuordnung der Geschlechter, die Selbstbestimmung der Individuen, die Religionsfreiheit u.a.m. gefährdet scheinen oder gar sind. Dazu tragen nicht nur der aggressive Islamismus, sondern auch die Anziehungskräfte autokratischen Denkens in der populistischen Anti-Rhetorik bei.

In polemischer Frontstellung gegen die Orientierung von vermeintlich abgehobenen Eliten an jenen aufklärerischen Normen wird – in vorgeblich höherem demokratischen Gestus – auf ‚das Volk‘ abgestellt. Egalisierende und antiaristokratische Tendenzen sind dem Aufklärungsdenken keineswegs fremd, allerdings mit Fluchtlinien zu jenen normativen Ideen. Gegenwärtig kann für manche antiaufklärerische Spitze gar die Aufklärung selbst in Anschlag gebracht werden, so etwa in den Debatten um den Islam, der die Aufklärung eben erst zu durchlaufen hätte, um zum vermeintlich aufgeklärten ‚Abendland‘ passen zu können. – Vor diesem Hintergrund ist heute neu nach dem Verständnis von Aufklärung und den Konsequenzen aus ihrem Erbe für die Gegenwart zu fragen. Das betrifft nicht nur Bemühungen um eine Aktualisierung von Aufklärung im Abgleich mit verschiedenen Kritiken oder (Um)Deutungen, sondern auch konzeptionelle Entwicklungen in Kultur und Wissenschaft. Und das erfordert eine Auseinandersetzung mit den Konturen der historischen Aufklärung.

Publikationen

Dierken, Jörg, zus. mit Jörg Ulrich: Wer erhält die Welt? In: *Theologische Literaturzeitung* 10/147 (2022), Sp. 891–902, darin Jörg Dierken: Schöpfungstheologie 2.0? – Irritationen des Schöpfungsglaubens angesichts der Klimakrise, Sp. 896–902. Vortrag bei den Theologischen Tagen der Theologischen Fakultät der MLU Halle-Wittenberg 2022 zum Thema „Bewahrung der Schöpfung. Wer rettet die Welt“, in Korrespondenz mit dem Vortrag von Jörg Ulrich: Wer erhält die Welt: Schöpfungstheologie 1.0), abrufbar unter: <https://www.youtube.com/channel/UCG0R-7pdsU4S9hSbrN-09NQ>).

Dierken, Jörg: (Un-)Vermeidbar? Zur Kritik von Fundamentalismus. In: Constantin Plaul, Marianne Schröter und Christian Senkel: *Phänomen Fundamentalismus. Vom Reiz des Einfachen in Religion, Politik und Wissen*. Halle 2022, S. 74–83.

**Zwischen Allgewalt und Ohnmacht: Adliges
Schreiben im Venedig des 18. Jahrhunderts**

Prof. Dr. Robert Fajen

Das Forschungsprojekt fokussiert einen Aspekt, der in meinem Buch *Die Verwandlung der Stadt. Venedig und die Literatur im 18. Jahrhundert* (Paderborn 2013) bereits eine wichtige Rolle spielte, jedoch nicht systematisch entwickelt werden konnte. In dieser Publikation wurde u.a. dargelegt, dass das venezianische Patriziat die literarischen Entwicklungen der Lagunenstadt im Zeitalter der Aufklärung weitaus stärker beeinflusste als bislang angenommen. Alle Themen, die im 18. Jahrhundert im ‚Text‘ der venezianischen Selbstbeschreibung diskutiert wurden, hingen unmittelbar mit den gesellschaftlichen und kulturellen Transformationen zusammen, welche die Homogenität und das Selbstverständnis der alten Führungsschicht der Stadt infrage stellten. Im Wesentlichen sind dies die Verarmung weiter Teile des Adels, die wachsende Beschränkung der politischen Optionen der Republik, die Veränderung der Liebessemantik und des Heiratsverhaltens, die neue Rolle der adeligen Frau sowie die Rezeption moderner ‚aufklärerischer‘ Ideen.

Die Analyse der venezianischen Literatur im urbanen Kontext zeigte darüber hinaus, dass der venezianische Adel selbst in hohem Maße literarisch produktiv war. So stammt der ungewöhnlichste und originellste Roman der italienischen Literatur des 18. Jahrhunderts, *La mia istoria ovvero Memorie del Signor Tommasino*, aus der Feder eines venezianischen Patriziers: Francesco Gritti (1740–1811).

Neben Gritti betätigten sich eine Reihe anderer Adelliger als (dilettierende) Lyriker, Dramatiker, Historiker und Kunsttheoretiker, etwa Giorgio Baffo,

Angelo Maria Barbaro, Marco Foscarini, Pietro Gradenigo, Andrea Memmo, Girolamo Antonio Morelli und Marc'Antonio Zorzi. Das Korpus dieser Literatur ist indessen so umfangreich, dass es im Rahmen der Habilitationsschrift nur ansatzweise genauer betrachtet werden konnte. Ziel des Forschungsprojektes ist es daher, einen systematischen Überblick über die Werke der schriftstellerisch tätigen Patrizier zu gewinnen, sie für weitere Forschungen zu erschließen und hinsichtlich ihrer Formen und Funktionen im literarischen Kontext der Zeit zu analysieren.

Geplant ist der Antrag auf eine DFG-Sachbeihilfe zum Thema „Verborgene Kämpfe: Carlo Goldoni, Pietro Chiari und das venezianische Patriziat“ (Arbeitstitel). In diesem Projekt, das einen Seitenspekt des oben skizzierten Themas fokussiert und im Rahmen einer Promotion bearbeitet werden soll, geht es um den berühmten Theaterstreit zwischen den beiden Komödienreformern Carlo Goldoni und Pietro Chiari. Anders als in der bisherigen Forschung soll dabei insbesondere der gesellschaftliche und politische Kontext, in dem diese Rivalität ausgetragen wurde, genauer betrachtet werden.

Dabei gehe ich von den folgenden Überlegungen aus: Weil Parteiungen im venezianischen Patriziat ein Tabu sind, Konflikte und Ungleichheit aber um 1750 in der Republik immer schärfer zu Tage treten, dient der Streit zwischen den Goldonisti und Chiari-sti als eine Art ‚verborgener Arena‘, um diese Differenzen auszuagieren und zu verhandeln. Zugespitzt formuliert: Der faktionale Diskurs des Literaturstreits, an dem sich die ganze Stadt beteiligt, kommuniziert den faktionalen Diskurs hinter den Mauern des Dogenpalastes, den es offiziell nicht geben darf und für den es eigentlich keine Form der Repräsentation geben kann. Der Große Rat der Stadt, dem alle männlichen Patrizier angehören, ist im 18. Jahrhundert ebenso wie alle anderen Räte der Republik ein Ort, an dem verschiedene Interessen, Gruppierungen und Meinungen aufeinandertreffen. Doch die Staatsform Venedigs ist seit dem späten Mittelalter darauf ausgelegt, ebendiese Unterschiede zu nivellieren: durch Räte und Behörden, deren Kompetenzen sich überlappen und die sich gegenseitig überwachen, durch permanente Wechsel von Personen und Positionen (den Dogen und die Prokuratoren von San Marco ausgenommen), durch Kleidung, einheitliche Sprache, Titellosigkeit etc. Das Theater als kollektiver, heterotopischer Raum, der Konflikte und Differenzen visualisiert und in Handlungen entfaltet, bietet in dieser Zeit des Wandels den fiktionalen Freiraum, die bis dato undenkbare und unrepräsentierbare Möglichkeit der Parteiung für alle Akteure in der Stadt sichtbar zu machen und probeweise durchzuspielen.

Wegen der 2022 extremen Arbeitsbelastung durch das Amt des Dekans konnte das Projekt vorerst nicht weiterverfolgt werden.

Internationale Wissenschaftliche Konferenz/ Händel-Konferenz

*Veranstalter: Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft
und Institut für Musik, Medien- und Sprechwissenschaften*

Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann, Dr. Annette Landgraf und Dr. Konstanze Musketa

Händel-Konferenz 2022: „Orlando“ und die Geschichte der Opern Händels im 20. und 21. Jahrhundert

Im Jahr 1922 wurde mit dem Händelfest der Stadt Halle der Grundstein gelegt für die Tradition der Festspiele in Händels Geburtsstadt, die 2022 ihr einhundertjähriges Jubiläum feiern. Mit dem *Orlando* wurde 1922 zum ersten Mal in Halle eine Oper Händels aufgeführt, und zusammen mit der *Rodelinda*-Inszenierung in Göttingen von 1920 steht die Hallenser Produktion am Beginn der Renaissance der Händel-Oper, die sich über die Jahrzehnte hinweg zu einem wahrhaften „Händel-Boom“ ausgeweitet hat: Händel ist heute der meist gespielte Opernkomponist zwischen Monteverdi und Mozart, und in der Inszenierungsgeschichte seiner Opern spiegeln sich wie bei keinem zweiten Komponisten die Wandlungen der Barockoper im 20. und 21. Jahrhundert zwischen Historisierung und Aktualisierung wider.

Die Konferenz möchte einerseits in zwei Roundtables mit Expertinnen, Experten, Zeitzeuginnen und Zeitzeugen die jüngere Geschichte der *Orlando*-Inszenierungen in Halle sowie der Händel-Festspiele beleuchten, möchte aber auch andererseits den Blick weiten auf die Geschichte der Händel-Oper im 20. und 21. Jahrhundert jenseits der Hallenser Bestrebungen. Darüber hinaus wird sie sich mit Gestaltungen des *Orlando*-Stoffes nicht nur in anderen Opern Händels (*Alcina* und *Ariodante*), sondern auch bei anderen Komponisten des 17. und 18. Jahrhunderts auseinandersetzen.

In Bd. 68 des von der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e.V. herausgegebenen Händel-Jahrbuchs (2022) sind die Ergebnisse der Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz zum Thema „Erlösung und Moderne. Händels ‚Messiah‘ zwischen dem späten 18. und dem 21. Jahrhundert“ versammelt, die 2021 in Halle stattgefunden hat.

**Internationale Wissenschaftliche Konferenz
Georg Philipp Telemann: Enlightenment and Post-
modern Perspectives**

*Organisation: Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann, Prof.
Dr. Steven Zohn und Prof. Dr. Jeanne Swack*

Zusammen mit Prof. Dr. Steven Zohn (Temple University, USA) und Prof. Dr. Jeanne Swack (Wisconsin-Madison, USA) hat Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann die Internationale Wissenschaftliche Konferenz „Georg Philipp Telemann: Enlightenment and Postmodern Perspectives“ in Philadelphia (USA) an der dortigen Temple University vom 12. bis 14. Oktober 2017 konzipiert und veranstaltet. Als Veranstalter traten neben dem Boyer College of Music and Dance das Zentrum für Telemann-Pflege und-Forschung Magdeburg und die Abteilung Musikwissenschaft am Institut für Musik, Medien- und Sprechwissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg auf.

Publikation

Die Beiträge der Konferenz sind 2022 bei Cambridge University Press unter dem Titel *Telemann Studies* erschienen: Wolfgang Hirschmann, Steven Zohn (Eds.): *Telemann studies*. Cambridge: Cambridge University Press 2022.

Hallische Händel-Ausgabe, Kritische Gesamtausgabe der Werke Georg Friedrich Händels

Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann

Die Hallische Händel-Ausgabe ist ein Drittmittelprojekt des Instituts für Musik, Abteilung Musikwissenschaft, der Martin-Luther-Universität. Sie wird gefördert vom Bund und Land im Rahmen des Akademienprogramms der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften und der Literatur, aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Bonn, sowie des Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg.

2021 hat die Hallische Händel-Ausgabe nach einer Evaluation durch die deutschen Akademien der Wissenschaften eine Verlängerung bis ins Jahr 2031 erhalten. Mit der erfolgreichen Evaluierung ist auch die Etablierung einer Akademie-Juniorprofessur an der Martin-Luther-Universität verbunden, die die Arbeit an der Edition unterstützen wird und für die Jahre 2024 bis 2029 bewilligt ist.

**Höfische Aufklärung: Aufklärer am Hof,
Hofkritik in der Aufklärung**

*Prof. Dr. Andreas Pečar, Prof. Dr. Damien Tricoire,
Dr. Thomas Biskup, Prof. Dr. Ben Marschke*

Buchprojekt: The Enlightenment at Court and Anti-Court Polemics in the Enlightenment

*Herausgeber: Andreas Pečar, Damien Tricoire,
Thomas Biskup, Ben Marschke*

Hof und Aufklärung werden in der Aufklärungsforschung gerne als Gegensatz wahrgenommen. Dabei waren die Königs- und Fürstenhöfe des Ancien Régime Resonanz- und Wirkungsräume für die meisten der heute bekannten Aufklärer: Sie waren mit Mitgliedern der Höfe vernetzt, wurden von Hofmitgliedern protegiert, bezogen von Höfen offizielle und weniger offizielle Aufträge, bemühten sich um politische Einflussnahme, sie wirkten ein auf die politische Sprache, in der über die politische Agenda verhandelt wurde, prägten aber mitunter auch eine polemische Distanzierung vom Hof, indem sie gängige Topoi der Hofkritik aufgriffen und aktualisierten.

Die Tagungsbeiträge der im Jahr 2018 im IZEA stattgefundenen Tagung sind 2022 in der Reihe der *Oxford University Studies in the Enlightenment* erschienen:

Publikation

Enlightenment at court: patrons, philosophes, and reformers in eighteenth-century Europe, hg. v. Thomas Biskup, Benjamin Marschke, Andreas Pečar und Damien Tricoire. Liverpool 2022 (*Oxford University Studies in the Enlightenment*).

Die deistische Reformation. Religion und Politik in der Französischen Revolution

*Projektleitung: Prof. Dr. Damien Tricoire (Trier)
Projektbearbeiter: Mathias Sonnleithner*

Das Projekt soll einen Beitrag zur Wiederentdeckung der Religiosität des 18. Jahrhunderts leisten. Die deistische Bewegung der Revolutionszeit soll in religions- und politikhistorischer Perspektive erstmals eingehend untersucht werden. Sowohl die Deismusforschung als auch die Historiographie zur Französischen Revolution haben es in der Tat bislang weitgehend versäumt, die Geschichte der Bemühungen um eine religiöse Erneuerung unter dem Zeichen des Deismus in der Französischen Revolution zu erforschen.

Eine Besonderheit des Projekts besteht darin, eine Brücke zwischen Ideengeschichte und religiöser bzw. politischer Praxis zu schlagen. Die sogenannten

„revolutionären Kulte“ (Kult der Vernunft, Kult des Höchsten Wesens, Theophilanthropie) sollen in der Geschichte der Suche nach religiöser Reinheit und ursprünglicher Religion kontextualisiert werden. Dabei soll das Projekt vielfach an Forschungserkenntnisse zum Konfessionellen Zeitalter anknüpfen.

Das Drittmittelprojekt wurde im März 2020 von der DFG für drei Jahre bewilligt. Mit der Berufung von Damien Tricoire auf die Frühneuzeit-Professur in Trier ist das Projekt zwar an die Universität Trier übersiedelt; Herr Sonnleithner forscht vorläufig weiter als Gast des IZEA in Halle.

B. STRUKTUREN DES WISSENS

Forschungsfeld 4: Repräsentationsformen und epistemische Muster

Aufklärung, Klassizismus und Klassik. Epochenbegriffe als historische Konstruktionen im europäischen Kontext

*Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot,
Mitarbeiter: Dr. Martin Dönike*

Ziel des Forschungsprojektes ist es, die Epochenbegriffe Aufklärung, Klassizismus und Klassik als historische Konstruktionen zu untersuchen und dabei nach ihrer Bedeutung für das retrospektive Verständnis des langen 18. Jahrhunderts zu fragen. Bei der Rekonstruktion der begriffs- und wissenschaftsgeschichtlichen Kontexte sollen insbesondere die international divergierenden Begriffstraditionen sowie die historischen Ungleichzeitigkeiten in Europa berücksichtigt werden.

Im Mittelpunkt der Untersuchungen stehen dabei insbesondere die Begriffe der Klassik und des Klassikers, wie sie sich in der Neuzeit in Deutschland, Frankreich und Italien herausgebildet haben, sowie der Aufklärungsbegriff in seinen unterschiedlichen nationalen Ausprägungen.

Im Rahmen von thematisch dicht miteinander vernetzten Veranstaltungen, zu denen Tagungen und Vortragsreihen gehörten, wurde darüber hinaus an der Begriffsgeschichte des Aufklärungsbegriffs im 18. sowie (insbesondere) im 19. und 20. Jahrhundert gearbeitet.

Einen wichtigen Beitrag zu diesem Schwerpunkt liefert das BMBF-Projekt „Exzerpte. Zur digitalen Erschließung und Edition einer besonderen Text-Bild-Konstellation — am Beispiel Johann Joachim Winckelmanns“, das 2021 seinen Start genommen hat. Am IZEA ist die Koordinationsstelle des Projektes angesiedelt.

Die Bilder der Aufklärung / Pictures of Enlightenment / Les Images des Lumières

*Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Prof. Dr. Daniel
Fulda*

Die in diesem Schwerpunkt entwickelten Arbeiten widmeten sich nicht nur dem Klassizismus, sondern auch der Aufklärung. Im September 2020 fand die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts zum Thema „Die Bilder der Aufklärung/Pictures of Enlightenment/Les Images des Lumières“ am IZEA statt, die von Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Prof. Dr. Daniel Fulda

veranstaltet wurde. Aufklärung wird meist vom Wort und von der Schrift her verstanden und daher in ihrem Niederschlag in philosophischen, literarischen, wissenschaftlichen und journalistischen Texten untersucht. Angeregt durch kunst- und kulturhistorische Untersuchungen der Bedeutung der Bilder für die Epoche, gingen die Referent*innen dieser internationalen und interdisziplinären Tagung der Frage nach, welchen Beitrag Bilder, von künstlerischen Bildwerken bis zu technischen Zeichnungen, durch ihre Konzeption und ihre handwerkliche und künstlerische Gestaltung sowie durch ihre Verbreitungswege zur Darstellung und Gewichtung von Aufklärung leisteten.

Publikationen

Der Tagungsband ist in Arbeit und wird 2023 erscheinen.

Fulda, Daniel: Identity in Diversity: Programmatic Pictures of the Enlightenment. In: *Journal for Eighteenth-Century Studies* 45, 1 (2022), S. 43–62. open access: <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1111/1754-0208.12781>

Fulda, Daniel: ‚Aufklärung‘ in den 1710/20er Jahren: theologischer Kampfbegriff vs. philosophisches Programmbild. In: Johannes Birgfeld, Stephanie Catani u. Anne Conrad unter Mitarbeit von Sophia Mehrbrey (Hg.): *Aufklärungen. Strategien und Kontroversen vom 17. bis 21. Jahrhundert*. Heidelberg: Winter 2022, S. 19–42.

Antiquitatum Thesaurus. Antiken in den europäischen Bildquellen des 17. und 18. Jahrhunderts Langzeitprojekt der Union der Akademien

Projektleiterin: Prof. Dr. Elisabeth Décultot

Ziel dieses Projektes ist es, die Antike-Rezeption im 18. Jahrhundert zu untersuchen. Dabei soll das Nachleben der Antike im Text- und Bildmedium sowie die Formierung der Wissenschaften untersucht werden, die sich in diesem Zeitalter mit der Antike befassen.

Der Schwerpunkt fußt auf dem drittmittelfinanzierten Akademie-Projekt „Antiquitatum Thesaurus. Antiken in den europäischen Bildquellen des 17. und 18. Jahrhunderts“ als Langzeitprojekt (24 Jahre) der Union der Akademien. Ziel des Akademie-Vorhabens ist es, europäische, im 17. und 18. Jahrhundert erstellte Zeichnungen und Drucke nach antiken Artefakten zu erschließen und diese in einem digitalen Repositorium zu verknüpfen, wo sie mit Dokumenten zu den ‚realen‘ antiken Objekten sowie zu deren Rezeption in der Neuzeit verbunden werden. Das Projekt ist unter der Leitung von Prof.

Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Arnold Nesselrath (Rom) und Prof. Dr. Ulrich Pfisterer (Ludwig-Maximilian-Universität München) Anfang 2021 an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gestartet und wurde 2022 fortgesetzt. Webseite: <https://thesaurus.bbaw.de/>

Amüsement und Risiko: Aufklärung als Spiel im französischen und italienischen 18. Jahrhundert

Prof. Dr. Robert Fajen

Die Aufklärungsforschung hat dem Spiel-Begriff bisher nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Zwar fällt, wenn die Werke bestimmter Autoren näher charakterisiert werden, nicht selten das Epitheton ‚spielerisch‘, doch wird das Adjektiv in diesen Fällen gewöhnlich metaphorisch und dementsprechend unpräzise verwendet.

Dagegen wird in diesem Forschungsprojekt die These vertreten, dass das Konzept des Spiels für den Prozess der Aufklärung von grundlegender Bedeutung ist. Zahlreiche Schlüsselfragen der Epoche verweisen auf praktische oder theoretische Aspekte des Spiels: Wer im ‚langen‘ 18. Jahrhundert z. B. über die (Un-)Berechenbarkeit des Zufalls nachdenkt, wer das Verhältnis von Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit, von Einsatz und Risiko, von Freiheit und Regel auslotet, wer sich mit moralisch brisanten Problemen wie Zeitvertreib und Zeitvergeudung oder Schuld, Vertrauen und Betrug beschäftigt, der reflektiert – ob direkt oder implizit – stets auch darüber, was beim Spielen geschieht. Im Spiel-Begriff konvergieren die unterschiedlichsten Wissensgebiete: Mathematik, Philosophie, Theologie, Anthropologie, Pädagogik, Politik, Ökonomie und Kunst. In dieser Perspektive ist das Thema des Spiels ein zentraler Prüfstein, an dem im 18. Jahrhundert unablässig alternative Sehweisen und Erklärungsmodelle erprobt werden.

Ohne Spiel – so die Ausgangshypothese des Projekts – wäre das neue Denken der Aufklärung nicht möglich gewesen.

Das Interesse der Aufklärer am Spiel kommt nicht von ungefähr. Ihr Zeitalter ist eine in höchstem Maße ‚verspielte‘ Epoche. Zwischen dem späten 17. und dem ausgehenden 18. Jahrhundert wird das Spiel in Europa zu einer allgegenwärtigen, die gesamte Gesellschaft durchdringenden Erfahrung, zu einer sozialen Macht, die institutionell gezähmt und ökonomisch nutzbar gemacht wird. Die Entwicklung neuer Spiele und Berechnungsmodelle geht mit der Entwicklung neuer Lebens- und Darstellungsformen einher. Obskure Gestalten wie Falschspieler, Spielsüchtige und Spielverderber werden salonfähig und

literaturwürdig; ‚Wahrscheinlichkeit‘ wird zwischen 1660 und 1800 zum Schlüsselbegriff sowohl in der Mathematik des Spiels als auch in der Poetik des Romans (Rüdiger Campe). Die beiläufige Verwendung des Adjektivs ‚spielerisch‘ lässt sich vor diesem Hintergrund folglich anders, d. h. konkreter fassen.

Viele Autoren der Aufklärung konstruieren ihre Werke als veritable, nach beschreibbaren Regeln verfasste ‚Textspiele‘ (Wolfgang Iser), indem sie auf der Darstellungs- und Inhaltsebene Elementarkategorien des Spiels (nach Roger Caillois: Wettstreit, Glück, Kombinatorik, Nachahmung, Taumel und Unbeherrschbarkeit) miteinander verknüpfen. Solche Texte – man denke beispielsweise an die *Lettres persanes* oder *Jacques le Fataliste et son maître* – sind nicht nur unterhaltsam, sie eröffnen auch einen potentiell unerschöpflichen ‚Spielraum‘ von Deutungsmöglichkeiten, der sich jedem Versuch einer abschließenden hermeneutischen Kontrolle entzieht (Hans-Jost Frey).

Mit Hilfe des Spiel-Begriffs lässt sich die Kluft zwischen Form- und Ideengeschichte überwinden und genauer verstehen, wie die quecksilbrige Genussskultur des Rokoko und die radikale Transformation des Denkens, Wissens und Fühlens im Zeitalter der Aufklärung miteinander zusammenhängen. Das Amusement, welches das Spiel verspricht, indem es eine alternative Ordnung etabliert, ist untrennbar mit dem Risiko verbunden, die Dinge radikal anders zu sehen und die Welt neu zu denken.

Wegen der extremen Arbeitsbelastung durch das Amt des Dekans waren auch 2022 die Ressourcen, dieses Projekt fortzuführen, stark eingeschränkt. Geplant ist nach dem Ende des Dekanats 2022 die Abfassung einer Monographie zu Marivaux (Arbeitstitel: „Fliegenieer wiegen. Marivaux und die Spiele der Aufklärung“). Dafür soll 2023-24 ein Forschungsjahr genutzt werden.

The Archive of Father Plumier: Collecting American Nature in Louis XIV’s France (forthcoming)

Dr. José Beltrán

The Archive of Father Plumier retraces the lives and afterlives of a massive late-seventeenth-century collection of drawings on the flora and fauna of the French Antilles. Spanning through almost 10,000 pages and containing no less than 6,000 manuscript drawings in different stages of completion, this ink-and-paper collection was the work of a man named Charles Plumier (1646–1704).

Much like the history of imperial natural history at the age of Louis XIV itself, Plumier is a familiar yet understudied figure: a Marseillais mendicant friar, talented artisan and draftsman, passionate fern-

lover, and seasick-prone traveler, Plumier patiently crafted his archive over the course of three voyages to the Caribbean. This book studies Plumier’s papers as an archive of practice, one that opens a unique window onto the social, political, intellectual, and material operations that were involved into the making of natural history around 1700. It proposes to relativize the specificity of images in the making natural history, setting the story instead against the background of day-to-day techniques for the management of scholarly information in which visual, textual, and artefactual cultures were tightly entwined.

It argues, secondly, that Plumier’s case offers not the germ of a symbiotic relationship between overseas science and the imperial state that would be conceptualized only a century later in France. And, by tracing the posthumous peregrinations of the papers, it shows the degree to which the autonomy of images and the imperial rhetoric inscribed today in their very material form is in fact the construct of patrimonial operations of the eighteenth and the nineteenth centuries.

In 2022 I did the final rewriting of the text, the supervision of the linguistic revision of the manuskript with the copy-editor, writing of the image captions and copyright and the elaboration of an index. The book is now in production with *Publications scientifiques du Muséum national d’histoire naturelle, Paris*.

Scribal Sciences: Manuscript Practices and Natural History in France, 1660-1830 (book project)

Dr. José Beltrán

Long before the supposedly revolutionary impact of “big data” in the sciences, students of the natural world had to cope with information overload to a degree they also deemed unprecedented. Unlike our computerized selves, however, they did so armed with the deceptively simple tools of ink and paper. This book tells the story of the day-to-day scribal practices of naturalists and their collaborators (family members, disciples, domestics) in seventeenth- to early nineteenth-century France and its colonies. It traces how this variety of actors devised, amassed, managed, and vied for manuscript artefacts such as reading notes, card catalogs, field scribbles and sketches, unending inventories of botanical names, or specimen labels. These are still largely understudied historical sources, partly because they are and were largely deemed at remaining manuscript, and partly because they are not narrative. Yet they offer a unique entry point into how scholars and others who worked with and for

them built a knowledge of the natural worlds close and afar.

By focusing on the rich holdings of the *Muséum national d'histoire naturelle* in Paris, a prominent Old Regime institution known as the Jardin du Roi up to the French Revolution, this book tackles five aspects in the history of scribal practices in natural history: notetaking in the field, the entwinement of observational and bookish knowledge, the material grounds of order-making, the social dynamics of collaborative and dependent scribal labor, and the posthumous, patrimonial lives of naturalists' archives.

In 2022, I did advances in the manuscript in creating the draft of chapter 5: „Collections and Collaboration“.

Die Bilder der Aufklärung

Prof. Dr. Daniel Fulda

Wohl keine Epoche vertraute der Macht des Wortes so sehr wie die Aufklärung; das gilt mit Blick auf die Fähigkeit der Sprache, die Welt und deren Erkenntnis zu repräsentieren, ebenso wie hinsichtlich der Überzeugungskraft, die dem in Druckwerken oder öffentlichen Debatten vorgebrachten Argument zugemessen wurde. Bildliche Medien sowie die bildende Kunst gelten demgegenüber als nachrangig, obwohl sich die Aufklärer zur Propagierung ihrer Ideen gerne auch solcher Medien bedienten und die ästhetische Theoriebildung in der Wort-Kunst, der Poesie, sogar wesentlich anhand von Mustern der Malerei und der Plastik vonstatten ging.

Dem Primat des Sprachlichen vor dem Ikonischen im etablierten Aufklärungsverständnis entspricht, dass die Vorstellungen, welche die Aufklärer von ihrem Programm und ihrer Epoche entwickelten, wiederholt begriffs- und metapherngeschichtlich untersucht worden sind, fast nie hingegen hinsichtlich ihrer bildlichen Darstellungsweisen. Wie ‚Aufklärung‘ zum Programmbegriff einer Wissens- und etwas später auch Lebensreform wurde, ist zumindest in den Umrissen bekannt, ebenso die Aneignung der herkömmlich christologischen Lichtmetaphorik für das Programm der *lumières* im Sinne autonom menschlicher Wissensgewinnung. Dagegen gibt es bisher lediglich Ansätze zur Ikonologie der Aufklärung, obwohl die bildende Kunst des 18. Jahrhunderts seit einigen Jahren verstärkt auf ihren Beitrag zur Aufklärung befragt wird. Die in den Kulturwissenschaften seit einiger Zeit intensiv geführte Diskussion über das Verhältnis von bzw. die Interferenzen zwischen Bild und Text hat um das Wort- und Bildfeld der Aufklärung (und ihrer semantischen Verwandten) bislang einen Bogen gemacht, obwohl der metaphorische Ursprung dieses Pro-

gramm- und später Epochenbegriffs gute Ansatzpunkte bietet.

Auf das damit umrissene Forschungsdesiderat reagiert das Projekt. Seine Leitfrage ist die nach der Korrelation zwischen aufklärerischer Programmatik und bildlichem Ausdruck. Sie lässt sich in drei Fragenkomplexe gliedern:

1. Welche Bilder?

Es gilt zunächst einmal danach zu fragen, ob sich ein Ensemble von Bildern erkennen lässt, die als aufklärerisch bezeichnet werden können bzw. einen spezifischen Bezug zur Aufklärung haben – und wenn ja, warum und inwiefern. Oder, die Konstruiertheit des Aufklärungsbegriffs noch deutlicher voraussetzend: Welche bildlichen Darstellungsweisen wurden als ‚aufklärerisch‘ wahrgenommen bzw. als solche etabliert, und was hieß dann bzw. was heißt hier ‚aufklärerisch‘? Was auch umgekehrt heißen kann: Welche Vorstellungen von Aufklärung erwecken die Bilder des 18. Jahrhunderts, die mit aufklärerischen Prinzipien verbunden werden?

2. Wie? (Welche bildlichen Darstellungsmodi?)

In welchem Verhältnis stehen bildliche Darstellungen zu den aufklärerischen Gedanken, Figuren, Motiven usw., die sie begleiten sollen. Wo dienen Bilder nur der ‚Veranschaulichung‘ von präexistierendem ‚aufklärerischem‘ oder als ‚aufklärerisch‘ geltendem Gedankengut? Wo generieren sie selbst Assoziationen, die – unabhängig von einem wie auch immer gestalteten Prä-Text – als ‚aufklärerisch‘ gelten können?

Die zunächst semiotisch angelegte Modalitätsfrage kann zudem in eine sozialhistorische umformuliert werden: Aufklärung ist dann als eine Bewegung zu betrachten, die sich bestimmter, u.a. bildlicher Techniken der Vervielfältigung und Verbreitung von intellektuellen Gütern bediente mit dem Ziel, sie in breiteren Kreisen der Gesellschaft zu streuen und zu verankern. Welche Rolle spielen Bilder – ergänzend oder im Unterschied zu Texten – in diesem Zusammenhang? Inwiefern haben besondere Techniken der bildlichen Vervielfältigung (über Stiche, Abgüsse usw.) zur Verbreitung aufklärerisch geprägten Bildmaterials beigetragen? Eine solche Fragestellung soll dazu führen, das ‚Aufklärerische‘ von Bildern nicht allein in den Bildinhalten, sondern in den Modalitäten und Wegen der Bildreproduktion und -verbreitung zu suchen.

3. Letztlich stellt sich das Projekt die Frage, inwiefern die Erweiterung um die bildliche Dimension unseren vorwiegend ideen- und textbezogenen Aufklärungsbegriff verändert. Es geht nicht darum, eine Kunstgeschichte der Aufklärung zu erstellen; das wäre ein weit allgemeineres Thema, das zugleich eine Verengung bedeutete, da für unsere Fragestellung nicht allein künstlerische Bildwerke

von Interesse sind, sondern auch technische Zeichnungen und Gebrauchsgegenstände, Tabellen und Diagramme oder eher handwerklich gestaltete Buchillustrationen. Die Fragestellung ist eine schärfere und zielt auf den (sei es intendierten, sei es effektiven) Beitrag von Bildmedien zur Modellierung und Propagierung von Aufklärung.

Publikation

Fulda, Daniel: Latenzen der Geschichte (modern verstanden) und die Brüche ihrer Darstellung. Einige Beobachtungen anhand von Chodowieckis Menschheitsgeschichte in zwölf Kalenderbildern. In: Bildbruch – Beobachtungen an Metaphern 3 (2022), „Katachresen der Latenz“, S. 108–124. open access: <http://www.bildbruch.com/32022-katachresen-der-latenz.html>

Fulda, Daniel: Identity in Diversity: Programmatic Pictures of the Enlightenment. In: *Journal for Eighteenth-Century Studies* 45, 1 (2022), S. 43–62. open access: <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1111/1754-0208.12781>

Fulda, Daniel: ‚Aufklärung‘ in den 1710/20er Jahren: theologischer Kampfbegriff vs. philosophisches Programmbild. In: Johannes Birgfeld, Stephanie Catani u. Anne Conrad unter Mitarbeit von Sophia Mehrbrey (Hg.): *Aufklärungen. Strategien und Kontroversen vom 17. bis 21. Jahrhundert*. Heidelberg: Winter 2022, S. 19–42.

Forschungsfeld 5: Gelehrtenkultur und Wissenschaftspolitik

Aufklärungsuniversitäten im Alten Reich? Institutionelle und epistemologische Neuanstöße im 18. Jahrhundert in der deutschen Hochschul- landschaft

*Prof. Dr. Andreas Pečar, Prof. Dr. Marian Füssel
(Göttingen)*

Publikationsvorhaben für die Tagungsbeiträge der Tagung am IZEA in Halle vom 23.–25. September 2021

In der Universitätsgeschichte ist der Begriff Aufklärungsuniversität fest etabliert. Meist wird der Begriff mit bestimmten Universitäten in Verbindung gebracht: insbesondere die Universitäten Halle und Göttingen spielen hierbei eine herausragende Rolle, aber auch anderen Universitäten wie Leipzig oder Salzburg wurde dieses Etikett bereits verliehen. Mit diesem Begriff korrespondiert die Annahme, dass an bestimmten Universitäten bewusst Neuerungen und Reformen erprobt worden sind, um diesen Universitäten im Vergleich zu den übrigen Landesuniversitäten im Alten Reich ein spezifisches Profil zu verleihen und sie anschlussfähig zu machen für die Erwartungen sozialer Führungsschichten an zeitgemäße Ausbildung. Als besondere Impulsgeber für diesen Öffnungsvorgang gelten gemeinhin zwei neugegründete Universitäten, zunächst die Universität Halle (gegründet 1694) und anschließend dann die Universität Göttingen (gegründet 1734).

Beiden Universitäten wird außerdem Mustergültigkeit attestiert, d.h. es wird davon ausgegangen, dass sie im 18. Jahrhundert als erfolgreiche Institutionen wahrgenommen wurden, an deren Beispiel sich dann andere Universitäten orientierten und deren Neuerungsimpulse gleichfalls übernahmen, um das eigene Profil zu stärken. Diese mit dem Begriff der Aufklärungsuniversität einhergehenden Aussagen sind zum einen Allgemeinplätze der Universitätsgeschichte, zum anderen sind sie aber im Detail selten erforscht oder gar kritisch überprüft worden. Zu einer solchen kritischen Überprüfung und allgemeinen Diskussion leistete die Tagung über Aufklärungsuniversitäten einen Beitrag.

Die redaktionelle Bearbeitung der Tagungsbeiträge seitens der Herausgeber ist abgeschlossen, das Manuskript befindet sich in der Vorbereitung zur Drucklegung.

**Organisation, Steuerung und Governance der
„Franckeschen Stiftungen“ von deren Gründung bis
zum Ende der preußischen Monarchie
(1694–1918)**

Prof. Dr. Andreas Pečar

Forschungsprojekt in Kooperation mit den Franckeschen Stiftungen (Holger Zaunstöck), Antragstellung bei der DFG auf Sachbeihilfe, geplanter Projektbeginn: 2024

Das Ziel des Projekts ist eine Organisationsgeschichte der Franckeschen Stiftungen und ihrer Schulen als Verwaltungsgeschichte von deren Gründung bis in das Jahr 1918. Dabei wird erstens die grundsätzliche Frage nach den Formen und Spielarten der Selbstorganisation freiwilliger Vergesellschaftung aufgegriffen, zweitens untersucht, welche Leitungsstrukturen, welche Formen der Arbeits- und Kompetenzverteilung, welche Verfahren der Informationsgewinnung und Entscheidungsfindung innerhalb der Franckeschen Stiftungen etabliert wurden, wie sie sich finanzierten und für welche Einrichtungen die eingegangenen Mittel jeweils verwendet wurden, und drittens erörtert, inwiefern sich diese Strukturen, Praktiken und Verfahren im Betrachtungszeitraum wandelten und inwiefern die Stiftungsleitung in der Lage war, sich an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen. Besonderes Augenmerk gilt dem Spannungsverhältnis zwischen einer Autonomie und Selbstorganisation der Stiftungen einerseits und den von der Obrigkeit gesetzten Rahmenbedingungen sowie den Steuerungsversuchen seitens der Regierung andererseits.

Das zentrale Strukturelement des Projekts ist die epochenübergreifende Perspektive auf die Organisationsgeschichte der Franckeschen Stiftungen. Damit leistet das Projekt einen originären Beitrag für die Organisationsgeschichte insgesamt und prüft die bislang gängigen Annahmen der Forschung über Organisationen als vermeintlich spezifisch moderne Form der Vergesellschaftung und über deren vor-moderne „Vorläufer“. Die Umsetzung des Projekts erfolgt in zwei Teilprojekten, denen weitgehend dieselben Ziele und Fragestellungen zugrunde liegen.

Das erste Teilprojekt nimmt den Zeitraum von der Gründung der Stiftungen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts in den Blick, während das zweite sich der Zeitspanne von 1813 bis zum Ende der preußischen Monarchie im Jahr 1918 zuwendet.

Die Zeit um 1800 hat dabei eine Scharnierfunktion für beide Teilprojekte: der Wandel von der pietistischen Frömmigkeitsorganisation zur preußischen Schulstadt ging hier einher mit dem Einstieg zuerst des preußischen Königs und dann der Regierung des Königreichs Westfalen in die Finanzierung der Franckeschen Stiftungen. Die damit verbundenen

Berichts- und Rechenschaftspflichten der Anstalten veränderten auch deren Informations- und Entscheidungswege. Das Auslaufen der zentralen Lehrer- und Verwaltungskonferenzen 1805 und die verschiedenen Reformversuche bis zum neuen Verwaltungsreglement 1832 (und über dieses hinaus) dokumentieren dies. Beides hat dann Langzeitfolgen für die weitere Stiftungsgeschichte bis 1918.

**Lesen, Exzerpieren, Zitieren, Plagieren:
Schriftkultur, Wissenspraktiken und
Autorschaft von der Frühen Neuzeit bis zur
Moderne**

*Projektleiterin: Prof. Dr. Elisabeth Décultot
Mitarbeiter: Mike Rottmann M.A.*

Das Projekt untersucht Transformationen des Lesens und Schreibens im Blick auf Praktiken des Exzerpierens, Zitierens und Plagiiens im Zeitraum von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart in gesamteuropäischer Perspektivierung. Dabei gilt dem 18. Jahrhundert als Übergangsepoche und Bindeglied zwischen humanistischer Tradition und Moderne besondere Aufmerksamkeit.

Dieses Projekt liefert den theoretischen und methodischen Rahmen für das von Prof. Dr. Elisabeth Décultot konzipierte Projekt „Exzerpte. Zur digitalen Erschließung und Edition einer besonderen Text-Bild-Konstellation — am Beispiel Johann Joachim Winckelmanns“, das seit April 2021 vom BMBF gefördert wird (s.u.).

Publikation

Décultot, Elisabeth: Über das Exzerpieren schreiben. Exzerptsammlungen und ihre Autoren im 18. Jahrhundert. In: Katja Barthel (Hg.): Dynamiken historischer Schreibszenen. Diachrone Perspektiven vom Spätmittelalter bis zur klassischen Moderne. Berlin/Boston: Walter de Gruyter 2022 (Untersuchungen zur deutschen Literaturgeschichte, Bd. 168), S. 197–216.

**Exzerpte. Zur digitalen Erschließung und Edition
einer besonderen Text-Bild-Konstellation am
Beispiel Johann Joachim Winckelmanns
(BMBF-Projekt)**

Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Paul Molitor (MLU Halle-Wittenberg, Institut für Informatik), Prof. Dr. Andrea Rapp (TU Darmstadt, Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft)

*Projektbearbeiter der editorisch-philologischen
Arbeitsgruppe: Dr. Martin Dönike*

Im Rahmen des vom BMBF geförderten Verbundprojekts der Universität Halle-Wittenberg und der TU Darmstadt wird erstmals die hybride Formation des Exzerpts in den Mittelpunkt eines Digital-Humanities-Vorhabens gestellt. Am Beispiel von Johann Joachim Winckelmanns *Gedancken über die Nachahmung* (1755, 2., um drei Texte erw. Aufl. 1756) und den ihnen zugrundeliegenden umfangreichen Exzerpten widmet sich das Projekt einer Lese- und Schreibtechnik, deren Bedeutung für die neuzeitliche Wissensproduktion und Theoriebildung, aber auch für zentrale Fragen der Autorschaft bislang nicht angemessen gewürdigt worden ist. Langfristiges Ziel des, literaturwissenschaftliche und informatische Fragestellungen miteinander verbindenden Projekts ist die Schaffung eines nachhaltigen Portals, das sowohl ein Repositorium von Exzerptbeständen bildet als auch Möglichkeiten der digitalen Edition und damit der hermeneutischen Auswertung solcher Dokumente bietet.

Das Verbundprojekt umfasst eine geisteswissenschaftliche und eine informatische Komponente (Universität Halle), deren enge Verschränkung durch eine integrative dritte Komponente (TU Darmstadt) gewährleistet wird, die die Möglichkeiten und Grenzen einer digitalen Philologie theoretisch und praxeologisch reflektiert.

(Webseite: <https://exzerpte.uzi.uni-halle.de/>)

Aufbauend auf dem im Vorjahr zusammengestellten vorläufigen Korpus von Quellenschriften und Exzerptheften konnte 2022 mit der Transkription und philologischen Annotation der für Winckelmanns Erstlingsschrift relevanten Pariser Exzerptbände begonnen werden. Die mit Hilfe von Transkribus erstellten (Vor-)Transkriptionen werden dabei in einem ersten Schritt durch die wissenschaftlichen Hilfskräfte geprüft und ggf. korrigiert sowie in einem zweiten Schritt durch den wissenschaftlichen Mitarbeiter nochmals überprüft und hinsichtlich Ursprungskontext (Quelle) bzw. Zielkontext (veröffentlichte Schrift) identifiziert und annotiert. Vollständig transkribiert und annotiert werden konnten im zurückliegenden Jahr die Bände 61 (ca. 130 Seiten), 62 (ca. 170 Seiten) und 70 (ca. 280 Seiten); bereits überprüft und korrigiert liegt der Band 71 (ca. 200 Seiten) vor; in Arbeit befinden sich die Bände 64 (ca. 160 Seiten), 66 (ca. 140 Seiten), 72 (ca. 250 Seiten) und der in Montpellier verwahrte Exzerptband H356 (ca. 450 Seiten). Erste Transkriptionen aus dem Altgriechischen liegen ebenfalls vor (Bd. 57, 198r-233v = „Collectanea ad Historiam Artis“, ca. 70 Seiten), doch müssen hier wie auch im Falle der deutschen Kurrentschrift längere Bearbeitungszeiten eingeplant werden als im Falle der Exzerpte in lateinischer Schrift, für die Transkribus weitaus bessere Ergebnisse liefert.

Parallel zu den Transkriptionsarbeiten wurde das Korpus der insgesamt vier veröffentlichten Schriften Winckelmanns in XML transformiert und vom wissenschaftlichen Mitarbeiter mittels TEI ausgezeichnet (u. a. Namen, Orte, Literatur, Objekte / Kunstwerke, Begriffe). Die von Winckelmann in seinen veröffentlichten Schriften erwähnten literarischen Quellen wurden ebenso wie die in den transkribierten Exzerptheften identifizierten Bücher und Zeitschriften in eine Zotero-Bibliographie eingespeist und jeweils mit Links zu den entsprechenden öffentlich zugänglichen Digitalisaten versehen.

Alle drei Arbeitspakete – (1) Transkription und Annotation der Exzerpte, (2) Auszeichnung der veröffentlichten Schriften Winckelmanns und (3) Verlinkung auf Digitalisate der von ihm in diesem Zusammenhang genutzten historischen Quellen – dienen der Vorbereitung des Exzerpt-Portals, das die drei Korpora der Quellen, Exzerpte und veröffentlichten Schriften miteinander vernetzen soll.

In Vorbereitung auf diese Aufgabe hat das Gesamtprojekt im Juli 2022 unter dem Titel „Alles verwoben?“ einen Workshop an der TU Darmstadt veranstaltet, der den Blick vor allem auf methodische und informationswissenschaftliche Gesichtspunkte der digitalen Aufbereitung, Erschließung und Bereitstellung semantisch verknüpfter Materialkorpora und heterogener Textsammlungen richten sollte. Ziel der als digitale Werkstattschau konzipierten Veranstaltung war es, einen praxisorientierten Austausch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der jeweiligen Problemstellungen und Erschließungskonzepte zu ermöglichen. Ergebnisse konnten schon kurz darauf bei der vom Projektträger veranstalteten Vernetzungsveranstaltung „Digital Humanities“ (26. Oktober) präsentiert werden.

Veranstaltungen 2022

19.–20. Juli 2022

Technische Universität Darmstadt

Sommer-Workshop 2022: Alles verwoben? Digitale Verknüpfung, Edition und Visualisierung heterogener Text-/Bild-Korpora

Die Übersicht über die Vortragsreihe im WS 2021/22 „Vom Handschriftlichen zum Digitalen. Neue Perspektiven der Edition von Exzerpten und Nachlässen“ ist unter Kap. 11.7. zu finden.

Der deutsche Brief im 18. Jahrhundert

*Leitung Prof. Dr. Elisabeth Décultot,
Prof. Dr. Thomas Stäcker (ULB Darmstadt), Stefan
Dumont M. A. (BBAW Berlin)
Projektbearbeiterin in Halle: Dr. Jana Kittelmann
Laufzeit: September 2022–August 2025*

Das DFG-geförderte Forschungsprojekt wurde 2021 bewilligt und startete 2022.

Das als mehrstufiger Prozess angelegte Vorhaben verfolgt das Ziel, ein kooperatives Netzwerk zu etablieren und ein Portal für den „deutschen“ Brief der Jahre 1650–1850 aufzubauen. Die Briefe des besagten Zeitraums, die in Form von Metadaten, Images, Volltexten und Editionen zugänglich gemacht werden sollen, sind im deutschen Sprachraum entstanden bzw. dorthin geschickt worden. Ein solcher Zuschnitt schließt auch Briefe ein, die vom deutschsprachigen Raum aus an Korrespondenten außerhalb desselben sowie Briefe, die von einem nicht-deutschsprachigen Raum aus einem Adressaten im deutschsprachigen Raum geschickt wurden. Das Korpus schließt potenziell alle Sprachen ein, wobei die deutsche, lateinische und französische Sprache überwiegen werden.

Das Ziel für die erste Phase ist, das Vorhandene zu sichten und zusammenzuführen, um ein zuverlässiges Korpus zu schaffen, das die Forschung durch die Integration der verstreut vorliegenden und bisher nicht homogenisierten Daten auch von seinem Umfang her mit einer verlässlichen Datengrundlage ausstattet. Im Rückgriff auf bereits bestehende Infrastrukturen (vor allem CorrespSearch) soll so eine umfassende Datensammlung und ein Informationsportal zu einem partizipativen Briefnachweissystem entstehen, das durch Bereitstellung von Metadaten und Volltexten nach Maßgabe der FAIR Prinzipien und Open Access und entsprechende Empfehlungen die Forschung in den zunehmend digital arbeitenden Geisteswissenschaften unterstützt. Abschließend werden prototypische Analyseverfahren entwickelt, die das Potential für die digitale Forschung auf der Grundlage der erfassten Daten und Dokumente an Hand ausgewählter Fragestellungen demonstrieren.

Das Projekt ist im September 2022 gestartet. Am 23./24. Februar 2023 wird eine größere Auftaktveranstaltung im IZEA unter Beteiligung von zahlreichen Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftlern stattfinden. Außerdem wird das Projekt in einem eigenen Panel auf der ISECS 2023 in Rom präsentiert.

Webseite und Portal: www.pdb18.de

Veranstaltung

Interner Workshop der Projekte „Der deutsche Brief im 18. Jahrhundert“ und „Briefnetzwerke der Frühromantik“, 10. November 2022, IZEA

Genealogie der Philologie. Zur formativen Phase der Klassischen, Biblischen und Neueren Philologie (1777–1818)

*Leitung: Prof. Dr. Jürgen Paul Schwindt (Heidelberg)
und Prof. Dr. Daniel Weidner
Wiss. Mitarbeiterin: Dr. des. Na Schädlich*

Das DFG-geförderte Forschungsprojekt wurde 2021 bewilligt und startete im Jahr 2022.

Im halben Jahrhundert von 1770 bis 1820 entsteht vor allem in Deutschland eine neue Praxis und ein neues Selbstverständnis von Philologie: philologische Seminare und neue Zeitschriften werden gegründet, die Philologie versteht sich als ‚Wissenschaft‘ und ‚Forschung‘ und sie beansprucht sogar mitunter, Leitwissenschaft der neuen Form der Universität zu sein. Das Projekt untersucht die Transformationen und Spannungen, die mit diesem Wandel einhergehen und das Selbstverständnis der Philologien bis heute untergründig bestimmen.

Sie historisch-genealogisch sichtbar zu machen verspricht, Forschungslücken in diversen zentralen Themenbereichen rund um den Begriff der ‚modernen Philologie‘ zu schließen. Zum einen wird zum ersten Mal auf die Konstellation um die ersten aufklärerischen Universitätsphilologien – die Biblische Philologie, die (archäologische) Altertumswissenschaft und die Orientalistik – eingegangen. Zum anderen werden die ab den 1790er Jahren virulent gewordenen, buchstäblichen Generationskonflikte analysiert, bei denen die Ausdifferenzierung der noch einmal neu entwickelten Formate der Klassischen Philologie, der historisch-kritischen Bibelwissenschaft und der ‚Nationalphilologien‘ stattfand. Durch den erweiterten Blick lassen sich sowohl die historische Prekarität als auch die historischen Potentiale der ‚Philologie‘ anders begreifen und differenzierter mit der Gegenwart ins Verhältnis setzen.

Das Projekt hat zwei Standorte, in der Halleschen Komparatistik (Leiter: Prof. Dr. Daniel Weidner) und in der Heidelberger Klassischen Philologie (Leiter: Prof. Dr. Jürgen Paul Schwindt). Das in Halle angesiedelte Teilprojekt zu ‚Göttinger Verflechtungsgeschichten‘ legt seinen Fokus auf die philologische Forschung und Lehre an der seit Mitte des 18. Jahrhunderts als besonders fortschrittlich erachteten *Georgia-Augusta-Universität*, an der wichtige Protagonisten der Philologie wie Christian Gottlob Heyne, Johann David Michaelis, Johann Gottfried Eichhorn und Arnold Hermann Ludwig Heeren wirken.

Diese in der Forschung sogenannte ‚Göttinger Schule‘ verbindet ihre insgesamt stark protestantisch geprägte Litteratur- und Altertümer-Forschung mit anthropologischen, historischen und enzyklopädischen Ansätzen aus aktuellen wissenschaftstheoretischen Diskursen, die großenteils aus England, Frankreich und Italien stammen und außerdem im komplizierten Verhältnis mit den Naturwissenschaften stehen. Eines der folgenreichen Resultate der Göttinger Synthetik ist die Entwicklung einer ‚wissenschaftlichen Mythologie‘ samt ihren Versuchen, sie unter ausdrücklicher Berufung auf die ‚Aufklärung‘ akademisch zu etablieren. Hier werfen sich Fragen auf, die keine leichten sind und bislang auch nicht hinreichend beachtet wurden: Was passiert, wenn die Philologie den Mythologie-Diskurs des 18. Jahrhunderts zu ihrem macht? Welche neuen Praktiken entstehen und worauf zielen sie ab? Und: Was heißt es denn, wenn es gerade die Universitätsphilologen – eine neue Spezies von Gelehrten – sein sollten, die jene mit heterogenen, sehr oft aber religionspolitischen und religionsphilosophischen Motivationen geführten Debatten nun zum ‚wissenschaftlichen Stand‘ erklären? Liegt hier womöglich eine Geste der ‚Fortschrittlichkeit‘ vor, wollte man das in desperaten humanwissenschaftlichen und polyhistorischen Feldern des 18. Jahrhunderts ‚Entdeckte‘ ‚gesammelt‘ zu einem ‚Abschluss‘ bringen?

Und was sagt uns diese Bewegung wiederum für unser Verständnis des späten 18. Jahrhunderts? Umgekehrt, von den Folgen her gesehen: Welche historischen Bedingungen gab es dafür, dass sich der Usus der ‚wissenschaftlichen Mythologie‘ dann in den philologischen Fächern vor allem in Deutschland rasch durchsetzen konnte? Wie interagierte diese deutsche philologische Forschung fortan mit den verwandten Forschungen in anderen Ländern? Und welche jüngeren Entwicklungen in den ‚Geisteswissenschaften‘ schlossen sich, zunächst unerwartet, doch an die Göttinger Ansätze an? Die Frageliste hört nicht hiermit auf. Es bleibt jedoch eine Hauptannahme des Projekts, dass die Entstehungsgeschichte der ‚modernen Philologie‘ auch in Hinblick auf die aktuellen Debatten um die ‚Aufklärung‘ zahlreiche Aufschlüsse geben wird.

Vorbereitet werden derzeit eine Serie von Aufsätzen zur Konstellation um Göttingen (Winckelmann – Heyne – Eichhorn – Gabler – Streit um Kants ‚Bibelhermeneutik‘), die 2023 erscheinen werden. In Vorbereitung stehen ebenfalls ein Workshop zu ‚philologischen Programmschriften um 1800‘ gemeinsam mit Heidelberg (Juni 2023), ein Panel auf ISECS-Roma zu ‚Philology at the threshold. Formations of modern Philology in and around Göttingen‘ (Juli 2023) und die IZEA-Vortragsreihe ‚Licht auf die Worte. Philologien der Aufklärung aus internationaler Perspektive‘ (WS 2023/24).

C. RÄUME DER AUFKLÄRUNG

Forschungsfeld 6: Aufklärung in globaler Vernetzung

Aufklärung in Spanien, Portugal und Lateinamerika

Prof. Dr. Thomas Bremer

Der Forschungsbereich zielt darauf ab, die Eigenheiten einer Aufklärungskultur und -literatur auf der iberischen Halbinsel und in ihren Kolonien (Lateinamerika) zu untersuchen. Noch vor zwanzig Jahren wurde das Vorhandensein eines Aufklärungsdiskurses in Spanien und Portugal von einer an den Kriterien der französischen, englischen und protestantisch-deutsch orientierten Forschung zumeist rundweg bestritten, während er heute einen ihrer dynamischsten Forschungsbereiche darstellt. Der Bereich versucht, literatur- und kulturwissenschaftliche Momente miteinander zu verbinden und ihn damit auch mit dem Projekt Buchgeschichte, Druckgeschichte und Wissenszirkulation im Forschungsfeld B 5 zu verknüpfen.

Bei der im November 2021 in Toulouse veranstalteten Kongress zu den Kulturbeziehungen im Dreieck Spanien – Frankreich – Deutschland / Österreich stellte der Eröffnungsvortrag – u.a. anhand von weitgehend unbekanntem, in der Herzog August Bibliothek aufgefundenen Materialien – anhand des Inquisitions-Zensurfalls des Herzogs von Olavide in Spanien und seiner Rezeption in Frankreich und v.a. in der bayerischen Aufklärung die Überlegung zur Diskussion, inwieweit nicht konfessionelle Fronten auch noch am Ende des 18. Jahrhunderts weiterwirken bzw. inwieweit es eine bisher weitgehend unbeachtet gebliebene Buch- und Wissenszirkulation unter einzelnen Vertretern einer ‚katholischen Aufklärung‘ gibt, für deren intellektuellen Austausch vor allem die jeweilige Position innerhalb der Fronten Sympathie für bzw. entschiedener Kampf gegen den Jesuitenorden und seinen intellektuellen Einfluss auch nach dessen formellem Verbot bestimmend sind.

Gezeigt werden konnte, dass die Zirkulation in Spanien gedruckter antijesuitischer Schriften in Bayern und Österreich offenbar nur auf diesem ‚privaten‘

Wege, jedenfalls nicht durch einen ‚offiziellen‘ Buchverkehr erfolgt ist.

Die Forschungen zu diesem Thema wurden im Frühjahr 2022 in einem Forschungsaufenthalt an der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien fortgesetzt und die Beiträge des Tagungsbandes zum Druck vorbereitet.

Lumières vs. Illuminismo: Französische und italienische Aufklärung im Konflikt

Prof. Dr. Robert Fajen

Das Verhältnis zwischen französischer und italienischer Aufklärung lässt sich – zumindest auf den ersten Blick – als geradezu schablonenartig anmutender Konflikt zwischen Zentrum und Peripherie beschreiben. Die Verteilung der Gewichte scheint klar: Paris wird in den Jahrzehnten zwischen 1740 und 1790 überall in Europa als die imaginäre Hauptbühne eines epochalen Diskurses angesehen, der das Wissen von der Welt neu ordnet und vermisst.

Beispielhaft zeigt dies zum einen das Jahrhundertprojekt der *Encyclopédie*, deren Prestige u.a. darin gründet, dass sie eine Pariser Unternehmung ist, und zum anderen die singuläre Gestalt Voltaires, der lange als wichtigster, d. h. Pariser Akteur auf dem transnationalen literarischen Feld gilt, unabhängig davon, ob er gerade in Potsdam, Genf oder Ferney weilte.

In Italien – genauer: in der Wahrnehmung der italienischen Literaten – ist die Dominanz der französischen Aufklärungskultur als Faktum unbestritten und zugleich Gegenstand heftiger, von Ressentiments, Trotz oder blinder Bewunderung geprägter Diskussionen. Kulturelle und soziale Transformationen werden als Resultate eines ‚gefährlichen‘ transalpinen Einflusses gewertet; doch stellen die gedanklichen und ästhetischen Experimente der *philosophes* auch ein Faszinosum dar, dem man sich nicht entziehen kann. Zusätzlich verkompliziert wird diese Ambivalenz durch die italienische Polyzentrik: Die Rezeption der französischen Aufklärer ist in den verschiedenen Städten und Staaten Italiens uneinheitlich; man kann vereinfachend sagen, dass Montesquieu, Voltaire, Diderot oder Rousseau in Mailand, dem Zentrum der italienischen Aufklärung im engeren Sinne, anders gelesen werden als beispielsweise in Neapel, Florenz, Turin oder Venedig. Demgegenüber erscheint die Kultur der italienischen Halbinsel in der französischen, d. h. Pariser Zentralperspektive als fern, dekadent und randständig. Spätestens mit der *Querelle des Anciens et des Modernes* und der Konstruktion einer eigenen, ‚jungen‘ Klassik ist für die französischen Literaten die alte Rivalität zu Italien zugunsten der eigenen Kultur entschieden.

Autoren wie Voltaire oder Diderot stellen die Literatur Italiens grundsätzlich als ein Phänomen vergangener Größe dar, während sie die Gegenwartsproduktion des Nachbarlandes zur sterilen und rückwärtsgewandten *quantité négligable* stilisieren, selbst wenn sie sich, wie im Falle von Voltaires Maffei-Adaptation *Mérope* oder Diderots Goldoni-Adaptation *Le Fils naturel*, für eigene Zwecke durchaus produktiv nutzen lässt. Umso irritierter reagieren die *philosophes* auf Neuerungen aus der vorgeblichen Peripherie, die sich wegen ihrer Tragweite offensichtlich nicht ignorieren lassen: Die ambivalente Rezeption von Cesare Beccarias Traktat *Dei delitti e delle pene* zeigt dies sehr deutlich. Nach anfänglicher Begeisterung für seine Ideen in Paris schwindet das Interesse an dem jungen Mailänder rasch, vielleicht, weil die Konsequenz seines politisch-juristischen Denkens die der *philosophes* übertrifft. Eine weitere Schlüsselfigur, die den ambivalenten Status der italienischen – genauer: hier neapolitanischen – Kultur in Paris illustriert, ist der Abbé Galiani. Auch hier ist zu fragen, inwiefern Galiani in seinem langjährigen Kontakt zum Kreis um Diderot, Grimm und d’Holbach die oben angedeuteten Konflikte zwischen der sich nach außen hin singulär-zentral gebenden Aufklärung in Frankreich und den pluralen, ‚reagierenden‘ Aufklärungen in Italien in sein Schreiben mit aufnimmt. Besonderes Augenmerk soll dabei auf den Briefwechsel Galianis mit Louise d’Épinay gerichtet werden, der die Kommunikation zwischen der neapolitanischen ‚Peripherie‘ und dem Pariser ‚Zentrum‘ besonders lebhaft dokumentiert. Das Projekt befand sich 2022 wegen des Dekanats nach wie vor in der Anfangsphase und ist langfristig angelegt.

Pietismus – Aufklärung – Mission. Weltkonzepte und Weltaneignungen im 18. Jahrhundert. Das Beispiel Halle

Prof. Dr. Daniel Cyranka

Halle gilt als ein Knotenpunkt und Ausgangsort zweier als ‚Bewegungen‘ oder ‚Strömungen‘ charakterisierter Phänomene im 18. Jahrhundert: Pietismus und Aufklärung. Während in heutiger Wahrnehmung Pietismus in der Regel nicht zuletzt mit christlicher Mission verbunden wird, scheint dies für Aufklärung nicht zu gelten. Die postkoloniale Problematisierung ‚westlicher‘ Weltkonzepte und Weltaneignungen mit Universalanspruch ist demgegenüber an einer derartigen Unterscheidung weniger interessiert. „Der Westen“ steht für beides (und für noch viel mehr).

In historisch und kulturgeschichtlich orientierten Debatten der letzten Jahrzehnte ist eine Dichotomie zwischen Pietismus und Aufklärung aufgebaut wor-

den, die eine nur *dem Pietismus* geltende Zuschreibung von ‚Mission‘ als Konzept bzw. Strategie und Praxis erzeugt. Ohne Zweifel gab es missionarische Unternehmungen, die als ‚pietistisch‘ eingestuft werden können. Allerdings unterliegt diese Klassifizierung einem Paradigma, das weder heutig noch zeitgenössisch, sondern im bzw. seit dem 19. Jahrhundert virulent geworden ist: Mission ist die weltweite Ausbreitungsbewegung des westlichen Christentums. Es ist also zu fragen, welche Konzepte und Aktivitäten von Akteuren und Gruppen des 18. Jahrhunderts, die *dem Pietismus* zugeordnet werden, in diesem Sinne als ‚missionarisch‘ gelten können – und welche nicht. Ist die Geschichte der Weltkonzepte und Weltaneignungen *des Pietismus* sinnvoll und vor allem hinreichend unter dem Stichwort ‚Weltmission‘ als Erzeugung neuer Kirchen oder Christentümer (resp. Christen) beschrieben? Welche Rolle spielen Aktivitäten wie Natur-, Kultur- und Religionsforschung, die im Rahmen pietistischer ‚Mission‘ zu finden sind?

In derselben Weise ist zu fragen, welche Konzepte und Aktivitäten von Akteuren und Gruppen des 18. Jahrhunderts, die *der Aufklärung* zugeordnet werden, in historischer Perspektive nicht nur vergleichbar, sondern auch konzeptionell, akteursbezogen, wie auch in der zu erhebenden Praxis mit *dem Pietismus* und den oben angedeuteten vielfachen Praxen von Weltaneignung sowie den damit implizierten Weltkonzepten verwoben sind. Ein entscheidender Marker heutiger Unterscheidungen ist dabei der religiöse oder eben nicht religiöse oder post-religiöse Charakter des Beschriebenen. Welche Rolle spielen Universalisierungskonzepte resp. Universalansprüche? Ist ‚Aufklärung‘ im 18. Jahrhundert vielleicht sinnvoll als ‚missionarische Bewegung‘ zu beschreiben?

Mit Blick auf den eingangs genannten Ort Halle, der als Zentrum beider ‚Bewegungen‘ im 18. Jahrhundert gilt, soll untersucht werden, ob bzw. wie derartige konzeptionelle, akteursbezogene und praktische Überschneidungen sichtbar gemacht werden können. Infrage steht dabei, inwieweit das „Ende der Missionsgeschichte“ (Nehring) zwei Seiten derselben Medaille betrifft – Pietismus und christliche Mission sowie Aufklärung und ‚aufgeklärte‘ resp. ‚westliche‘ Mission. Wer oder was ist ‚Mission‘? Für derartige Grundfragen ist entscheidend, inwieweit christlich-religiöse und aufklärerische Phänomene überhaupt sinnvoll voneinander unterschieden bzw. einander binär oder dichotomisch gegenübergestellt werden können. Anders gewendet: Ist das Insistieren auf den weltaneignenden Export von ‚Aufklärung‘ nicht nur die Kehrseite derselben Angelegenheit, sondern kulturgeschichtlich letztlich ein integraler Teil von universal gedachter und praktizierter westlicher Mission? Diese Fragestellungen

sollen mit Fokus – aber nicht begrenzt – auf Halle als Knotenpunkt von Pietismus und Aufklärung im 18. Jahrhundert untersucht werden.

Nicht nur die reichhaltigen Quellen- und Archivbestände in Halle (ULB, Franckesche Stiftungen), sondern auch durch die institutionalisierte Forschung zum 18. Jahrhundert (Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung, Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung, Studienzentrum der Franckeschen Stiftungen, Landesforschungsschwerpunkt Sachsen-Anhalt „Aufklärung – Religion – Wissen“) ist Halle ein hervorragender Ort, um diese Fragen zu bearbeiten.

Sephardische Aufklärung im nordafrikanischen und levantinischen Kontext des sich modernisierenden Islam (BMBF-Projekt)

Prof. Dr. Ottfried Fraise

Das Projekt versucht in bewusster Herausforderung der gewöhnlich exklusiven, westlichen Begriffe der ‚Aufklärung‘ und der ‚Modernisierung‘ diese auf die an Europa im Süden und Süd-Osten angrenzenden Regionen anzuwenden. Während die westliche Historiographie seit dem Mittelalter das muslimische Nordafrika und die MENA-Länder im Niedergang begriffen sieht, ist sie ebenso konsequent bemüht, den Aufstieg des Westens in Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft hervorzuheben. Das Projekt geht heuristisch davon aus, dass es sich hierbei auch um eine orientalistische Gedankenfigur handelt und dass die genannten Regionen einen eigenständigen Weg der Modernisierung und „Aufklärung“ – durchaus in intensiver Wechselwirkung mit Europa – gegangen sind. Im Zentrum steht daher die Analyse verschiedener Formen der Übersetzungstätigkeit der sephardischen Denker*innen zwischen ihren religiösen Traditionen, der lokalen muslimischen Modernisierung und den europäisch-westlichen Modellen einer Aufklärung. Tatsächlich ist für ihr Modell einer sephardischen Aufklärung das Denkbild eines Übersetzungsraums – in Abgrenzung von den westlichen Aufklärungen, für welche die autonome Vernunft das epistemische Leitbild war – konstitutiv.

Die Forschungsfrage nach dem Profil einer möglichen sephardischen Aufklärung (hebr.: Haskala) im muslimischen Raum des Maghrib und Mashriq im 17., 18. und 19. Jahrhundert wurde in einen BMBF-Antrag überführt. Das Projekt will die jüdischen und muslimischen Wissenskulturen unter der Perspektive einer lokalen Verflechtungsgeschichte betrachten. Diese Methode ermöglicht es, den Import westlicher Wissensbegriffe ("Wissenschaft", "Aufklärung" etc.) zugunsten der Wahrnehmung lokaler Wissensdynamiken in jüdischen Lebenswelten mus-

limischer Gesellschaften (Translokalität) zu kontrollieren. Im Zentrum des Projekts steht die Analyse verschiedener Formen der Übersetzung von Wissensbeständen aus den religiösen Traditionen der Sephard*innen, aus den Produkten der lokalen muslimischen Modernisierung (Nahda) und aus Wissensbeständen der europäisch-westlichen Aufklärungen.

Das im Dezember 2021 bewilligte BMBF-Projekt „Verflechtung jüdisch-arabischer Wissenskulturen“ mit dem Fokus auf der Erforschung einer sephardischen Aufklärung im Kontext des sich modernisierenden Islam in Nordafrika und der Levante hat im letzten Jahr seine Arbeit aufgenommen.

Neben regelmäßigen Kolloquien und Vorträgen der beiden Gastwissenschaftler Dr. Michal Ohana (Israel) und Dr. Tamir Karkason (Israel) am Seminar für Judaistik / Jüdische Studien hat das Projekt im Wintersemester zusammen mit seinen Kooperationspartnern in Heidelberg und München eine Vorlesungsreihe zum Projektthema durchgeführt wie auch einen internationalen Workshop zum Thema „Theorizing Jewish-Arab Transculturation“ geplant und im Februar dieses Jahres durchgeführt.

Am IZEA wurden 2022 zwei Workshops des Seminars für Jüdische Studien veranstaltet.

Veranstaltungen

18. bis 22. Juli 2022

Tagung Beyond Cultural Identities – The Jews of Polyphony, Relationality and Translation in Muslim Contexts

Organisation: Prof. Dr. Ottfried Fraise
Department of Jewish Studies

Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

Workshop zum 200. Todestag von Saul Asher
7. und 8. Dezember 2022

Workshop

Europäische Aufklärungen und „rassistische“
Abwertung: Analysen und Reaktionen jüdischer
Denker*innen

Organisation und Leitung: Jakob Ole Lenz M.A. und
Prof. Dr. Ottfried Fraise

Eine Kooperation des Seminars für Judaistik / Jüdische
Studien und des IZEA

Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

Forschungsfeld 7: Anhalt-Dessau: Musterland der Aufklärung?

Geduldeter Despotismus Fürst Leopold von Anhalt-Dessau und sein Agieren in Anhalt, in Preußen und im Alten Reich

Prof. Dr. Andreas Pečar

Über den Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, den sogenannten Alten Dessauer, gibt es keine Biographie, die den heutigen wissenschaftlichen Ansprüchen genügt. Die Ausgangsfrage meiner Darstellung erkundet zum einen die Handlungsspielräume des Fürsten in Zusammenhang mit seinen langjährigen Kriegsdiensten und seinem lebenslangen Dienstverhältnis zu den preußischen Königen, Friedrich I., Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. Zum anderen steht die Frage im Raum, weshalb seine in fast allen Lebens- und Tätigkeitsfeldern von ihm getätigten Grenzüberschreitungen von sozialen wie rechtlichen Normen in Brandenburg-Preußen wie im Alten Reich geduldet wurden und was dieser geduldete Despotismus über die politischen und sozialen Handlungsfelder aussagt, die Fürst Leopold zu seinem Vorteil zu nutzen verstand. Ziel ist die Erstellung einer Biographie bis Ende 2024.

Mobile Dauerausstellung „Das Gartenreich des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau“ (Mitwirkung, in Kooperation mit der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz)

Prof. Dr. Andreas Pečar und Dr. Paul Beckus

Neben den zukünftig im Haus der Fürstin geplanten Sonderausstellungen mit vielfältigen Themen zum Gartenreich Dessau-Wörlitz, wird eine Dauerausstellung für das Haus konzipiert, die vornehmlich in den Wintermonaten zu besichtigen sein wird. Die Ausstellung wird in allen verfügbaren Ausstellungsräumen des Hauses (bis auf die Galerie) eingerichtet. Die Ausstellung soll nach der Fertigstellung des Ausstellungszentrums eröffnet werden und zunächst mindestens ein Jahr lang zu sehen sein. Ausgestellt wird das Gartenreich Dessau-Wörlitz in der Zeit des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau in all seinen Facetten. Die Ausstellung soll attraktiv, anschaulich und möglichst allgemeinverständlich sein. Für diese Ausstellung haben Andreas Pečar und Paul Beckus im Rahmen einer Lehrveranstaltung einen Audioguide erstellt, der eine Erwachsenen- und eine

Kinderführung enthält und zur Ausstellungseröffnung sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache vorliegen wird. Andreas Pečar und Paul Beckus waren auch an der Konzeption der Ausstellung mit beteiligt, Paul Beckus hat ferner die Begleittexte für die Ausstellungsobjekte verfasst.

Die Ausstellung ist fertig konzipiert. Die Ausstellungseröffnung ist am 7. Juli 2023, 17.00 Uhr.

**Mitwirkung an der Konzeption einer Ausstellung
anlässlich des 250. Jubiläums der Gründung des
Philanthropin in Dessau, in Kooperation mit dem
Stadtarchiv Dessau und der Stadt Dessau**

Prof. Dr. Andreas Pečar und Dr. Paul Beckus

Im Jahr 2024 feiert die Stadt Dessau den 250. Geburtstag des Philanthropins. Zu diesem Zweck wird eine Ausstellung im Museum für Stadtgeschichte in Dessau stattfinden. Gemeinsam mit Studierenden der Universität Halle haben wir eine Konzeption dieser Ausstellung erarbeitet.

Thema der Ausstellung ist die Schule des Philanthropins, eine „Schule der Menschenfreundschaft und guter Kenntnisse für Lernende und junge Lehrer“, wie es in einem Programmheft der Schule anlässlich ihrer Gründung hieß. Auch der Aufklärungsforschung gilt das Philanthropin als Schule, in der sich die Lehrinhalte sowie die pädagogischen Vermittlungsmethoden in besonderer Weise an Grundsätzen und Prinzipien der Aufklärung orientiert haben. Der erste Direktor der Schule, Johann Bernhard Basedow, erwarb sich insbesondere durch seine Veröffentlichungen wie dem Elementarwerk *Autorität und Anerkennung* weit über den mitteldeutschen Raum hinaus. Immanuel Kant sah im Philanthropin anlässlich von dessen Gründung eine „echte, der Natur sowohl als allen bürgerlichen Zwecken angemessene Erziehungsanstalt“, „wodurch eine ganz neue Ordnung menschlicher Dinge anhebt“.

Blickt man aber auf die nüchternen Daten der Schulgeschichte, auf die vergleichsweise kurze Dauer des Bestehens der Schule, auf die Schülerzahlen, die in nur wenigen Jahren wirklich zahlreich waren, auf die fortgesetzten Streitigkeiten und Konflikte innerhalb der Lehrerschaft, dann stellt sich die Frage, wie sich trotz der offenkundigen Probleme der Schule gleichwohl bis in die heutige Zeit ein ungebrochen positives Bild des Philanthropins hat erhalten können.

Die Ausstellung wird es unternehmen, beide Aspekte zugleich zu präsentieren, also die Verbreitung des Bildes einer vorbildhaften Schule neuen Typs einerseits und das Scheitern dieser Schule als Institution andererseits. Mit Studierenden wurde im WS 2022/23 ein Audioguide für Erwachsene wie für

Kinder erarbeitet und es wurden die Objektbeschreibungen vorgelegt. Ein Katalog wird im Laufe des Jahres 2023 erstellt werden.

Vortrag

Pečar, Andreas: Reformpolitik und öffentliche Meinung im Ancien Régime. Ein europäisches Panorama Vortrag am 16. September 2022, Tagung der Dessau-Wörlitz-Kommission „Reformen auf dem Prüfstand. Kontext und Wirkung der Reformpolitik Franz von Anhalt-Dessaus im Spiegel der neueren Forschung“, 16.–17. September in Wörlitz

D. ERSCHLIESSUNGSPROJEKTE UND EDITIONEN

**Edition der Gesammelten Schriften von
Johann Georg Sulzer**

*Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot
Mitarbeiterin: Dr. Jana Kittelmann*

In der zehnbändigen Ausgabe der *Gesammelten Schriften* (hg. von Hans Adler und Elisabeth Décultot, Schwabe Verlag, Basel) werden neben den Beiträgen, die Johann Georg Sulzer als Mitglied der philosophischen Klasse der Berliner Akademie publizierte, ästhetische, naturwissenschaftliche, pädagogische und literaturgeschichtliche Schriften sowie unveröffentlichte Korrespondenzen ediert, die die Vielfalt der Wissensbereiche veranschaulichen, mit denen sich Sulzer auseinandersetzte. Im Zentrum des Editionsprojekts steht die philologisch zuverlässige Präsentation der Schriften Johann Georg Sulzers. Die Ausgabe soll es dem Leser zum ersten Mal seit dem 18. Jahrhundert ermöglichen, die Bedeutung des vielseitigen Werkes in dessen Gesamtheit zu ermessen. Darüber hinaus gilt es, Sulzers Schriften durch eine detaillierte Kommentierung und Kontextualisierung in ihrem historisch-systematischen Profil sichtbar werden zu lassen.

Im Zentrum der Arbeiten im Jahr 2022 stand die editorische Bearbeitung der Bände 2 (Ästhetische Schriften), 5 (Schriften zur Naturgeschichte), 6 (Pädagogische Schriften) und 8 (Reiseberichte) der „Gesammelten Schriften“ Johann Georg Sulzers.

Die Arbeiten gehen sehr gut voran und für das Jahr 2023 ist die Abgabe der Manuskripte bzw. die Drucklegung von Band 2 und Band 8 geplant.

Die im Jahr 2020 erschienenen Bände 7 (Dichtung und Literaturkritik) und 10 (Briefwechsel Sulzer-Bodmer) sind von der Forschung bereits in mehreren Rezensionen (u. a. in der FAZ vom 7. April 2021, in der Rezensionszeitschrift *Arbitrium* (März 2022) sowie in *Sehepunkte* (10/2022)) gewürdigt worden.

Zudem wurde im Falle von Band 10 (Briefedition Bodmer-Sulzer) eine web-basierte bzw. digitale HTML-Präsentation realisiert, die im Frühjahr 2022 freigeschaltet worden ist. Unter der Adresse www.sulzer-briefe.uni-halle.de werden neben der Print-Ausgabe die für die Aufklärungsforschung bedeutsamen Briefe Sulzers und Bodmers nun in elektronischen Kontexten präsentiert. Sie sind damit für weitere wissenschaftliche Arbeiten nachhaltig verfügbare und nachnutzbar. Eine digitale Auswahl von weiteren edierten Briefwechseln Sulzers, die sukzessive ergänzt wurde, wurde 2021 zunächst unter www.sulzer-digital.de präsentiert und wird weiter gepflegt.

Neben diesen (digitalen) Editionsarbeiten wurden zahlreiche Forschungsarbeiten zum Wirken Johann Georg Sulzers auf den Weg gebracht. Eine von Jana Kittelmann verfasste Studie mit dem Titel „Empfindsame Vernunft. Johann Georg Sulzers Kulturen des Briefes“ ist im Oktober 2022 als Habilitationsschrift eingereicht worden. Die Publikation ist für 2023 geplant. Weitere Ergebnisse der Arbeit an der Sulzer-Edition wurden zudem im Rahmen von Vorträgen und Publikationen präsentiert und ausgewertet (vgl. hier Publikationen und Vorträge).

Darüber hinaus fand vom 18. bis 20. Mai 2022 die internationale Tagung „Gelebte Aufklärung. Johann Georg Sulzer im Kontext“ am IZEA in Halle statt. Die Vorträge der Forscher*innen aus dem In- und Ausland – darunter zahlreiche Nachwuchswissenschaftler*innen – widmeten sich unter anderem Sulzers Beitrag zur Pädagogik, seinen naturkundlichen und naturphilosophischen Arbeiten, seiner kritischen Auseinandersetzung mit Gottsched, seinen Briefwechseln und Reiseberichten, der Bedeutung weiblichen Lesens und Schreibens für Sulzer, der ethischen Funktion seiner Ästhetik, seinen Szenographien der Erkenntnis sowie seiner Rolle in gelehrten und geselligen Kreisen, als Sammler, Glaubenszweifler und Kunsttheoretiker. Ein Tagungsbericht erscheint in der „Zeitschrift für Germanistik“ (Heft 1/2023). Die Beiträge werden im Jahr 2023 im Schwabe-Verlag in einem Sammelband publiziert.

Veranstaltungen

18.–20. Mai 2022

Internationale Tagung: Gelebte Aufklärung. Johann Georg Sulzer im Kontext [Präsenz/hybrid]

Ort: IZEA, Christian Thomasius-Zimmer

Publikationen

<https://www.sulzer-briefe.uni-halle.de> (freigeschaltet im April 2022)

Kittelmann, Jana: Kritische Felder. Johann Jakob Bodmers Briefpublizistik im Spiegel seiner privaten Korrespondenzen. In: Daphnis. Sonderheft Frühneuzeitliche Briefpublizistik, hg. von Björn Spiekermann und Christian Meierhofer, 2022, S. 416–442.

Kittelmann, Jana und Baptiste Baumann: „Improvisatrice du Nord“. Zur Rezeption Anna Louisa Karschs in Frankreich und der Schweiz. In: Ute Pott (Hg.): *Plötzlich Poetin!? Anna Louisa Karsch 1722–1791*. Göttingen: Wallstein 2022, S. 84–97.

Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher: Kritische Gesamtausgabe

Projektleiter: Prof. Dr. Jörg Dierken
(KGA-Mitherausgeberschaft)

Die Kritische Gesamtausgabe (KGA) arbeitet infolge der Initiative von Prof. Dr. Hans-Joachim Birkner seit 1975 an der Universität Kiel an einer historisch-kritischen Ausgabe der Werke Schleiermachers. Seit 1979 begann dazu parallel auf Anregung von Prof. Dr. Kurt-Victor Selge im Forschungsverbund der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften die Tätigkeit der Berliner Forschungsstelle. Die KGA erscheint im Verlag Walter de Gruyter (Berlin/Boston).

2022 erschienen:

KGA V/14: Briefwechsel 1817–1818, hg. von Simon Gerber und Sarah Schmidt.

Christian Thomasius: Ausgewählte Werke (Langzeitprojekt)

Herausgegeben von Dr. Frank Grunert, Dr. Kay Zenker und Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Schneiders †

Die *Ausgewählten Werke* von Christian Thomasius erscheinen im Georg Olms Verlag (Hildesheim). Nach dem Tod von Werner Schneiders, dem Gründer der Edition, wird die Ausgabe von Frank Grunert und Kay Zenker fortgesetzt und durch die Reihe *Thomasiani* ergänzt. Diese Reihe ist den Schülern von Christian Thomasius gewidmet, die in unterschiedlichen Disziplinen, insbesondere in der Philosophie und der Jurisprudenz, für die Frühaufklärung prägend waren. Die Reihe wurde bereits 2007 von Werner Schneiders gegründet, umfasst derzeit 20 Bände und wird nach Absprache mit dem Verlag weitergeführt.

Werkprofile. Philosophen und Literaten des 17. und des 18. Jahrhunderts

*Herausgeber: Dr. Frank Grunert, PD Stefan Klingner,
Dr. Udo Roth und apl. Prof. Dr. Gideon Stiening*

*Beirat: Prof. Dr. Stefanie Buchenau, Prof. Dr. Wiep
van Bunge, Prof. Dr. Dr. Knud Haakonssen,
Prof. Dr. Marion Heinz, Prof. Dr. Martin Mulsow,
Prof. Dr. John Zammito*

Die seit 2011 zunächst im Akademie Verlag, später im Verlag Walter de Gruyter erscheinende Reihe *Werkprofile* versammelt textnahe Interpretationen zu und kommentierte Editionen von umfassenden Werken einzelner Philosophen und Literaten des 17. und 18. Jahrhunderts. Im Fokus stehen dabei Autoren, die in den Diskussionen ihrer Zeit Innovationen angeregt oder Synthesen geleistet haben, deren Bedeutung aber von der Forschung bislang nicht hinreichend wahrgenommen wurde. Im Berichtszeitraum wurden die folgenden vier Bände publiziert, die Reihe ist damit auf insgesamt 21 Bände angewachsen:

Band 15,2: Christian Garve: Ausgewählte Werke. Band 2: *nonnullis, quae pertinent ad Logicam probabilium* / Über einiges, was zur Logik des Wahrscheinlichen gehört. Herausgegeben von Guiseppe Motta und Mischa von Perger. Berlin/Boston: Walter de Gruyter 2022.

Band 16: Hans-Peter Nowitzki, Enrico Pasini, Paola Rumore und Gideon Stiening (Hg.): Johann Heinrich Lambert (1728–1777): Wege zur Mathematisierung der Aufklärung. Berlin/Boston: Walter de Gruyter 2022.

Band 20: Dieter Hüning, Arne Klawitter und Gideon Stiening (Hg.): Jakob Mauvillon (1743–1794) und die deutschsprachige Radikalaufklärung. Berlin/Boston: Walter de Gruyter 2022.

Band 21: Jakob Mauvillon und Ludwig August Unzer: Ueber den Werth einiger Deutschen Dichter und über andere Gegenstände den Geschmack und die schöne Litteratur betreffend. Herausgegeben von Arne Klawitter. Berlin/Boston: Walter de Gruyter 2022.

Im Sommer 2022 hat Frank Grunert, Mitinitiator und langjähriger Mitherausgeber der Reihe, seine Funktion als Mitherausgeber niedergelegt. An seine Stelle ist Prof. Dr. Andree Hahmann (z. Zt. Tsinghua University, Beijing) getreten. Auch der wissenschaftliche Beirat wurde umgebildet: Ausgeschieden sind Prof. Dr. Dr. Knud Haakonssen (St Andrews, Kopenhagen) und Prof. Dr. John Zammito (Houston), aufgenommen wurden Prof. Dr. Corey Dyck (London, Ontario), Prof. Dr. Dr. Milan Kuhli (Hamburg) und Dr. Annette Meyer (München). Die erfolgreiche Reihe wird mit der gewohnten Intensität fortgeführt.

Historisch-kritische Edition der Korrespondenz von Christian Wolff

*Leitung: Dr. Frank Grunert, Prof. Dr. Heiner Klemme,
Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg
Bearbeiter(in): Dr. Martin Kühnel*

2022 wurden von Dr. Martin Kühnel die Vorarbeiten für eine historisch-kritische Edition der Korrespondenz von Christian Wolff fortgeführt. Ermittelt wurden alle Briefe, die bisher im Druck erschienen sind oder online nachgewiesen werden konnten. Damit ist die erste Recherchephase abgeschlossen. Das endgültige Mengengerüst der zu edierenden Briefe von und an Christian Wolff wird erst mit Abschluss der zweiten Recherchephase bestimmbar sein, mit der auch die bisher nicht erschlossenen Briefe in Bibliotheken und Archiven des In- und Auslandes erfasst werden. Für Durchführung dieser zweiten Recherchephase wird in Zusammenarbeit mit Martin Kühnel ein Sachmittelantrag bei der DFG gestellt.

8 | HUMBOLDT-PROFESSUR

Prof. Dr. Elisabeth Décultot

*Wiss. Mitarbeiter*innen: Dr. Martin Dönike,
Dr. Christian Helmreich, Dr. Jana Kittelmann,
Mike Rottmann M.A.*

Auch im Jahr 2022 war die Alexander von Humboldt-Professur für Neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer sehr aktiv.

Zu betonen ist in erster Linie ihre rege und erfolgreiche Aktivität bei der Einwerbung von groß angelegten und vielversprechenden drittmittelfinanzierten Verbundprojekten. 2021 sind zwei gewichtige Verbundprojekte gestartet:

Erstens das Langzeitprojekt (24 Jahre) „Antiquitatum Thesaurus. Antiken in den europäischen Bildquellen des 17. und 18. Jahrhunderts“ der Union der Akademien, das von Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Arnold Nesselrath (Rom) und Prof. Dr. Ulrich Pfisterer (Ludwig-Maximilians-Universität München) an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften geleitet wird (Webseite: <https://thesaurus.bbaw.de/>); und zweitens das vom BMBF geförderte Verbundprojekt „Exzerpte. Zur digitalen Erschließung und Edition einer besonderen Text-Bild-Konstellation am Beispiel Johann Joachim Winckelmanns“, das von Prof. Décultot in Kooperation mit Prof. Dr. Paul Molitor (Universität Halle, Institut für Informatik) und Prof. Dr. Andrea Rapp (TU Darmstadt) betreut wird (Webseite: <https://exzerpte.uzi.uni-halle.de/>).

Darüber hinaus hat das weitere DFG-Projekt „Der Deutsche Brief im 18. Jahrhundert – Aufbau einer Datenbasis und eines kooperativen Netzwerks zur Digitalisierung und Erforschung des deutschen Briefes in der Zeit der Aufklärung“ im September 2022 seine Arbeit aufgenommen. Das von Prof. Dr. Elisabeth Décultot in Kooperation mit Prof. Dr. Thomas Stäcker (ULB Darmstadt), Stefan Dumont M. A. (BBAW Berlin) geleitete Projekt verfolgt das Ziel, ein kooperatives Netzwerk zu etablieren und ein digitales Portal für den „deutschen“ Brief des 18. Jahrhunderts aufzubauen (<https://www.pdb18.de/>).

Weitere Projekte wurden 2022 ebenfalls intensiv vorbereitet. So wurde im August 2022 die Antragskizze zu einem Graduiertenkolleg unter dem Titel „Politik der Aufklärung“ bei der DFG eingereicht. Sprecherin des geplanten Graduiertenkollegs ist Elisabeth Décultot. Im Februar 2023 wurde die Antragskizze nach Begutachtung durch die DFG zur Ausarbeitung zu einem Vollantrag empfohlen (ge-

plantes Abgabedatum für den Vollantrag ist Oktober 2023). An dem Projekt beteiligt sind insgesamt neun Wissenschaftler*innen aus der Literaturwissenschaft (Germanistik, Romanistik, Komparatistik), der Politikwissenschaft, der Geschichtswissenschaft und der Philosophie.

Darüber hinaus konnten zahlreiche Tagungen und Workshops durchgeführt werden – viele davon im hybriden Modus. Dazu zählen u. a. die von Prof. Dr. Décultot gemeinsam mit Prof. Dr. Nicholas Cronk (Oxford, Voltaire-Foundation) und Dr. Avi Lifschitz (Oxford) durchgeführte internationale Tagung „Historiographie des Lumières au 19e siècle“ sowie die von Prof. Décultot und Dr. Jana Kittelmann veranstaltete internationale Tagung „Gelebte Aufklärung. Johann Georg Sulzer im Kontext“.

Auch im Bereich der am Lehrstuhl seit einigen Jahren etablierten Editions- und Forschungsschwerpunkte konnten zahlreiche Ergebnisse erzielt werden. So konnte das Sulzer-Editionsprojekt große Fortschritte machen. Nachdem im Jahr 2020 zwei in verschiedenen Rezensionen beachtete und gewürdigte Bände der Edition von Johann Georg Sulzers *Gesammelten Schriften* publiziert wurden, konnte die intensive Arbeit an der Edition weitergeführt werden. Der Band 2, der Sulzers Schriften zu Psychologie und Ästhetik enthält und von Elisabeth Décultot und Alessandro Nannini herausgegeben wird, wurde 2022 intensiv vorbereitet: das Manuskript wurde im Mai 2023 dem Verlag eingereicht.

Zu den Zielen der Humboldt-Professur gehört nach wie vor die aktive Unterstützung von Nachwuchswissenschaftler*innen. So wurde von Prof. Décultot der Förderpreis für junge Aufklärungsforschung initiiert und im Jahr 2022 zum ersten Mal vergeben. 2022 wurde ebenfalls die Gründung einer neuen wissenschaftlichen Buchreihe unter dem Titel „Wege der Aufklärung“ im Schwabe Verlag (Basel) vorbereitet, die Publikationen zur europäischen und globalen Aufklärung aufnehmen soll. Geleitet wird diese Reihe von Elisabeth Décultot und Daniel Weidner.

Über Einzelheiten zu den laufenden Arbeiten und Ergebnissen informiert weiterhin die laufend aktualisierte Webseite der Humboldt-Professur unter der Adresse <https://schriftkultur.uni-halle.de/projekte/>.

Veranstaltungen der Humboldt-Professur 2022

Tagungen

- 18. bis 20. Mai 2022
Internationale Tagung: Gelebte Aufklärung. Johann Georg Sulzer (1720–1779) im Kontext
Wiss. Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Dr. Jana Kittelmann

Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer und Online-Übertragung

- 7. bis 10. Juli 2022
 Tagung: Weimar als Gedächtnisort und Ort der Gedächtnispolitik
 Veranstalter: Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Prof. Dr. Daniel Fulda
 Institution: Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (Kommission Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft) in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Nationaltheater Weimar und der Klassik Stiftung Weimar
 Ort: Weimar (vor Ort)
- 21. bis 23. September 2022
 Internationale Konferenz
 Historiographie des Lumières au 19e siècle
 Wiss. Leitung: Prof. Dr. Nicholas Cronk, Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Prof. Dr. Avi Lifschitz
 Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer
- 6. bis 8. Oktober 2022
 Förderpreis für junge Aufklärungsforschung 2022 / Early Career Grant for Enlightenment Research 2022
 Tagung: Extremereignis ‚Kältewinter‘ im 18. Jahrhundert. Spuren in der zeitgenössischen Literatur, Kultur und Wissenschaft
 Organisation und wiss. Leitung: Dr. Anna Axtner-Borsutzky und Dr. Joana van de Löcht
 Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer
 (Förderpreis unterstützt aus Mitteln der Humboldt-Professur)

Workshops

- 1. Juli 2022
 Wie ediert man (digital) das 18. Jahrhundert?
 Werkstattgespräch mit Einblicken in die philologische Praxis
 Veranstaltung zur Langen Nacht der Wissenschaften.
 Veranstalter: Dr. Jana Kittelmann, IZEA
 Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer
- 19. bis 20. Juli 2022
 Sommer-Workshop 2022: Alles verwoben? Digitale Verknüpfung, Edition und Visualisierung heterogener Text-/Bild-Korpora
 Veranstalter: Exzerpte-Projekt
 Ort: Technische Universität Darmstadt
- 10. November 2022
 Interner Workshop der Projekte „Der deutsche Brief im 18. Jahrhundert“ und „Briefnetzwerke der Frühromantik“

Veranstalter: Prof. Dr. Elisabeth Décultot (Halle, IZEA), Prof. Dr. Thomas Stäcker (ULB Darmstadt), Stefan Dumont M.A. (BBAW)
 Institutionen: IZEA, BBAW, ULB Darmstadt
 Ort: Halle, IZEA und Online-Übertragung

9 | IMMANUEL-KANT-FORUM

Leitung: Prof. Dr. Heiner F. Klemme

*Mitarbeiter: Dr. Falk Wunderlich, Dr. Gabriel Rivero,
Daniel Stader*

Das Immanuel-Kant-Forum (IKF) am Seminar für Philosophie und am Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hat zum Zweck die Förderung der wissenschaftlichen Erforschung der Philosophie Immanuel Kants (1724–1804), ihrer Vorgeschichte, ihres historischen Kontextes sowie ihrer Bedeutung für aktuelle wissenschaftliche und gesellschaftliche Probleme und Fragestellungen. Ein historischer Schwerpunkt liegt auf der Erforschung der Periode zwischen Christian Wolff (1679–1754) und dem deutschen Idealismus, systematische Schwerpunkte liegen im Bereich der praktischen und theoretischen Philosophie. Das Immanuel-Kant-Forum soll ein Ort der internationalen Forschung sein. Es möchte eine Brückenfunktion zwischen den unterschiedlichen Kulturen der Kant-Forschung und Kant-Interpretation in interdisziplinärer Perspektive leisten, so wie sie sich in den vergangenen Jahrzehnten auf internationaler Ebene herausgebildet haben. Großer Wert wird auf die Förderung von Wissenschaftler*innen am Beginn ihrer Karriere gelegt.

Das Immanuel-Kant-Forum führt im unregelmäßigen Turnus Tagungen und Kongresse durch, unterstützt ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Beantragung von Studien-, Gast- und Forschungsaufenthalten an der MLU Halle-Wittenberg und bietet, im Rahmen des Lehrangebots des Seminars für Philosophie, regelmäßig thematisch einschlägige Seminare und Vorlesungen an. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Forschungs-, Tagungs- und Lehraktivitäten universitärer Forschungseinrichtungen. Hervorzuheben ist insbesondere das Interdisziplinäre Zentrum für die Erforschung der europäischen Aufklärung (IZEA), in dessen Gebäude das IKF auch Arbeitsplätze für auswärtige Gäste zur Verfügung stellt, sowie die Forschungsschwerpunkte „Aufklärung-Religion-Wissen“ (ARW), „Gesellschaft und Kultur in Bewegung“ (GKB) und das Interdisziplinäre Zentrum für Pietismusforschung (IZP). Mit seinem umfangreichen Bestand an historischer und moderner Literatur bietet die MLU Halle-Wittenberg darüber hinaus zahlreiche Möglichkeiten vertiefter wissenschaftlicher Forschung.

Die Universität Halle-Wittenberg ist der ideale Standort für das IKF. In ihrer langen Geschichte haben die (seit 1817 zu einer Universität vereinigt)

ten) Universitäten Wittenberg (gegründet 1502) und Halle (gegründet 1694) vor allem im Zeitalter von Reformation und Aufklärung einen maßgeblichen Beitrag für die Konstitution der modernen Welt geleistet. Im 18. Jahrhundert war die Alma Mater Halensis die bedeutendste Universität in Preußen und über Jahrzehnte das universitäre Zentrum der deutschen Aufklärung. Sie beeinflusst nicht zuletzt das geistige und kulturelle Leben in Königsberg, das – vermittelt vor allem durch den in Halle ausgebildeten Theologen Franz Albert Schultz (1692–1763) – maßgeblich durch die Kontroversen in Halle zwischen Pietismus und Rationalismus geprägt worden ist.

Ohne die in Halle tätigen oder dort ausgebildeten Philosophen, (neologischen) Theologen und Juristen wäre das Werk Kants kaum vorstellbar. Genannt seien an dieser Stelle Christian Wolff, Siegmund Jakob Baumgarten (1706–1757), Alexander Gottlieb Baumgarten (1714–1762), Georg Friedrich Meier (1718–1777), Johann Salomo Semler (1725–1791) und Johann August Eberhard (1739–1809). Aus Kants persönlichem Umkreis in Königsberg haben beispielsweise Friedrich Samuel Bock (1716–1785), Michael Friedländer (1769–1824), Gottlob Benjamin Jäsche (1762–1842), Johann Gottfried Karl Christian Kiesewetter (1766–1819), Georg David Kypke (1724–1779) und Marcus Herz (1747–1803) in Halle studiert. Von den im „Dictionary of Eighteenth Century German Philosophers“ (3 vols., hg. H. F. Klemme und M. Kuehn, London, New York 2010) vorgestellten rund 650 Autorinnen und Autoren haben mehr als 20 Prozent einen institutionellen Bezug zu den Universitäten in Halle und Wittenberg.

Die Martin-Luther-Universität kann auch auf eine lange Tradition der (teilweise kritischen und eigenständigen) Rezeption und Erforschung der Philosophie Kants verweisen, für die unter anderem Ludwig Martin Träger (1743–1772), Christian Gottfried Schütz (1747–1832), Ludwig Heinrich von Jakob (1759–1827), Jacob Sigismund Beck (1761–1840), Johann Heinrich Tieftrunk (1760–1837), Johann Gebhard Ehrenreich Maaß (1766–1823) und Johann Christoph Hoffbauer (1766–1827) stehen. Ihren institutionellen Höhepunkt erreichte diese Tradition mit Hans Vaihinger (1852–1933), der als Ordinarius für Philosophie im Jahre 1896 die *Kant-Studien* und am 22. April 1904 (Kants 180. Geburtstag) die *Kant-Gesellschaft* gründete und als ihr erster Geschäftsführer tätig war. (Zu den Mitgliedern des 1. Vorstands gehörten u.a. die Hallenser Professoren Alois Riehl und Rudolf Stammler). An diese Tradition der immer auch in systematischer Absicht betriebenen Kant-Rezeption und Kant-Forschung möchte das Immanuel-Kant-Forum anschließen.

Die engen Beziehungen von Kant zu Halle werden auch durch die Tatsache dokumentiert, dass Kant

bei der Philosophischen Fakultät der Universität in Halle das Imprimatur für seine letzte von ihm selbst zum Druck gegebene Schrift, die 1798 unter dem Titel „Der Streit der Fakultäten“ erschienen ist, eingeholt und erhalten hat, nachdem ihm zuvor die Druckerlaubnis in Berlin verweigert worden war. Halle ist auch der Ort, an dem einige der wichtigsten Schriften Kants zwar nicht verlegt, wohl aber gedruckt worden sind: Der in Riga ansässige Verleger Johann Friedrich Hartknoch ließ die in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts bei ihm verlegten Schriften Kants bei Grunert drucken: Die *Kritik der reinen Vernunft* (1781, 1787), die *Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik, die als Wissenschaft wird auftreten können* (1783), die *Metaphysischen Anfangsgründe der Naturwissenschaft* (1786) und die *Kritik der praktischen Vernunft* (1787/88). Im Jahre 1790 beauftragte der Königsberger Verleger Friedrich Nicolovius das Verlagsunternehmen von Johann Jacob Gebauer mit dem Druck der gegen Eberhard gerichteten Schrift *Über eine Entdeckung, nach der alle neue Kritik der reinen Vernunft durch eine ältere entbehrlich gemacht werden soll*. Aus der Perspektive ihrer Druckgeschichte betrachtet, erblickte die Kritische Philosophie Kants also in Halle an der Saale das Licht der Welt.

Gäste des Immanuel-Kant-Forums 2022

Seit November 2020 verfasst Herr Wei Tan, Gaststudent und Stipendiat aus China, im Immanuel-Kant-Forum seine Dissertation.

Seit dem Herbst 2021 arbeitet Frau Xile Duan als Gaststudentin und Stipendiatin aus China an ihrer Dissertation über Christian Wolff und Kant. Sie wird zwei Jahre in Halle bleiben.

10 | DESSAU-WÖRLITZ-KOMMISSION

*Vorsitzender: Prof. Dr. Dr. Gunnar Berg
Geschäftsführung: Dr. Andrea Thiele*

Die Ergebnisse der im September 2021 als dreitägige, internationale Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission mit dem Titel „Über Gärten im Gespräch: Wechselwirkungen zwischen Landschaftsgärten des 18. und frühen 19. Jahrhunderts in Mittel- und Ostmitteleuropa / Rozmowa poprzez język ogrodów: Ogrody krajobrazowe z XVIII. i początku XIX w. w Europie Środkowej i Wschodniej - wzajemne oddziaływanie“ veranstalteten Tagung wurden 2022 zur Publikation vorbereitet. Der von Dr. Jana Kittelmann, Dr. habil. Michael Niedermeier und Dr. Andrea Thiele herausgegebene Band wird im Mai 2023 im Mitteldeutschen Verlag in Halle erscheinen. Als Partner und Förderer des Projektes traten neben der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz das Institut Zachodni in Poznań, die Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung sowie das BKM auf.

Im Juli 2022 fand das reguläre Treffen der Mitglieder der Dessau-Wörlitz-Kommission im IZEA statt.

Die von Dr. Paul Beckus und ursprünglich auch Fabian Schubert konzipierte Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission 2022, die dieses Mal in Kooperation mit der Historischen Kommission für Sachsen-Anhalt durchgeführt wurde, stand unter dem Motto: „Reformen auf dem Prüfstand. Kontext und Wirkung der Reformpolitik Franz von Anhalt-Dessaus im Spiegel der neueren Forschung“. Die gut besuchte und lebhaften Diskussionen auslösende Konferenz fand wiederum im Historischen Gasthof „Zum Eichenkranz“ am 16. und 17. September in Oranienbaum-Wörlitz statt. Die Publikation ist in Vorbereitung.

11 | VORTRAGSREIHEN UND EINZELVORTRÄGE

ZU THEMEN DES 18. JAHRHUNDERTS

11.1 | IZEA-Vortragsreihe im Wintersemester 2021/22

Rassismus in der Aufklärung

Organisation und wiss. Leitung:

*Prof. Dr. Elisabeth Décultot
und Dr. Frank Grunert*

Nicht erst seit der Diskussion über den tatsächlichen oder auch nur vermeintlichen Rassismus von Immanuel Kant lässt sich ein erhöhtes Interesse an offenkundig rassistischen Denkmustern beobachten, die auch bei Exponenten der Aufklärung unübersehbar sind. Vor dem Hintergrund des schon früh artikulierten und kontinuierlich weiterentwickelten Gleichheitsideals der Aufklärung stellt die bewusste Verweigerung dieser Gleichheit, die Abwertung und Unterordnung von Menschen mit bestimmten – fiktiven oder tatsächlichen – Merkmalen ein Skandalon dar, das besondere Aufmerksamkeit verdient. In diesem Zusammenhang stellen sich etwa die folgenden Fragen:

- Ab wann findet die sich rassistisch artikulierende Abwertung anderer (vermehrt) statt und auf welchen Traditionen kann sie aufbauen?
- Wie artikuliert sie sich, d.h. in welchem theoretischen und medialen Zusammenhang wird sie entwickelt und verbreitet?
- Wie wird die rassistische Abwertung anderer begründet, welche Muster entwickelt sie und welche Rechtfertigungsstrategien beansprucht sie, um tatsächliche oder auch nur denkbare Kritik abzuwehren?
- Welche diskursiven und welche politischen Folgen sind mit dem Rassismus der Aufklärung verbunden?
- Wie genau sind Rassismus und Aufklärung miteinander verbunden? Wird der Rassismus durch eine bestimmte Art aufklärerischen Denkens mindestens begünstigt, wenn nicht gar hervorgebracht? Und ist es die Aufklärung selbst, die die hinreichenden Mittel für die Bekämpfung des Rassismus bereitstellt?
- Wie ist die Aufklärungsforschung mit diesen Fragen bisher umgegangen?

2. November 2021

Dr. Devin J. Vartija (Universiteit Utrecht)
Escaping the Blackmail of Enlightenment: Race and Equality in Eighteenth-Century Thought

22. November 2021

Prof. Dr. Matthias Kaufmann und Christian Müller M.A. (MLU Halle-Wittenberg)
Die Ungleichheit der Gleichen. Rassistisches Denken in der Aufklärung

6. Dezember 2021

Prof. Dr. Hans-Jürgen Lüsebrink (Universität des Saarlandes)
Peuples, Nations, Barbarie/Civilisation. Identitätsmuster und Alteritätsbegriffe in enzyklopädischen Werken und Reiseberichten der französischen Aufklärung

24. Januar 2022

Prof. Dr. Rebekka von Mallinckrodt (Universität Bremen)
Eine Frage der Hautfarbe? Rechtsstatus und sozialer Stand verschleppter Menschen im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation
(Der Vortrag musste wegen Erkrankung der Referentin ausfallen)

11.2 | IZEA-Vortragsreihe im Sommersemester 2022

Aufklärung global. Weltdenken seit dem 18. Jahrhundert

Organisation und wiss. Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Prof. Dr. Daniel Weidner, MLU Halle-Wittenberg

Das 18. Jahrhundert denkt die Welt. Reiseberichte gewinnen ein immer breiteres Lesepublikum und machen mit fremden Sitten und exotischen Orten vertraut, die Gebildeten verstehen sich zunehmend als Weltbürger. Die Aufklärung ist immer auch ein Zuwachs an Weltwissen im globalen Sinn, der freilich eng mit dem europäischen Kolonialismus verbunden ist und daher nicht selten von eurozentrischen und prorassistischen Denkmustern geprägt ist, in dessen Rahmen aber auch Kritiken an der europäischen Hegemonie formuliert werden.

Die neuentdeckten Welten werden dabei nicht nur zum Gegenstand der Aufklärung, sondern absorbieren und transformieren diese: Außerhalb Europas entstehen eigene Aufklärungen – *Voltarianstvo* in Russland, *Ilustración* in Lateinamerika, *Nahda* im arabischen Raum, *Keimo* in Japan. Diese Bewegungen berufen sich auf die europäische Aufklärung, um eigene Wege in die Moderne zu finden und sich gegen den europäischen Kolonialismus zu behaupten. Gerade

diese globale Ausstrahlung zeigt die epochale Natur der Aufklärung und macht zugleich auch ihre Spannungen und Widersprüche erkennbar.

26. April 2022

Prof. Dr. Wolfgang Schmale (Wien)

Aufklärung im 21. Jahrhundert: Populär, global, politisch

16. Mai 2022

AOR Dr. Barbara Winckler (Münster)

Die Nahda neu lesen. Die Zeitschrift *Qaḍāyā wa-Shahādāt* (Damaskus, 1989–93) als aufklärerisches kulturelles Projekt

24. Mai 2022

Prof. Dr. Tristan Coignard (Université Bordeaux-Montaigne) Amerika, hast Du es wirklich besser? Deutsche Sichtweisen auf das Erbe der Aufklärung in den Vereinigten Staaten im 19. Jahrhundert

21. Juni 2022

Prof. Dr. Celine Spector (Sorbonne Université, Paris) Que reste-il des Lumières ? Les droits de l'homme à l'épreuve des études post-coloniales.

11.3 | IZEA-Vortragsreihe im Wintersemester 2022/23

“Nederlandse Verlichting”: Aspects and Impacts of the Enlightenment in the Netherlands

Organisation und Leitung: Dr. Frank Grunert

Die besondere ökonomische, politische und religiöse Lage der Niederlande begünstigte im 17. und 18. Jahrhundert eine dynamische kulturelle Entwicklung, durch die das kleine Land eine hohe Anziehungskraft für Intellektuelle aus ganz Europa ausübte. Obwohl von der niederländischen Aufklärung zahlreiche Impulse ausgingen, sind ihre strukturellen Voraussetzungen und inhaltlichen Besonderheiten in der allgemeinen Aufklärungsdiskussion bislang noch immer unterbelichtet. Die im Rahmen der Vortragsreihe präsentierten Beiträge aus der aktuellen Forschung sollen daher Aufklärung über die „Verlichting in Nederland“ verschaffen.

8. November 2022

Prof. Dr. Wiep van Bunge (Rotterdam, Niederlande) Classical Antiquity in the Dutch Enlightenment: Politics, Theology, Philology

13. Dezember 2022

Prof. Dr. Fokko Jan Dijksterhuis (Enschede, Amsterdam, Niederlande)

Dutch Light: Experimental Philosophy in the 18th-century Republic

10. Januar 2023

Prof. Dr. Joris van Eijnatten (Utrecht, Niederlande) ‚Verdraagzaamheid‘ and ‚Tolerantie‘. The debate on Toleration in the Dutch Enlightenment

31. Januar 2023

Prof. Dr. Inger Leemans (Amsterdam, Niederlande) Self interest or sociability. The Cultural Economy of the Dutch Enlightenment

(Der Vortrag musste wegen Erkrankung der Referentin ausfallen)

11.4 | Einzelvorträge und Einzelveranstaltungen 2022

27. Juni 2022

Prof. Dr. Avi Lifschitz

Self love as service to the state: Frederick II and the European luxury debate

Öffentlicher Abendvortrag im Rahmen des Treffens des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats des IZEA

Ort: IZEA, Bibliothekssaal

1. Juli 2022

Lange Nacht der Wissenschaften

Werkstattgespräch: Wie ediert man (digital) das 18. Jahrhundert? Mit: Jana Kittelmann, Matthias Hambrock und Martin Kühnel

Lesung: Von Tränenbriefen, Freundschaftsküssen und Federkriegen. Gefühle in der Literatur der Aufklärung

Mit: Baptiste Baumann, Melis Feroglu, Jana Kittelmann, Andrea Thiele, Lukas Weiser, Johanna Wildenauer

Ort: IZEA, Foyer

11.5 | Vorträge der Stipendiatinnen und Stipendiaten

14. April 2022, 15–19 Uhr

Stipendiatencolloquium

Dr. Messan Tossa (Lomé, Togo)

Narrative der Aufklärung in Biographien von Hofmohren

Prof. Dr. Claudia Nitschke (Durham)

Ökologie des Eigentums: Konzept von Natur und Besitz in deutschen Robinsonaden des 18. Jahrhunderts

Theodor Berwe (Bochum)

Die genetische Definition bei Wolff – Über die Möglichkeit und Unmöglichkeit metaphysischer Begriffsbildung

(Hybrid-Veranstaltung)

30. Juni 2022, 16–19 Uhr

Colloquium der Gerda Henkel-Stipendiat*innen für Wissens- und Wissenschaftsgeschichte am IZEA

Dr. Kris Palmieri (Chicago, USA)

Die philologische Grundlage der deutschen Wissenschaft und die Geburt des ‚modernen‘ kritischen Denkens in der Aufklärung

Dr. Alessandro Nannini (Bukarest)

The Rise of Psychotherapy in the German Enlightenment

9. November 2022, 14–18 Uhr

Stipendiatenkolloquium

Anne Por (Leiden)

Knowledge Structures as Pillars of Purposeful Studying: A Comparison of Sequential Learning Ideologies and Practices

Ingrid Schreiber (Oxford)

Solitude and Sociability in the German Enlightenment, 1756–1807

Dr. Giovanni Lista (Florenz)

Fontanelles *Entretiens* between Italy and Germany: Translation Practices in Eighteenth-Century Europe

sowie

Dr. Sandrine Canac (New York)

Visualizing the Contributions of Indigenous Intellectuals to the French Enlightenment

11.6 | Halle Lectures

Die Erforschung des 18. Jahrhunderts spielt in Halle eine herausgehobene Rolle, an den Forschungszentren der Universität ebenso wie in den Franckeschen Stiftungen. Betrieben wird diese Forschung in dem Bewusstsein, an den Grundlagen der modernen Gesellschaft zu arbeiten und mit der Historie immer auch ein Stück unserer Gegenwart kritisch zu befragen und damit ‚aufzuklären‘.

In jüngster Zeit ist die Maßgeblichkeit der Aufklärung sowohl in wissenschaftlichen als auch in gesellschaftlichen Debatten in die Kritik geraten. Wieviel Selbstüberschätzung steckt im Anspruch der Aufklärer? Ist Aufklärung nicht wie der christlich-pietistische Reformanspruch und die damit verbundene Mission trotz der von ihr beanspruchten Universalität ein partikulares Projekt, das die Vorherrschaft Europas mehr gestärkt als in Frage gestellt hat? Wieviel taugen die kritischen Verfahren, die anthropologischen Leitbilder und die politischen Ideale des 18. Jahrhunderts noch in einer Zeit, in der sich partikuläre und nationalistische Tendenzen rapide auszubreiten scheinen?

Um solchen Fragen nachzugehen, haben die in Halle ansässigen Forschungseinrichtungen zum langen 18. Jahrhundert im Jahr 2018 die Halle Lectures ins Leben gerufen. Jährlich zwei herausragende, international renommierte Wissenschaftler*innen werden gebeten, ihre Sicht auf die Erforschung des 18. Jahrhunderts und deren Bedeutung im Kontext der aktuellen Weltlage darzulegen. Historische Fundierung und gegenwartsbezogene Problematisierung sollen mit lokalen, nationalen, europäischen und globalen Perspektiven verbunden werden. Die Vorträge richten sich sowohl an Forschende und Studierende als auch an die weitere Öffentlichkeit.

Die Halle Lectures sind eine Kooperation des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA), des Interdisziplinären Zentrums für Pietismusforschung (IZP), der Alexander von Humboldt-Professur für Neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer, des Landesforschungsschwerpunkts „Aufklärung – Religion – Wissen“ und der Franckeschen Stiftungen.

Halle Lectures 2021/22: Aufklärung heute. Eine Vortragsreihe

8. Juni 2022

Prof. Dr. Philippe Büttgen (Paris)

Kant und die Kirche. „Was ist Aufklärung?“ neu lesen

Ort: IZEA, Bibliothekssaal

Seit Habermas und Foucault konzentriert sich die Debatte um die Aktualität der Aufklärung auf die

Interpretation von Kants Schrift „Was ist Aufklärung?“ von 1784. Von „Was ist Aufklärung?“ liest man dennoch nur die ersten Zeilen: „Sapere aude“ — „habe Mut, Dich Deines eigenen Verstandes zu bedienen“. Demgegenüber entwickelt der Vortrag ein „legere aude“. Denn es ist Zeit, „Was ist Aufklärung?“ endlich wieder zu lesen und zu kontextualisieren, nämlich als eine Streitschrift, die wie kaum eine andere die Theologie ihrer Zeit subvertierte. Kant ist der Erfinder einer alternativen Pastoraltheologie; er hat sämtliche Leitbegriffe dieser typischen Ausrichtung der Aufklärungstheologie — Amt, Kirche, Bekenntnis — einer drastischen Transformation unterzogen. Die Diskussion um „Aufklärung heute“ wird erst wieder relevant, wenn man den religionskritischen Ansatz im Sinn behält, den Kant anhand seiner Auseinandersetzung mit der Macht der Pfarrer entwickelt hat.

3. November 2022

Prof. Dr. Michael Bergunder (Heidelberg)

Was heißt Aufklärung heute in einer globalen Welt?
Eine religionswissenschaftliche Perspektive

Ort: Aula der Universität Halle am Universitätsplatz

In den deutschsprachigen Debatten wird vielfach beschworen, dass sich demokratische Gesellschaften zu den Idealen der Aufklärung bekennen sollen. Aus dieser Perspektive tritt uns Aufklärung als universale Wahrheit entgegen, die von allen Menschen dieser Welt heute geteilt werden kann und soll. Zugleich werden die Inhalte der Aufklärung aber meist aus einem regionalen Ursprung abgeleitet: aus dem Europa des „langen“ 18. Jahrhunderts. Aus dieser Perspektive tritt uns Aufklärung als eine partikuläre historische Erscheinung entgegen. Die damit behauptete Verbindung von Universalität und Partikularität wird insbesondere in den jüngsten religionswissenschaftlichen Diskussionen einer grundsätzlichen Kritik unterzogen, zum Beispiel im Falle der umstrittenen Verhältnisbestimmung von „Islam“ und „Aufklärung“.

Die Vorträge von Prof. Dr. Michael Hampe (Vortrag am 2. Dezember 2021), Prof. Dr. Philippe Büttgen und Prof. Dr. Michael Bergunder wurden wie die vorherigen Halle Lectures unter den Vorlesungsserien auf der **Open Lecture-Seite** der MLU Halle veröffentlicht und sind dort dauerhaft anzusehen.

<https://openlecture.uni-halle.de>

11.7 | Vortragsreihe „Vom Handschriftlichen zum Digitalen. Neue Perspektiven der Edition von Exzerpten und Nachlässen“

Veranstaltet vom BMBF-Projekt „Exzerpte. Zur digitalen Erschließung und Edition einer besonderen Text-Bild-Konstellation“ (siehe Kap. 7, Forschungsfeld 5):

29. Oktober 2021

Andreas Urs Sommer (Universität Freiburg; Forschungsstelle Nietzsche-Kommentar der Heidelberger Akademie der Wissenschaften)

Nietzsches Bibliothek und Nachlass digital edieren?

26. November 2021

Alberto Cevoloni (Università di Modena e Reggio Emilia)

Erinnern und Vergessen aufgrund von Schlagwörtern. Ein Beitrag zur Geschichte der Wissensorganisation und

Johannes Schmidt (Niklas Luhmann-Archiv, Universität Bielefeld)/Lena-Luise Stahn (Digital Humanities, Bergische Universität Wuppertal)

Die Vernetzung der Theorie: die digitale Edition des Luhmann-Nachlasses

14. Januar 2022

Karina van Dalen-Oskam (Huygens Instituut – KNAW/Universität Amsterdam)

Digital text analysis in search of conventions of literariness und

Simone Winko (Universität Göttingen)

Exzerpieren und/als Wertungshandeln. Literaturwissenschaftliche Perspektiven

4. Februar 2022

Philipp Hegel (TU Darmstadt)

Text als Daten. Annotationen im Medienwechsel

(Der an diesem Tag ebenfalls angesetzte Vortrag von Frederike Neuber (BBAW Berlin): Daten als Text. Wie wir digitale Editionen lesen und rezipieren [müssen], musste leider ausfallen).

12 | VERANSTALTUNGEN UND TAGUNGEN

Wissenschaftliche Veranstaltungen und Tagungen im Forschungsprogramm des IZEA

3. bis 4. März 2022

Workshop

Texturen der ‚Vorwelt‘ im 19. Jahrhundert. Darstellungsmuster und Wissensordnungen

Organisation und wiss. Leitung: Dr. Norman Kasper
Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer und digitale
Übertragung

31. März bis 1. April 2022

Workshop

Robert Michels – Die Grenzen der Geschlechtsmoral

Organisation und wiss. Leitung: Prof. Dr. Harald
Bluhm und Vincent Streichhahn
Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

21. bis 23. April 2022

Workshop

Figuren der Endlichkeit in der europäischen Romantik

Organisation und wiss. Leitung: Dr. Jakob Heller,
Dr. habil. Erik Martin und Dr. Sebastian Schönbeck
Gefördert durch die Fritz-Thyssen-Stiftung
Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

3. Mai 2022

7. Workshop des Netzwerks Editionen zu Pietismus
und Aufklärung

Editionen naturwissenschaftlicher Texte – editori- sche Herausforderungen und ihre praktische Um- setzung

Organisation und wiss. Leitung: Dr. Frank Grunert
und Dr. Britta Klosterberg
Ort: Franckesche Stiftungen, Haus 52, Neubauer-
Saal

3. bis 5. Mai 2022

Internationale Tagung

Henrik Steffens und Halle um 1800. Bergbau – Universität – Dichterparadies

Organisation und wiss. Leitung: Dr. Marit Bergner,
Prof. Dr. Marie-Theres Federhofer und Prof. Dr.
Bernd Henningsen
Kooperation der Hendrik-Steffens-Professur des
Nordeuropa-Instituts der Humboldt-Universität zu
Berlin und des IZEA
Gefördert von der Fritz-Thyssen-Stiftung
Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer und Biblio-
thek

18. bis 20. Mai 2022

Internationale Tagung

Gelebte Aufklärung. Johann Georg Sulzer (1720– 1779) im Kontext

Organisation und wiss. Leitung: Prof. Dr. Elisabeth
Décultot und Dr. Jana Kittelmann
Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer und digital

16. bis 17. Juni 2022

Workshop der THP Junior Fellows und der Fonda-
zione 1563 per l'Arte et la Cultura della Compagnia
di San Paolo (Turin)

Enlightenment legacy: the rights of man in a global perspective

Organisation und wiss. Leitung: Dr. Virginia Ciccone,
Prof. Dr. Vincenzo Ferrone und Dr. Laura Fornara
Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

27. bis 28. Juni 2022

Treffen des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats des IZEA in Halle

Mit einem öffentlichen Abendvortrag von Prof. Dr.
Avi Lifschitz (Oxford) am 27. Juni

18. bis 22. Juli 2022

Tagung Beyond Cultural Identities – The Jews of Polyphony, Relationality and Translation in Muslim Contexts

Organisation und wiss. Leitung: Prof. Dr. Ottfried
Fraisse
Department of Jewish Studies
Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

16. bis 17. September 2022

Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission

In Kooperation mit der Historischen Kommission für
Sachsen-Anhalt und der Kulturstiftung Dessau-
Wörlitz

Reformen auf dem Prüfstand. Kontext und Wir- kung der Reformpolitik Franz von Anhalt-Dessaus im Spiegel der neueren Forschung

Organisation und wiss. Leitung: Dr. Paul Beckus
Ort: Oranienbaum-Wörlitz, Historischer Gasthof
„Zum Eichenkranz“

21. bis 23. September 2022

Internationale Konferenz

Historiographie des Lumières au 19e siècle

Organisation und wiss. Leitung: Prof. Dr. Nicholas
Cronk, Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Prof. Dr. Avi
Lifschitz
Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

6. bis 8. Oktober 2022

Workshop – Förderpreis für junge Aufklärungsfors-
chung 2022 / Early Career Grant for Enlightenment
Research 2022

Extremereignis ‚Kältewinter‘ im 18. Jahrhundert. Spuren in der zeitgenössischen Literatur, Kultur und Wissenschaft

Organisation und wiss. Leitung: Dr. Anna Axtner-Borsutzky und Dr. Joana van de Löcht
Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

4. November 2022

Workshop

Aufklärung: säkular, religiös, konfessionell?

Organisation und wiss. Leitung: Prof. Dr. Michael Bergunder, Prof. Dr. Friedemann Stengel und Prof. Dr. Daniel Weidner
Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

16. November 2022

Chodowiecki-Preis

Verleihung des Chodowiecki-Preises an Dr. Hannes Kerber für sein Buch „Die Aufklärung der Aufklärung“

Festvortrag: PD Dr. Thomas Martinec
Ort: IZEA, Bibliothekssaal

24. bis 25. November 2022

Workshop des DFG-Netzwerks „Politiken der Idylle“

Idylle und Nation(alismus)

Organisation und wiss. Leitung: Dr. Jakob C. Heller
Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

7. und 8. Dezember 2022

Workshop

Europäische Aufklärungen und „rassistische“ Abwertung: Analysen und Reaktionen jüdischer Denker*innen

Organisation und wiss. Leitung: Jakob Ole Lenz M.A. und Prof. Dr. Ottfried Fraise
Eine Kooperation des Seminars für Judaistik / Jüdische Studien und des IZEA
Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

13 | MEDIEN- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

2022 wurde die wissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit regelmäßig über die Tagungen, Veranstaltungen, Vortragsreihen, Semesterprogramme und andere Angebote des IZEA informiert. Unser weiter wichtigstes Medium ist die Homepage (<https://www.izea.uni-halle.de>).

Diese enthält den Veranstaltungskalender, eine Rubrik „Aktuelles“ und bietet Informationen über die gesamten wissenschaftlichen Aktivitäten des

IZEA. Die IZEA-Webseite wird regelmäßig gepflegt und aktualisiert.

Um auf unsere zahlreichen Veranstaltungen hinzuweisen, pflegen und nutzen wir einen Einladungs- bzw. Newsletter-Verteiler sowie unseren Facebook-Account. Veranstaltungen melden wir an die Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ) und stellen unsere Termine in den Veranstaltungskalender der Martin-Luther-Universität ein. Mit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Universität arbeiten wir eng zusammen, auch in Bezug auf Pressemitteilungen und Themen des Universitätsmagazins „Scientia Halensis“ und des online zugänglichen „Campus Halensis“.

Für unsere Veranstaltungen werben wir über Poster und Programme, die – vorwiegend im universitären Raum – verteilt werden (s. den Anhang dieses Berichts). Zweimal im Jahr gestalten und drucken wir unser Leporello mit dem jeweiligen Semesterprogramm und versenden es an alle für die Forschungen am IZEA einschlägigen Institute und Fakultäten im In- und Ausland.

Weitere wichtige Medien unserer Arbeit sind die Portale „H-Net“ (und angeschlossene Mailinglisten) und „H-Soz-u-Kult“ sowie die Homepages der DGEJ, der internationalen Aufklärungsgesellschaften ISECS, BSECS und ASECS sowie Multiplikatoren wie „Euraxess“ und „Calenda“. Diese werden je nach Ausrichtung der Veranstaltung bzw. der Ausschreibung um Veröffentlichung gebeten.

Die Stipendien unserer Stipendienprogramme werden im Frühjahr und im Herbst international ausgeschrieben und auf denselben Wegen bekannt gemacht. Über unseren Facebook-Account erreichen wir Interessierte in aller Welt.

Über die Veranstaltungen und Ereignisse am IZEA berichtet der quartalsweise erstellte und versandte IZEA-Newsletter. Wir nutzen ihn für Veranstaltungshinweise, die Vorstellung von Stipendiat*innen, Gastprofessor*innen und (neuen) Mitarbeiter*innen sowie als Medienecho, zur Publikation von Tagungsprogrammen und -berichten und zur Bekanntmachung von Ausschreibungen. Auch die in Fachzeitschriften und Online-Publikationen erschienenen Besprechungen der aus den Projekten des IZEA hervorgegangenen Veröffentlichungen werden in unserem Newsletter aufgeführt.

Nach seinem Erscheinen ist er jeweils auf unserer Homepage zu finden und übernimmt damit eine Archivfunktion.

Blog

Im März 2020 haben wir zusammen mit der Voltaire Foundation in Oxford unseren Blog *Cafe Lumières*

gestartet. Dieser widmet sich aktuellen Themen der Aufklärungsforschung. Unter der Adresse

<https://cafelumieres.voltaire.ox.ac.uk>

erscheinen Beiträge von Forscherinnen und Forschern unterschiedlicher Disziplinen zu Themen des 18. Jahrhunderts, auch unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Die jährliche Zusammenfassung unserer Arbeit bietet schließlich der hier vorliegende Arbeitsbericht, der u.a. an die Mitglieder unseres Internationalen Wissenschaftlichen Beirats gesandt und von der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt sowie der Deutschen Nationalbibliothek archiviert wird.

Homepages

Neben unserer Homepage www.izea.uni-halle.de existieren in unserem Umfeld weitere Homepages, darunter die Seite des Thomasiaus-Editions-Projekts - <https://www.thomasius-forschung.izea.uni-halle.de>

Die Homepage des Netzwerks *Editionen in Pietismus* und Aufklärung (NEPA) ist zu erreichen unter <https://nepa.uni-halle.de/>

Die Alexander von Humboldt-Professur von Prof. Dr. Décultot ist ebenfalls mit einer eigenen Homepage präsent: <https://ww.schriftkultur.uni-halle.de>

Halle Lectures

Die Vorträge der *Halle Lectures* – eine zusammen mit dem Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung, den Franckeschen Stiftungen, dem Netzwerk ARW und der Humboldt-Professur organisierte Reihe, die sich dezidiert an eine breite, interessierte Öffentlichkeit richtet und aktuelle Themen behandelt – fanden 2022 im IZEA-Bibliothekssaal und in der Aula im Löwengebäude statt. Es sprachen Prof. Dr. Philippe Büttgen und Prof. Dr. Michael Bergunder. Die Aufzeichnungen der Veranstaltungen sind über *Open Lecture* der MLU (<https://openlecture.uni-halle.de/>) zugänglich.

Videoprojekt

Seit Sommer 2021 arbeiten Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Nicholas Cronk, Johanna Wildenauer und seit 2022 auch Melis Feroglu an der Realisierung eines neuen Video-Interviewprojekts, bei welchem jüngere und etabliertere Forscher*innen zu ihrem Verständnis von Aufklärung befragt werden.

Erneuerung der Technik

Um zukünftig weiter gute, öffentliche Präsenzveranstaltungen und ihrer digitalen Übertragung anbieten zu können, wurde die technische Ausrüstung des

IZEA weiter ausgebaut, unter anderem mit einem zweiten digitalen Board.

Durch seine vielfältigen Aktivitäten war das IZEA 2021 weiter sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der deutschen und internationalen Wissenschaftslandschaft präsent.

**14 | VORTRÄGE DER DIREKTORIUMSMITGLIEDER UND
IZEA-MITARBEITERINNEN ZUM ‚LANGEN‘
18. JAHRHUNDERT**

Jose Beltrán

- 5.–6. September 2022
Internationale Konferenz: Amateurs en sciences: une histoire par en bas
Ort: Le Mans Universität, Le Mans
Vortrag: Cuvier & Co.: Collective Labor in the Paris Muséum d'histoire naturelle during the Early Nineteenth Century
- 1. November 2022
Forschungskolloquium Neuzzeitliche Schriftkultur und europäischer Wissenstransfer, org. Elisabeth Décultot, MLU Halle-Wittenberg
Ort: Halle, IZEA
Vortrag: Science as a Scribal Enterprise: Natural History, Collaboration, and Authorship in Eighteenth-Century France
- 20. Oktober 2022
Internationale Konferenz: Voyages savants. Documenter le monde et produire des savoirs depuis l'Europe (XVIe–XXe siècle) 19.–20. Oktober 2022
Ort: Bibliothèque Sainte-Geneviève, Paris
Vortrag: Les fabriques du terrain naturaliste: l'archive du père Charles Plumier (1646–1704) en mouvement

Daniel Cyranka

- 21.–22. April 2022
Internationales Kolloquium: Discours sur l'islam dans les pays germaniques XIXème-XXIème siècles
Ort: Universität Straßbourg
Vortrag: Die Suche nach ‚Islam‘ in deutschsprachigen Texten des 18. Jahrhunderts / The Quest for ‚Islam‘ in German Speaking Texts of the 18th Century

Elisabeth Décultot

- 11. Februar 2022
Vortragsreihe der Vollversammlung der Mitglieder der Sächsischen Akademie der Wissenschaften
Veranstalter: Professor Dr. Hans Wiesmeth, Präsident der Sächsischen Akademie
Institution: Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
Ort: Leipzig [vor Ort mit digitaler Übertragung]
Vortrag: Text – Bild – Geschichte. Die antike Kunst in der Kunstgeschichtsschreibung des 18. Jahrhunderts
- 31. März–2. April 2022
Tagung: Ethische Praktiken in ästhetischen Theorien des 18. Jahrhunderts
Veranstalterin: Prof. Dr. Frauke Berndt
Institution: Universität Zürich
Ort: Zürich [digital]
Vortrag: Praktiken der Empfindung. Zur Funktion der Kunst in Jean-Baptiste Du Bos' und Johann Georg Sulzers Ästhetik
- 12. April 2022
„Séminaire Lumières“ des Deutschen Historischen Instituts, Paris
Veranstalter: Prof. Dr. Antoine Lilti, Prof. Dr. Thomas Maissen
Institution: Deutsches Historisches Institut.
Ort: Paris [digital]
Vortrag: 'Est-il utile au peuple d'être trompé?' L'Académie de Berlin et son concours de 1780
- 3.–5. Mai 2022
Tagung: Henrik Steffens und Halle um 1800. Bergbau – Dichterparadies – Universität
Veranstalter*innen: Dr. Marit Bergner, Prof. Dr. Marie-Theres Federhofer und Prof. Dr. Bernd Henningsen, Nordeuropa-Institut, Humboldt-Universität zu Berlin
Institution: IZEA in Kooperation mit dem Nordeuropa-Institut, Humboldt-Universität zu Berlin
Ort: Halle [vor Ort]
Vortrag: Farben und Landschaften bei Philipp Otto Runge und Henrik Steffens – ein Dialog
- 12. Mai 2022
Jährliche Vorlesungsreihe der „Konstantinos Th. Dimaras lectures“
Veranstalterin: Prof. Dr. Ourania Polycandrioti
Institution: Nationale Hellenische Forschungsstiftung (Institut für historische Forschung)
Ort: Athen [vor Ort]
Abendvortrag: 'Do the People Benefit from Being Deceived?' A Debate on the Politics of the Enlightenment

- 26.–27. Mai 2022
Tagung: Aesthetic Communication in Europe, 1700–1900
Veranstalter*innen: Prof. Dr. Piroska Balogh, Prof. Dr. Katalin Kovács, Prof. Dr. Botond Csuka, Prof. Dr. Gergely Fórizs
Institution: Institute for Literary Studies (Research Centre for the Humanities) and Library and Information Centre of the Hungarian Academy of Sciences
Ort: Budapest [vor Ort]
Keynote-Vortrag: 'Eher schädlich als nützlich'? Zur französischen Debatte über die deutsche Ästhetik, 1750–1860
- 9.–10. Juni 2022
Tagung: Materialität und Materialismus. Klassiker als Produkt von Buchgestaltung, Diskurs und Ökonomie
Veranstalter: Dr. Sebastian Böhmer, Prof. Dr. Daniel Fulda und Dr. Marcel Lepper
Institution: Goethe und Schiller-Archiv
Ort: Weimar [vor Ort]
Vortrag: Die editorische Konstruktion eines Klassikers. Winckelmann's Werke in Weimar (1808–1820)
- 7. Dezember 2022
Abendvortrag im Rahmen der „Winckelmann-Vorträge“ der Universität Salzburg
Veranstalter: Prof. Dr. Thomas Schirren
Institution: Universität Salzburg, FB Altertumswissenschaften, Klassische Philologie
Ort: Salzburg [vor Ort]
Vortrag: Winckelmann und das Fragment

Jörg Dierken

- 14. Januar 2022
Tagung (hybrid): Christentum. Wahrheit. Geschichte. Eine aktuelle Erinnerung an Wilhelm Herrmann einhundert Jahre nach seinem Tod am 2. Januar 1922
Ort: Rudolf Bultmann Institut für Hermeneutik, Marburg
Vortrag: Wilhelm Herrmanns systematische Bedeutung für die Evangelische Theologie
- 19.–20. Januar 2022
„Theologische Tage“ der Theologischen Fakultät der MLU Halle-Wittenberg
Thema: Bewahrung der Schöpfung: Wer rettet die Welt?
Ort: Halle

Vortrag zusammen mit Jörg Ulrich: Wer erhält die Welt?, darin: II. Schöpfungstheologie 2.0?
– Irritationen des Schöpfungsglaubens angesichts der Klimakrise

- 31. März–1. April 2022
2. Workshop des DFG-Langfristvorhabens Theologische Ethik als Kulturtheorie. Hybridedition von F. D. E. Schleiermachers Vorlesungen über Christliche Sittenlehre und ihre historische und systematische Erschließung
Ort: BBAW, Berlin
Leitung
- 3.–4. Mai 2022
Herausgeber-tagung: Kritische Gesamtausgabe der Werke Friedrich Schleiermachers
Ort: CAU Kiel
Leitung
- 17.–18. September 2022
Konferenz: Bewusstsein mit Leib und Seele. Ein Symposium zu Hermann Cohens nicht geschriebener Psychologie
Ort: Universität Frankfurt a. M.
Eröffnungsvortrag zum Thema: Leben – Subjektivität – Sozialität: Probleme und Perspektiven des Begriffs der Seele im Zeitalter seiner Verflüchtigung
- 10. November 2022
3. Workshop des DFG-Langfristvorhabens Theologische Ethik als Kulturtheorie. Hybridedition von F. D. E. Schleiermachers Vorlesungen über Christliche Sittenlehre und ihre historische und systematische Erschließung
Ort: Leucorea Wittenberg
Leitung
- 8.–10. Dezember 2022
Herbstsymposium der Internationalen Schleiermacher-Gesellschaft
Thema: Individuum und Gemeinschaft in (kosmo-)politischer Perspektive (Leitung)
Ort: Leucorea Wittenberg
Leitung

Martin Dönike

- 27. Mai 2022
Tagung: Olevano Romano. Misurare un mito – Vermessung eines Mythos. Mostra, giornata di studio, simposio – Ausstellung, Studentag und Symposium
Veranstalter: Golo Maurer und Florian Illies

Institution: Bibliotheca Hertziana/Max-Planck-Institut; Accademia Tedesca Roma/Villa Massimo
Ort: Rom [in Präsenz]

Vortrag: Die Erfindung eines neuartigen künstlerischen Wahrnehmungsraums (auch) in literarischer Perspektive? Das Beispiel Wilhelm Waiblinger

- 19. Juli 2022
Sommer-Workshop des BMBF-geförderten Projekts „Exzerpte. Zur digitalen Erschließung und Edition einer besonderen Text-Bild-Konstellation am Beispiel Johann Joachim Winckelmanns“
Veranstalter: Exzerpte-Projekt
Institution: Technische Universität Darmstadt
Ort: Darmstadt [in Präsenz]
Vortrag (gemeinsam mit Marcel Frey-Endres, Torsten Schenk): Exzerpte Winckelmanns: Transkription und Annotation. Beitrag zum Workshop: Alles verwoben? Digitale Verknüpfung, Edition und Visualisierung heterogener Text-/Bild-Korpora
- 26. Oktober 2022
Vernetzungsveranstaltung „Digital Humanities“
Veranstalter: Inga Hennicke-Aden, Maria Böhme, Nicole Fuchs
Institution: BMBF/DLR Projektträger
Ort: Online-Veranstaltung
Vortrag: Exzerpte. Zur digitalen Erschließung und Edition einer besonderen Text-Bild-Konstellation am Beispiel Johann Joachim Winckelmanns (1717–1768)

Robert Fajen

2022 wurden keine Vorträge im Bereich der Aufklärungsforschung gehalten.

Ottfried Fraise

- 18. Mai 2022
Jüdische Kulturtage
Veranstalter: Seminar für Judaistik / Jüdische Studien
Vortrag: Der Hallenser Emil Fackenheim zu Jüdisch-Sein und Denken nach der Shoa
- 10. Juni 2022
Jüdische Kulturtage
Veranstalter: Seminar für Judaistik / Jüdische Studien

Vortrag: Jüdische Orientalistik mehr als nur Islamwissenschaft: Ignác Goldziher's Interesse am Islam im Kontext des 19. Jahrhunderts

- 18.–20. Juli 2022
Seminar für Judaistik / Jüdische Studien, IZEA:
Konferenz: Beyond Western Cultural Identities - The Jew of Polyphony, Relationality and Translation in Muslim Contexts
Ort: IZEA
Vortrag am 19. Juli: Combating Orientalism and Fundamentalism of the Modern West: Relational Reasoning in Israel Moshe Hazan's *Sheerit ha-Nahala*
- 4. November 2022
IZEA und Seminar für Judaistik / Jüdische Studien
Workshop: Aufklärung: säkular, religiös, konfessionell?
Ort: Halle, IZEA
Vortrag: Jüdische Aufklärungen außerhalb und innerhalb Europas
- 7. Dezember 2022
Seminar für Judaistik / Jüdische Studien
Workshop zum 200. Todestag von Saul Ascher: Europäische Aufklärung und 'rassistische' Abwertung: Analysen und Reaktionen jüdischer Denker:innen
Ort: Halle, IZEA
Vortrag: Das Verhältnis von europäischer Aufklärung und jüdischer Aufklärung

Daniel Fulda

- 24. Februar 2022
Tagung: Erich Kästner und die Aufklärung
Veranstalter: LMU München, Internat. Jugendbibliothek München
Ort: München
Vortrag: Literaturhistorie zwischen Erkenntnis und Bekenntnis. Erich Kästners Beschäftigung mit der historischen Aufklärung
- 31. März 2022
Tagung: Ethische Praktiken in ästhetischen Theorien des 18. Jahrhunderts
Ort: Universität Zürich
Vortrag: Praktiken der Aufklärung in der Romandiskussion bei Christian Thomasius: Eine Literaturtheorie stellt sich in den Dienst der politischen Klugheit

- 22. April 2022
 Tagung. Was ist Aufklärung? Epochenkonzepte und Diskursbegriffe des 20. und 21. Jahrhunderts
 Veranstalter: Carl Friedrich von Siemens Stiftung
 Ort: LMU München
 Vortrag: Eine Aufklärungsgeschichte für die Berliner Republik? Steffen Martus: *Das deutsche 18. Jahrhundert*
 - 4. Mai 2022
 Tagung: Henrik Steffens und Halle um 1800
 Veranstalter: Nordeuropa-Institut der HU Berlin und IZEA
 Ort: Halle, IZEA
 Vortrag: „Es durfte in diesem Garten kein Schuß fallen“. Steffens kritischer Blick auf die romantische Idylle
 - 12. Mai 2022
 Tagung: Über Grenzen im Europa des 18. Jahrhunderts. Akteure der Migration: Menschen – Texte – Dinge
 Ort: Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald
 Vortrag: *Anywhere* oder *somewhere*? Zu einer konstitutiven Spannung in der aufklärerischen Lichtbildlichkeit
 - 17. Mai 2022
 Goethegesellschaft Saalfeld
 Ort: Saalfeld
 Vortrag: Seid wann spricht man von *deutschen Klassikern*? Eine Spurensuche, die nach Wien führt
 - 9. Juni 2022
 Tagung: Materialität und Materialismus. Klassiker als Produkt von Buchgestaltung, Diskurs und Ökonomie“
 Veranstalter: Goethe-Schiller-Archiv Weimar, MLU Halle-Wittenberg
 Ort: Weimar
 Vortrag: Klassizität zum Anfassen. Deutsche Nachahmungen der Didot'schen Klassiker-Ausgaben
 - 7. bis 10. Juli 2022
 Sächsische Akademie der Wissenschaften
 Ort: Deutsches Nationaltheater Weimar
 Tagung: Weimar als Gedächtnisort und Ort der Gedächtnispolitik“ (veranst. zus. mit Elisabeth Décultot)
 - 9. September 2022
 Tagung: Das Erbe der Aufklärung: Aktualität, Historiographie und Re-Lektüren / L'héritage des Lumières: actualités, historiographies et relectures (DGEJ-Jahrestagung 2022)
 Ort: Universität Augsburg
 Vortrag: Aufklärung und Identitätspolitik
 - 22. September 2022
 Tagung „Historiographie des Lumières au 19e siècle“
 Veranstalter: IZEA Halle, Voltaire Foundation Oxford
 Ort: IZEA
 Vortrag: „zu Gunsten der Aufklärung, welche ein Bedürfnis der Zeit ist“. Friedrich Christoph Schlosers *Geschichte des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts* als Grundlegung der deutschen Aufklärungshistoriographie
 - 25. November 2022
 IZEA Halle, Workshop „Idylle und Nation(alismus)“
 Veranstalter: Dr. Jakob Heller (Halle)
 Ort: IZEA Halle
 Vortrag: Idylle und Nation in der Autobiographie des ‚dänischen Preußen‘ Henrik Steffens (1773–1845): Gegensatz oder Entelechie?
- Frank Grunert**
- 26. Januar 2022
 Max-Weber-Kolleg, Universität Erfurt
 Lecture: Ethics and Natural Law. The Relationship between Heineccius' *Elementa philosophiae* and his *Elementa iuris naturae et gentium*
 - 2. April 2022
 Annual Meeting of the American Society of Eighteenth Century Studies, 31.3.–2.4.2022
 Ort: Baltimore, USA
 Vortrag: “There are Slaves in the Past and Nowadays”. Slavery in German Natural Law
 - 22. April 2022
 Tagung: Was ist Aufklärung? Epochenkonzepte und Diskursbegriffe des 20. und 21. Jahrhunderts.
 Ort: Carl Friedrich von Siemens Stiftung, München
 Vortrag: Rechtsgeschichte und Aufklärung. Die divergierenden Konzepte von Erik Wolf und Diethelm Klippel
 - 30. April 2022
 Westfälische Wilhelms-Universität Münster
 Tagung: Literatur und Strafrecht im 18. Jahrhundert, II: Verbrechen wider die Natur
 Ort: Münster
 Vortrag: Die Ahndung „unnatürlicher Sünden“. Die Gesetzeslage und ihre Kommentierung

Jana Kittelmann

- 3. Mai 2022
Workshop: 7. Workshop des Netzwerks Editionen zu Pietismus und Aufklärung
Veranstalter: Dr. Frank Grunert und Dr. Britta Klosterberg
Institution: Franckesche Stiftungen, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, IZEA
Ort: Halle
Vortrag: Das 18. Jahrhundert im Briefformat. Zur Publikation des Briefwechsels zwischen Johann Georg Sulzer und Johann Jakob Bodmer und digitalen Anschlussprojekten
- 19. Mai 2022
Tagung: Gelebte Aufklärung. Johann Georg Sulzer im Kontext
Veranstalter: Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Dr. Jana Kittelmann
Institution: Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, IZEA
Ort: Halle
Vortrag: Private „Behältnisse des Wissens“. Sulzers Sammlungen
- 16. Juni 2022
Veranstalter: Dr. Martin Stuber und Dr. Bernhard Metz.
Institution: Universität Bern
Ort: Bern
Vortrag: Die digitale Edition des Briefwechsels zwischen Johann Georg Sulzer und Johann Jakob Bodmer
- 29. August 2022
Tagung: VI. Internationale Kongress für Pietismusforschung: Reisen und Religion im (langen) 18. Jahrhundert
Veranstalter: Prof. Dr. Friedemann Stengel u.a.
Institution: Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Ort: Halle
Vortrag: „Der Natur auf dem Fuß nachgehen“. Naturkundliche Wanderungen und ihre publizistische Verwertung im 18. Jahrhundert
- 10. November 2022
Workshop: Projekt Der deutsche Brief im 18. Jahrhundert und Briefnetzwerke der Frühromantik
Institution: Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, ULB Darmstadt, BBAW
Ort: Halle
Vortrag: Korpusbildung und Bibliographie im Projekt der deutsche Brief im 18. Jahrhundert

Heiner F. Klemme

- 4. März 2022
Universität Ferrara
Vortrag: For and Against Colonialism. Kant on Cosmopolitan Right and the Meaning of History
- 21 März 2022 (online)
Universität Madrid
Vortrag: Husserl und Kant
- 30. Mai 2022
Universität Ferrara
Vortrag: Kritik in der Krise. Rationalität bei Kant, Husserl und Foucault
- 2. November 2022
Katholische PUCL, Lima/Peru
Vortrag: Pflicht und Selbsterhaltung. Über Hegels Kant-Kritik und Kants Hegel-Kritik
- 13. Oktober bis 18. Dezember 2022
Beijing Normal University, Peking
Vorlesungsreihe: German Kantian Lectures Series, Kant's Practical Philosophy, Sechs Vorlesungen (online)

Martin Kühnel

- 3. Mai 2022
Workshop des Netzwerks Editionen in Pietismus und Aufklärung (NEPA)
Ort: Halle
Vortrag: Der Briefwechsel von Christian Wolff: Stand der Materialerschließung und Ausblick
- 11. Mai 2022
Treffen der Arbeitsgruppe Briefwechsel Christian Wolff
Ort: IZEA, Halle
Präsentation: Vorarbeiten zu einer Gesamtedition der Korrespondenz von Christian Wolff
- 27. Juni 2022
Beiratssitzung des IZEA
Vorstellung des neuen DFG-Projekts (Eigene Stelle): Die Lehre und Formierung des Naturrechts an der Universität Halle. Die erste Phase 1694–1740

Andreas Pečar

- 16. September 2022
Tagung der Dessau-Wörlitz-Kommission
Tagung: Reformen auf dem Prüfstand. Kontext und Wirkung der Reformpolitik Franz von Anhalt-Dessaus im Spiegel der neueren Forschung, 16. – 17. September 2022
Ort: Oranienbaum-Wörlitz, Gasthof „Zum Eichenkranz“
Vortrag: Reformpolitik und öffentliche Meinung im Ancien Régime. Ein europäisches Panorama

Andrea Thiele

- 19. Januar 2022
Seminar: Berufe für Historiker*innen
Leitung: Dr. Lena Krull, Historisches Seminar der Universität Münster
Ort: Online-Veranstaltung
Vortrag: Wissenschaftskoordination

Jürgen Stolzenberg

- 30. Juni 2022
Tagung: Schillers Freude, Adornos Leid: Beethovens Neunte zwischen Affirmation, Appell und Utopie
Institut für Historische Musikwissenschaft der Universität Hamburg
Ort: Hamburg
Vortrag: Freude und Enthusiasmus. Kant–Schiller–Beethoven
- 3.–5. August 2022
International Summer School
Universität Wien
Leitung: PD Dr. Stefan Lang
Ort: Wien
Vortrag: From Fichte's *Eigne Meditationen über ElementarPhilosophie* to the History of Self-Consciousness
- 21.–24. September 2022
KonzertSymposion: Immanuel Kant, Kritik der Urtheilskraft | Spekulation – Rezeption – Denkschule heute
Universität Wien
Leitung: Prof. Dr. Violetta L. Waibel, Prof. Dr. Lore Hühn
Ort: Wien
Vortrag: Was ist eine musikalische ästhetische Idee? Überlegungen mit Kant
- 28. September–1. Oktober 2022
Fernuniversität Hagen / Universität Leipzig
Leipzig
XI. Kongress der Internationalen J. G. Fichte-Gesellschaft: Paradigmen der Rationalität
Vortrag: Recht und Moral. Kant und Fichte im Neukantianismus (Paul Natorp und Boris Wischeslavzeff)

Wintersemester 2021/22**Ringvorlesung****Kulturen der Aufklärung. Historische Grundlagen aktueller Probleme**

Wiss. Leitung: Daniel Fulda, unter Mitwirkung von Katrin Berndt, Jörg Dierken, Elisabeth Décultot, Robert Fajen, Ottfried Fraise, Wolfgang Hirschmann, Christiane Holm, Heiner F. Klemme, Till Kössler, Andreas Pečar, Friedemann Stengel und Daniel Weidner

Die Aufklärung ist die Epoche des *take off* der europäischen Moderne. Ihrer Grundlegungswirkung, die sie in allen gesellschaftlichen Bereichen hatte, kann nur ein interdisziplinärer Zugang gerecht werden. Daher tragen neun Fächer zu dieser Ringvorlesung bei (Germanistik, Anglistik, Romanistik, Geschichte, Philosophie, Theologie, Judaistik, Erziehungswissenschaft, Musikwissenschaft). Das 18. Jahrhundert wird dabei besonders unter dem Blickwinkel der Transformation von Religiösem und Rationalem betrachtet, und zwar so, dass die historischen Problemlagen zugleich als Ausgangspunkte aktuell diskutierter Antworten verstehbar werden.

26. Oktober 2021
Führung durch die Franckeschen Stiftungen

2. November 2021
Theologie der Aufklärung
Prof. Dr. Friedemann Stengel, Theologie

9. November 2021
Toleranz: Ein Markenzeichen aufgeklärter Herrschaft?
Prof. Dr. Andreas Pečar, Geschichte

16. November 2021
Die Philosophie der Aufklärung: Einführung und Grundzüge
Prof. Dr. Heiner F. Klemme, Philosophie

23. November 2021
Aufklärung, Bildung und bürgerliche Gesellschaft
Prof. Dr. Till Kössler, Historische Erziehungswissenschaft)

30. November 2021
Die jüdische Aufklärung (Haskala) im Kontext der europäischen Aufklärung: multikulturell statt monokulturell
Prof. Dr. Ottfried Fraise, Judaistik

7. Dezember 2021
Aufklärung als Dissonanz: Diderots ‚Le neveu de Rameau‘
Prof. Dr. Robert Fajen, Romanistik

14. Dezember 2021
Vernunft, Gefühl und Empirie: Perspektiven der schottischen Aufklärung
Prof. Dr. Katrin Berndt, Anglistik

11. Januar 2022
Oper als Leitgattung? Rationalismus und Sensualismus
Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann, Musikwissenschaft

18. Januar 2022
Zwischen Nachahmung und Historisierung – Das 18. Jahrhundert und die antike Kunst
Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Literaturwissenschaft

25. Januar 2022
Die materielle Kultur der Aufklärung
Dr. Christiane Holm, Germanistik

1. Februar 2022
Die Verortung der Aufklärung. Zur Nachgeschichte einer Epoche im 19., 20. und 21. Jahrhundert
Prof. Dr. Daniel Weidner, Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft

8. Februar 2022
Historizität und Aktualität der Aufklärung – Epochenbegriffe und -grenzen
Prof. Dr. Daniel Fulda, Germanistik

Wintersemester 2022/23**Ringvorlesung****Kulturen der Aufklärung – Historische Grundlagen aktueller Probleme**

18. Oktober 2022
Klimawandel. Die Anfänge der Aufklärung in Deutschland
Prof. Dr. Daniel Fulda, Germanistik

1. November 2022
Theologie der Aufklärung
Prof. Dr. Friedemann Stengel, Theologie

8. November 2022
 Neuzeitlicher Materialismus und radikale Aufklärung.
 Dr. Falk Wunderlich, Philosophie

15. November 2022
 Toleranz: Ein Markenzeichen aufgeklärter Herrschaft?
 Prof. Dr. Andreas Pečar, Geschichte

22. November 2022
 Aufklärung, Bildung und bürgerliche Gesellschaft
 Prof. Dr. Till Kössler, Pädagogik

30. November 2022
 Die jüdische Aufklärung (Haskala) im Kontext der europäischen Aufklärung: multikulturell statt monokulturell
 Prof. Dr. Ottfried Fraise, Judaistik

6. Dezember 2022
 Aufklärung als Dissonanz: Destabilisierendes Schreiben in den französischen Lumières
 Prof. Dr. Robert Fajen, Romanistik

13. Dezember 2022
 Vernunft, Gefühl und Empirie: Perspektiven der schottischen Aufklärung
 Prof. Dr. Katrin Berndt, Anglistik

21. Dezember 2022
 Oper als Leitgattung? Rationalismus und Sensualismus
 Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann, Musikwissenschaft

10. Januar 2023
 Natur oder Kultur? Zur Begriffsbestimmung von Volk und Nation im 18. Jahrhundert (am Beispiel Altgriechenlands)
 Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Literaturwissenschaft

17. Januar 2023
 Aufklärung auf Reisen – Jesuiten und Natur / Wissen in Südamerika
 Prof. Dr. Jenny Haase, Romanistik

24. Januar 2023
 Die materielle Kultur der Aufklärung
 Dr. Christiane Holm, Germanistik

31. Januar 2023
 Die Verortung der Aufklärung. Zur Nachgeschichte einer Epoche im 19., 20. und 21. Jahrhundert
 Prof. Dr. Daniel Weidner, Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft

7. Februar 2023
 Klausur

16 | LEHRVERANSTALTUNGEN DER MITGLIEDER DES IZEA- DIREKTORIUMS UND DER WISS. MITARBEITER- INNEN ZU THEMEN DES 18. JAHRHUNDERTS

Wintersemester 2021/22

Elisabeth Décultot

Vorlesung: Grundfragen der Sprach- und Literaturwissenschaft

Seminar: Italienreisen der Goethezeit

Seminar: Romantheorie im 18. Jahrhundert

Kolloquium: Neuzeitliche Schriftkultur und europäischer Wissenstransfer. Forschungsarbeiten in der Diskussion

Robert Fajen

Vorlesung: Voltaires „contes philosophiques“

Frank Grunert

Seminar: Ökonomie, Recht, Moral: Adam Smith

Seminar: Hermeneutik der Gegenwart: aktuelle Positionen und Hermeneutik in den Disziplinen

Jörg Dierken

Vorlesung: Geschichte der Ethik im Zusammenhang theologischer Denkformen I (Von der Antike bis zur Aufklärung)

Seminar: Wilhelm Herrmann: Ethik

Internationaler Studienkurs in Religionsphilosophie (mit Blockveranstaltung am Inter-University-Center Dubrovnik, Kroatien): Moderne Religionsphilosophie der Gegenwart: Hermeneutik

Übung: Schleiermachers Geschichtsschreibung in vergleichender Perspektive – mit Dr. Constantin Plaul

Daniel Fulda

Ringvorlesung Kulturen der Aufklärung
 Lektürekurs zur Ringvorlesung

Heiner Klemme

Seminar MA: Grundprobleme der Philosophie der Neuzeit

Seminar BA: Kant, Streit der Fakultäten

Seminar MA: Recht und Politik: Kelsen – Schmitt – Habermas

Vorlesung: Philosophie der Neuzeit

Andreas Pečar

Vorlesung: Preußen in Geschichte, Mythen und Geschichtsschreibung. Eine epochenübergreifende Vorlesung (17. bis 20. Jh.) (gemeinsam mit Patrick Wagner)

Mike Rottmann

Seminar: Einführung in die Literaturwissenschaft: Lessing und die Aufklärung

Daniel Weidner

Seminar: Karl Philipp Moritz

Sommersemester 2022**Daniel Cyranka**

Hauptseminar: Was ist Esoterik?

Elisabeth Décultot

Kolloquium: Neuzeitliche Schriftkultur und europäischer Wissenstransfer. Forschungsarbeiten in der Diskussion (im IZEA)

Vorlesung (VL) Grundfragen der Sprach- und Literaturwissenschaft (Germanistisches Institut)

Seminar: Pygmalion: Ein antiker Mythos und seine modernen Variationen (Germanistisches Institut)

Jörg Dierken

Internationaler Studientag in Religionsphilosophie (mit Blockveranstaltung am Inter-University-Center Dubrovnik, Kroatien, 13.–18.6.2022: Moderne Reli-

gionsphilosophie der Gegenwart: Religion und Fundamentalismus)

Seminar: Natur–Gender–Gott

Sozietät (gemeinsam mit Prof. Dr. Roderich Barth u. Prof. Dr. Rochus Leonhardt, Leipzig): Ulrich Barth, Symbole des Christentums

Vorlesung: Geschichte der Ethik im Zusammenhang theologischer Denkformen II (Von der Aufklärung bis zur Gegenwart)

Ottfried Fraise

Seminar: Jüdisches Denken als offenes Zentrum, (Neu-)Bestimmung des Begriffs einer Jüdischen Philosophie

Daniel Fulda

Vorlesung: Klassiker. Was ist das und was kann man damit machen?

Seminar (mit Exkursionen): Orte der Literatur. Autoren aus/in Mitteldeutschland

Seminar: Was ist Aufklärung? Entstehung und Verwendung eines bis heute umstrittenen Begriffs

Frank Grunert

Seminare mussten wegen Krankheit ausfallen

Heiner Klemme

Seminar BA: Michel Foucault, Ästhetik der Existenz
Seminar BA: Friedrich Schiller, Über die ästhetische Erziehung des Menschen

Seminar MA: Grundprobleme der Philosophie der Neuzeit

MA Kant, Eine Vorlesung über Anthropologie (1781–82)

Jana Kittelmann

Seminar: Anna Louisa Karsch: Weibliches Schreiben und ungelehrte Dichtung im 18. Jahrhundert (IZEA und Germanistisches Institut)

Andreas Pečar

Seminar: Studieren unter sechs Regimen. Lehre, Wissenschaft und Lebenswelten an der Universität

Halle von der Gründung 1691 bis 1990 (MA-Seminar mit Patrick Wagner)

Forschungskolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit

Wintersemester 2022/23

José Beltrán

Seminar (MA KDA) Putting Enlightenment Science in its Place: Spaces and scales of Knowledge in Eighteenth-Century Europe

Daniel Cyranka

Oberseminar: Lektüre und Workshop mit Dipesh Chakrabarty: The Climate of History in a Planetary Age

Elisabeth Décultot

Ringvorlesung: Kulturen der Aufklärung (IZEA und Germanistisches Institut)

Kolloquium: Neuzeitliche Schriftkultur und europäischer Wissenstransfer. Forschungsarbeiten in der Diskussion (IZEA und Germanistisches Institut)

Jörg Dierken

Seminar (zus. mit apl. Prof. Dr. Christian Senkel): Krieg? Ethisch-theologische Perspektiven

Interdisziplinäres Seminar (mit Prof. Dr. Michael Germann): „Das wird man doch wohl noch sagen dürfen...“. Voraussetzungen und Gefährdungen des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Populismus, Demokratie und politische Ethik in juristischer und theologischer Perspektive

Seminar (mit Dr. Constantin Plaul): Individuum und Gemeinschaft in (kosmo-)politischer Perspektive (in Verbindung mit dem Herbstsymposium der Schleiermacher-Gesellschaft)

Vorlesung: Hauptthemen der Materialethik

Daniel Fulda

Ringvorlesung Kulturen der Aufklärung

Lektürekurs zur Ringvorlesung

Frank Grunert

Seminar: Cicero als Philosoph der Praxis: *Über das höchste Gut und das größte Übel* und *Vom pflichtgemäßen Handeln*

Seminar: Philosophiegeschichte: Philosophie und Historiographie – methodische Zugänge

Heiner Klemme

Seminar BA Kant: Schriften zur Geschichtsphilosophie und Politik

Seminar MA Grundprobleme der Philosophie der Neuzeit

Seminar MA Hannah Arendt: Das Urteilen

Andreas Pečar

Seminar MA Wir konzipieren eine historische Ausstellung: 250 Jahre Philanthropin in Dessau – eine Schule der Aufklärung? (MA-Geschichtskultur, Seminar mit Paul Beckus)

17.1 | Schriftenreihe des IZEA: Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung

Verlag: De Gruyter • Berlin, Boston (Mass.)

Reihenherausgeber*innen: Thomas Bremer, Daniel Cyranka, Elisabeth Décultot, Jörg Dierken, Robert Fajen, Ottfried Fraise, Daniel Fulda, Frank Grunert, Wolfgang Hirschmann, Heiner F. Klemme, Till Kössler, Andreas Pečar, Jürgen Stolzenberg, Sabine Volk-Birke, Daniel Weidner

2022 erschienen folgende Bände in der Reihe:

Bd. 68: Hauke Heidenreich und Friedemann Stengel (Hg.): Kant um 1900 (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Bd. 68)

Die Vielfalt der Kantdeutungen um 1900 ist unübersehbar. Kant wurde von Materialisten, Spiritisten, Monisten, lutherischen Theologen, Sozialisten und natürlich von der „neukantischen“ Fachphilosophie als Normphilosoph betrachtet. Vor dem Hintergrund dieser Vielfalt entstanden maßgebliche Institutionen: die Kant-Studien, die Kant-Gesellschaft und die Akademie-Ausgabe von *Kants Gesammelten Werken*. In den vorliegenden Beiträgen werden verschiedene Rezeptionskontexte und Autoren um 1900 vorgestellt.

Redaktion und Druckvorlage: Aleksandra Ambrozy

Bd. 70: Lore Knapp: Empirismus und Ästhetik. Zur deutschsprachigen Rezeption von Hume, Hutcheson, Home und Burke im 18. Jahrhundert, Berlin/Boston: Walter De Gruyter 2022 (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Bd. 70)

Empirismus und Ästhetik werden in den Schriften von Francis Hutcheson, David Hume, Edmund Burke und Henry Home zu einer empiristischen Ästhetik verbunden. Sie argumentiert induktiv, psycho- oder physiologisch, evolutionär und demokratisch und lässt sich als frühe Form der empirischen Ästhetik verstehen. Ihr Transfer nach Deutschland in Rezensionen, Übersetzungen und Anschlussforschungen geht mit unwillkürlichen Anpassungen einher. Für die empiristische Ästhetik in der deutschsprachigen Aufklärung stehen nicht nur Namen wie Lichtenberg, Mendelssohn und Kant, Hamann, Herder und Merck, sondern auch die Übersetzer Dusch, Resewitz und Meinhard, die physiologisch Interessierten

Haller, Platner, Lossius und Hißmann sowie die Leipziger Engel, Garve und Riedel, der Prager Meißner oder auch Enzyklopädisten wie Herz, Eschenburg und Schneider.

Redaktion und Druckvorlage: Aleksandra Ambrozy

Darüber hinaus wurde ein weiterer Band redigiert und zum Druck vorbereitet (erscheint 2023):

Bd. 69: Andreas Erb: Die Deutschen Gesellschaften des 18. Jahrhunderts (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Bd. 69)

17.2 | Kleine Schriften

Verlag: Mitteldeutscher Verlag • Halle

2022 erschien ein Band der Kleinen Schriften:

Bertrand Binoche: Was sind die *Lumières* und nicht die Aufklärung. Drei Studien: Diderot, Sade, Staël (IZEA Kleine Schriften, Bd. 11).

Als Michel Foucault in den 1980ern fragt: »Qu'est-ce que les Lumières?«, kommentiert er Kants Beantwortung einer eigentlich anderen Frage: »Was ist Aufklärung?«. Es mag verwegen erscheinen, sich erneut an eine Definition zu wagen. Doch erst, wenn man bestimmt hat, was die ‚Lumières‘ sind, lässt sich danach fragen, ob man damit auch die ‚Aufklärung‘ definiert hat oder ob zwischen beiden Begriffen Differenzen zu Tage treten.

17.3 | Publikationen von Direktoriumsmitgliedern und MitarbeiterInnen zu Forschungsfeldern des IZEA

A. IDEEN, PRAKTIKEN, INSTITUTIONEN

Forschungsfeld 1:

Kulturmuster der Aufklärung

Dierken, Jörg: Schleiermacher als Bildungsdenker. In: Evandro Agazzi, Andreas Arndt u. Hans-Peter Grosshans (Hg.): Interpretationen einer gemeinsamen Welt. Von der Antike bis zur Moderne (Festschrift für Jure Zovko). Berlin 2022, S. 161–174.

Dierken, Jörg: Heilige Texte? Zum Verständnis von Bibel, Schrift und Wort Gottes im Christentum – im Gespräch mit I. U. Dalferth. In: Christoph Landmesser u. Andreas Schüle (Hg.): Eigenanspruch – Geltung – Rezeption. „Heilige Texte“ in der Bibel. Leipzig 2023, S. 204–225.

Grunert, Frank: Außen und Innen. Zur moralischen Steuerungsfunktion der Strafe im Strafrechtsdenken der deutschen Aufklärung. In: Eric Achermann, Gideon Stiening (Hg.): Vom „Theater des Schreckens“ zum „peinlichen Rechte nach der Vernunft“. J.B. Metzler: Berlin 2022, S. 23–36.

Grunert, Frank: „Die Notwendigkeit der Religion in einem Staate“. Zur religiösen Begründung rechtlicher Verbindlichkeit bei Johann Heinrich Lambert. In: Hans-Peter Nowitzki, Enrico Pasini, Paola Rumore, Gideon Stiening (Hg.): Johann Heinrich Lambert (1728–1777). Wege zu Mathematisierung der Aufklärung. Berlin/Boston: Walter de Gruyter 2022 (Werkprofile, Band 16), S. 275–287.

Grunert, Frank: In Memoriam Werner Schneiders (1932–2021). In: Aufklärung. Interdisziplinäres Jahrbuch zur Erforschung des 18. Jahrhunderts und seiner Wirkungsgeschichte. Band 33, Jahrgang 2021. Hamburg: Felix Meiner Verlag 2022, S. 365–369.

Grunert, Frank: Aufklärung, zum dritten? In: Aufklärung. Interdisziplinäres Jahrbuch zur Erforschung des 18. Jahrhunderts und seiner Wirkungsgeschichte. Band 33 (2021). Hamburg: Felix Meiner Verlag 2022, S. 305–315.

Grunert, Frank: Zwei streitbare Pioniere. In: DAMALS. Das Magazin für Geschichte. 54. Jahrgang, Heft 12. Leinfelden-Echterdingen 2022, S. 24–27.

Hirschmann, Wolfgang und Steven Zohn (Eds.): Telemann studies (Cambridge Composer studies). Cambridge: Cambridge University Press 2022.

Kittelmann, Jana: Idyllische Praktiken der Geselligkeit im 18. Jahrhundert. In: Jan Gerstner, Jakob C. Heller (Hg.) Handbuch Idylle. Verfahren – Traditionen – Theorien. Stuttgart: Metzler 2022, S. 717–724.

Kittelmann, Jana: Kritische Felder. Johann Jakob Bodmers Briefpublizistik im Spiegel seiner privaten Korrespondenzen. In: Daphnis. Sonderheft Frühneuzeitliche Briefpublizistik, hg. von Björn Spiekermann und Christian Meierhofer, 2022, S. 416–442.

Kittelmann, Jana: Linnés Andromeda und Gessners Wiesen. Zur Rolle der Pflanzen in der Literatur der Aufklärung. In: Anke Kramer, Urte Stobbe und Berbeli Wanning (Hg.): Literaturen und Kulturen des Vegetabilen. Plant Studies – Kulturwissenschaftliche Pflanzenforschung. Frankfurt a. M.: Peter Lang 2022, S. 264–276.

Weidner, Daniel und Barbara Picht (Hg.): Historisieren. Themenheft der Zeitschrift Kulturpoetik. Band 22, Heft 1. Berlin, Vandenhoeck & Ruprecht 2022.

Weidner, Daniel: Self-deception and the dark side of history: Gershom Scholem’s mythology of Counter-Enlightenment. In: Journal of Modern Jewish Studies 21/4 (2022), S. 425–438.

Forschungsfeld 2:

Das Denken der Aufklärung: Begriffe, Argumente, Systeme

Dierken, Jörg: Vernunft und Offenbarung zwischen Wolff und Kant. Konflikte – Abgrenzungen – Umsetzungen. In: Zeitschrift für Theologie und Kirche 119 (2022), 73–86.

Dierken, Jörg: Rez.: Andreas Arndt, Thourid Bender (Hgg.), Das Böse denken. Zum Problem des Bösen in der Klassischen Deutschen Philosophie, Tübingen 2021. In: Theologische Literaturzeitung 10/147 (2022), Sp. 969–971.

Fulda, Daniel: Die Erfindung der Aufklärung. Eine Begriffs-, Bild- und Metapherngeschichte aus der ‚Sattelzeit‘ um 1700. In: Archiv für Begriffsgeschichte 64.1 (2022), S. 7–100.

Fulda, Daniel: Identity in Diversity: Programmatic Pictures of the Enlightenment. In: Journal for Eighteenth-Century Studies 45, 1 (2022), S. 43–62. open access: <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1111/1754-0208.12781>

*Forschungsfeld 3:
Aufklärung im Spannungsfeld
von Kritik und Macht*

- Fulda, Daniel: ‚Aufklärung‘ in den 1710/20er Jahren: theologischer Kampfbegriff vs. philosophisches Programmbild. In: Johannes Birgfeld, Stephanie Catani u. Anne Conrad unter Mitarbeit von Sophia Mehrbrey (Hg.): *Aufklärungen. Strategien und Kontroversen vom 17. bis 21. Jahrhundert*. Heidelberg: Winter 2022, S. 19–42.
- Klemme, Heiner (in chinesischer Sprache): Humanität und Selbsterhaltung. Kant oder Heidegger. In: *Marxism & Reality*, No.2 (2022), S. 196–201 (海纳·克勒梅, 杨坤润. *人道与自我维持——康德还是海德格尔*, 马克思主义与现实)
- Klemme, Heiner: Denken und Bewusstsein bei Descartes und Christian Wolff. In: Dan Arbib, Vincent Carraud, Édouard Mehl, Walter Schweidler (Hg.): *Mirabilis scientiae fundamenta. Der Anfang der kartesischen Philosophie (Eichstätter philosophische Studien 6)*. Freiburg i. B.: Karl Alber Verlag 2022, S. 340–365.
- Klemme, Heiner: Self-Conceptions of Reason in Kant. (Why reason matters to us). In: Christopher Gogwilt u.a. (Hg.): *Westernness. Critical Reflections on the Spatio-temporal Construction of the West*, Berlin/Boston: Walter de Gruyter 2022, S. 57–65.
- Klemme, Heiner: On Grace and Dignity (1793). In: Antonino Falduto and Tim Mehigan (Hg.): *The Palgrave Handbook on the Philosophy of Friedrich Schiller*. Cham 2022, S. 189–199.
- Stolzenberg, Jürgen: The I that gives much food for thought. Dieter Henrich’s Afterthoughts on “Fichte’s Original Insight”. In: *ProtoSociology: An International Journal and Interdisciplinary Project* (2022). <http://www.protosociology.de/on-philosophy.html>
- Stolzenberg, Jürgen: Subjektivität und Metaphysik. Dieter Henrich–Wolfgang Cramer–Fichte. In Manfred Frank und Jan Kuneš (Hg.): *Selbstbewusstsein. Dieter Henrich und die Heidelberger Schule*. Stuttgart 2022, S. 285–310.
- Stolzenberg, Jürgen: Gott bei Fichte. In: Klaus Viertbauer und Stefan Lang (Hg.): *Gott nach Kant?* Hamburg 2022, S. 127–148.
- Weidner, Daniel: Rez. Hannes Kerber: Die Aufklärung der Aufklärung. Lessing und die Herausforderung des Christentums. In: *Das achtzehnte Jahrhundert* Jahrgang 46 (2022) Heft 2, S. 247–249.
- Bremer, Thomas: *Volksaufklärung im Vormärz. Texte – Bilder – Materialität*, Bremen 2022 (Presse und Geschichte, Bd. 147 / Philanthropismus und populäre Aufklärung, Bd. 22).
- Dierken, Jörg, zus. mit Jörg Ulrich: Wer erhält die Welt? In: *Theologische Literaturzeitung* 10/147 (2022), Sp. 891–902, darin Jörg Dierken: *Schöpfungstheologie 2.0? – Irritationen des Schöpfungsglaubens angesichts der Klimakrise*, Sp. 896–902. Vortrag Theologische Tage der Theol. Fakultät der MLU Halle-Wittenberg 2022 zum Thema „Bewahrung der Schöpfung. Wer rettet die Welt“, Korrespondenz mit Jörg Ulrich: *Wer erhält die Welt: Schöpfungstheologie 1.0*), abrufbar unter: <https://www.youtube.com/channel/UCG0R-7pdsU4S9hSbrN-09NQ>).
- Dierken, Jörg: (Un-)Vermeidbar? Zur Kritik von Fundamentalismus. In: Constantin Plaul, Marianne Schröter und Christian Senkel (Hg.): *Phänomen Fundamentalismus. Vom Reiz des Einfachen in Religion, Politik und Wissen*. Halle 2022, S. 7–83.
- Hirschmann, Wolfgang: Erlösung und Moderne. Händels ‚Messiah‘ zwischen dem späten 18. und dem 21. Jahrhundert (*Händel-Jahrbuch* Bd. 68 (2022), hg. von der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e.V.).
- Hirschmann, Wolfgang: Arnold Scherings Bearbeitung von Händels Susanna für das Händelfest 1922. In: *Feuerwerk und Halleluja. 100 Jahre Händel-Festspiele*, hg. von der Stiftung Händel-Haus. Leipzig 2022, S. 82–89.
- Hirschmann, Wolfgang: Wie alles begann und was bleibt. 100 Jahre Händel-Festspiele in Halle. In: *Magazin der Händel-Festspiele* 2022, S. 8–13.
- Hirschmann, Wolfgang: Johann Matthesons erste Orchestre-Schrift. Der mündige Musicus des 18. Jahrhunderts: Musikgeschichte als eine durchaus (auch) zukunftsweisende Disziplin. In: Frauke Adrians (Hg.): *Zukunft(s)orchester. Perspektiven für Musikerausbildung und Orchesterpraxis*. Mainz 2022, S. 21–28.
- Hirschmann, Wolfgang: Composing “Freedom” and Freedom of the Composer: Telemann’s French Pastoral Drama. In: Wolfgang Hirschmann und Steven Zohn (Hg.): *Telemann Studies*. Cambridge 2022, S. 39–58.
- Hirschmann, Wolfgang: „Du Stadt des Herrn, du werthes Franckfurth du“ – textliche Metamorphosen eines Telemannschen Kirchenrezitativs. In: Te-

lemann am Main. Mitteilungen der Frankfurter Telemann-Gesellschaft e.V., Ausgabe Nr. 21 (2022), S. 16–26.

Hirschmann, Wolfgang: Telemann – Händel – Bach. Drei Konzeptionen der Konzertmusik. In: Thomas Seedorf und Christina Schaper (Hg.): Musikalisches Vielerley. Bericht über die Symposien der Internationalen Händel-Akademie Karlsruhe 2014 bis 2020 (Veröffentlichungen der Internationalen Händel-Akademie Karlsruhe, Bd. 12). Laaber 2023, S. 53–67.

Hirschmann, Wolfgang: Ein Held stirbt (nicht). Zur Finalgestaltung in Händels und Scarlattis Tolomeo-Opern. In: Thomas Seedorf und Christina Schaper. Musikalisches Vielerley. Bericht über die Symposien der Internationalen Händel-Akademie Karlsruhe 2014 bis 2020 (Veröffentlichungen der Internationalen Händel-Akademie Karlsruhe, Bd. 12). Laaber 2023, S. 177–191.

Hirschmann, Wolfgang: Die „eingemischte Poesie“ als literarische Schreibart: Fragen an die Libretti der Telemann'schen Evangelien-Passionen. In: Ralph-Jürgen Reipsch, Juliane Riepe und Carsten Lange (Hg.): Musik und Dichtung. Tradition und Innovation in Telemanns Vokalwerk, Konferenzbericht Magdeburg 2018 (Telemann-Konferenzberichte, Bd. 22). Hildesheim u.a. 2023, S. 189–203.

Pečar, Andreas, Thomas Biskup, Benjamin Marschke und Damien Tricoire (Eds.): Enlightenment at court: patrons, philosophes, and reformers in eighteenth-century Europe. (Oxford University Studies in the Enlightenment). Liverpool 2022.

Pečar, Andreas (mit Thomas Biskup, Ben Marschke und Damien Tricoire): Einleitung: Court and Enlightenment. In: Enlightenment at court: patrons, philosophes, and reformers in eighteenth-century Europe. Liverpool 2022, S. 1–29.

Pečar, Andreas (mit Damien Tricoire): Diderot the courtier? Philosophers and the world of the court in Enlightenment Europe. In: Enlightenment at court: patrons, philosophes, and reformers in eighteenth-century Europe. Liverpool 2022, S. 33–68.

B. STRUKTUREN DES WISSENS

Forschungsfeld 4: Repräsentationsformen und epistemische Muster

Fajen, Robert: „Le fantasie del gelato e buio settentrione“ – Giacomo Leopardi e il Nord. In: Karen Struve und Stephanie Wodianka (Hg.), Nord(ro)mania – literarische Selbst- und Alteritätsentwürfe des romanischen Südens vom Norden. Würzburg 2022, S. 45–59.

Fulda, Daniel: Woran erkennt man einen Klassiker? Frontispize und Kupfertitel als Klassifizierungsinstrumente in Werkausgaben zeitgenössischer Autoren im 18. Jahrhundert. In: Oxford German Studies 51 (2022), S. 407–436.

<https://doi.org/10.1080/00787191.2022.2172906>

Fulda, Daniel: Popularität des Kostbaren. G. A. Bürger und andere „deutsche Klassiker“ im Verlag des Wiener Nachdruckers F. A. Schrämbel. In: Johannes Frimmel [u. a.] (Hg.): Im Zentrum: Das Buch. Forschungen, Projekte, Reflexionen am Zentrum für Buchwissenschaft. Eine Bilanz der ersten Jahre. Für Christine Haug. Wiesbaden: Harrassowitz 2022, S. 27–43.

Fulda, Daniel: Erziehung des Menschengeschlechts. Der Geschichtsdenker Herder – ein Klassiker des Historismus? In: Hans Adler, Gesa von Essen, Werner Frick (Hg.): Der ‚andere Klassiker‘. Johann Gottfried Herder und die Weimarer Konstellation um 1800. Göttingen: Wallstein 2022, S. 115–142.

Fulda, Daniel: Wie anachronistisch darf, muss oder soll Geschichtsdarstellung heute sein? Eine Theorieskizze mit einer Beispielanalyse literarischer Homosexualitätshistorie. In: Gisela Febel, Sonja Kerth, Elisabeth Lienert (Hg.): Wider die Geschichtsvergessenheit. Inszenierte Geschichte – historische Differenz – kritisches Bewusstsein. Bielefeld: transcript 2022, S. 115–136. open access: https://www.transcript-verlag.de/chunk_detail_seite.php?doi=10.14361%2F9783839459294-006.

*Forschungsfeld 5:
Gelehrtenkultur und Wissenschaftspolitik*

- Décultot, Elisabeth: Das VD 18 und die Arbeit am Text. Ein Erfahrungsbericht. In: Brigitte Klosterberg unter Mitarbeit von Anne Lulu Fetscher (Hg.): Einladung in das 18. Jahrhundert. Bücherwelten digital erleben (Begleitbroschüre zur gleichnamigen Ausstellung, Halle, Franckesche Stiftungen, 18.11.2021 bis 13.02.2022). Calbe 2021, S. 34–37.
- Décultot, Elisabeth: La traduction comme dialogue critique. Goethe et Diderot sur la peinture. In: Christoph König und Denis Thouard (Hg.): Goethe, le second auteur. Actualité d'un inactuel. Paris: Editions Herrmann 2022, S. 377–392.
- Décultot, Elisabeth: Über das Exzerpieren schreiben. Exzerptsammlungen und ihre Autoren im 18. Jahrhundert. In: Katja Barthel (Hg.): Dynamiken historischer Schreibszenen. Diachrone Perspektiven vom Spätmittelalter bis zur klassischen Moderne (Untersuchungen zur deutschen Literaturgeschichte, Bd. 168). Berlin/Boston: Walter de Gruyter 2022, S. 197–216.

C. RÄUME DER AUKLÄRUNG

*Forschungsfeld 6:
Aufklärung in globaler Vernetzung*

- Fraisse, Ottfried: Ignác Goldziher's Perspective from the Margins of Europe: Historicizing Islam Between East and West. In Christopher Gogwilt, Holt Meyer und Sergey Sistiaga (Hg.): Westernness: Critical Reflections on the Spatio-temporal Construction of the West. Oldenburg: De Gruyter 2022.
- Kittlmann, Jana [mit Baptiste Baumann] „Improvisatrice du Nord“. Zur Rezeption Anna Louisa Karschs in Frankreich und der Schweiz. In Ute Pott (Hg.): Plötzlich Poetin!? Anna Louisa Karsch 1722–1791. Göttingen: Wallstein 2022, S. 84–97.

Forschungsfeld 7: Anhalt-Dessau: Musterland der Aufklärung?

- Pečar, Andreas: War Fürst Franz von Anhalt-Dessau ein „kleiner“ Reichsfürst? Wie die politische Kulturgeschichte zu einem Perspektivenwechsel beitragen kann. In: Oliver Auge und Michael Hecht (Hg.): ‚Kleine Fürsten‘ im Alten Reich. Strukturelle Zwänge und soziale Praktiken im Wandel (1300–1800). (Zeitschrift für Historische Forschung, Beiheft 59). Berlin 2022, S. 95–118.

**D. ERSCHLIESSUNGSPROJEKTE
UND EDITIONEN**

- Décultot, Elisabeth (Hg.): Johann Georg Sulzer: Gesammelte Schriften: Kommentierte Ausgabe 2022 online erschienen:
Band 10/1 und 10/2, Johann Georg Sulzer – Johann Jakob Bodmer: Briefwechsel, hg. von Elisabeth Décultot, Jana Kittlmann unter Mitwirkung von Baptiste Baumann [Online-Edition unter www.sulzer-briefe.uni-halle.de/sb]
- Dierken, Jörg u.a. (Hg.): Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher, Kritische Gesamtausgabe (KGA), Verlag Walter de Gruyter. Berlin, New York – Mit herausgeberschaft.
2022 erschienen:
KGA V/14: Briefwechsel 1817-1818, hg. von Simon Gerber und Sarah Schmidt.
- Hirschmann, Wolfgang u.a. (Hg.): Hallesche Händel-Ausgabe.
2022 erschienen:
Georg Friedrich Händel, Il trionfo del Tempo e della Verità, HWV 46b, hg. von Michael Pacholke, Kassel u.a. 2022 (Hallesche Händel-Ausgabe, Bd. I/4.2).

18 | MITGLIEDSCHAFTEN UND KOOPERATIONEN

José Beltrán

Kooperationen

- Co-editor of review of *Aldrovandiana: Historical studies in natural history*, Bononia University Press (from July 2022)

Thomas Bremer

Mitgliedschaften

- Deutscher Romanistenverband
- Deutscher Italianistenverband
- Deutscher Hispanistenverband
- Consejo Europeo de Investigaciones Sociales de América Latina CEISAL (Mitglied mit eigener Forschergruppe)
- European Society for University Collections and Archives UNIVERSEUM (Past President)
- International Society for Caribbean Research (Ehrenmitglied)
- Wolfenbütteler Arbeitskreis für Buch- und Bibliotheksgeschichte
- Österreichische Gesellschaft für Buchforschung

Kooperationen

- Kooperation mit drei anderen Trägeruniversitäten im Rahmen eines Projektes des Centre interdisciplinaire d'études et de recherches sur l'Allemagne (CIERA) zur Erforschung der Aufklärung (Toulouse, Lyon 2, Reims)

Daniel Cyranka

Mitgliedschaften

- Engerer Vorstand der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie (WGTh)
- Sprecherrat des Landesforschungsschwerpunktes Sachsen-Anhalt „Aufklärung – Religion – Wissen“
- Direktorium des Interdisziplinären Zentrums für Pietismusforschung (bis 9/2018 als Geschäftsführender Direktor)
- Mitglied des Fakultätsrats der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Kooptiertes Mitglied der Philosophischen Fakultät I (Sozialwissenschaften und Historische Kul-

turwissenschaften) der Martin-Luther –Universität Halle-Wittenberg

- Mitglied des Herausgeberkreises der Berliner Theologischen Zeitschrift (BThZ)
- Mitglied des Forum for the study of the global condition (Halle-Leipzig-Jena-Erfurt)

Elisabeth Décultot

Mitgliedschaften

- Ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften (seit 2019)
- Korrespondierendes Mitglied der Accademia Roveretana degli Agiati, Rovereto, Italien (seit 2019)
- Mitglied des Gutachtergremiums der Deutsch-Französischen Hochschule (Saarbrücken) (seit 2019)
- Mitglied des Board of management der Voltaire Foundation, University of Oxford (seit 2020)
- Mitglied des Editorial Board der Oxford University Studies in the Enlightenment (seit 2020)
- Mitglied des Beirats des Instituts für Europäische Kulturgeschichte der Universität Augsburg (seit 2020)
- Mitglied im Senats- und Bewilligungsausschuss für die Graduiertenkollegs der Deutschen Forschungsgemeinschaft (seit 2017)
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Forums für Kunstgeschichte, Paris (seit 2015)
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats folgender Zeitschriften: *Classical Receptions Journal* (hg. von Lorna Hardwick, Oxford University Press, seit 2009), *Journal of Art Historiography* (hg. von Richard Woodfield, University of Birmingham, seit 2006), *Arbitrium. Zeitschrift für Rezensionen zur germanistischen Literaturwissenschaft* (hg. von Frieder von Ammon, Beate Kellner, Peter Strohschneider Friedrich Vollhardt und Michael Waltenberger, Universität München, seit 2006)

Kooperationen

- Kooperation mit Prof. Dr. Thomas Stäcker (ULB Darmstadt) und Dr. Stefan Dumont (BBAW Berlin) im Rahmen des Projekts „Der deutsche Brief, 1650-1850“ (DFG)
- Kooperation mit Prof. Dr. Paul Molitor (Institut für Informatik, MLU Halle) und Prof. Dr. Andrea Rapp (Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft, Technische Universität Darmstadt) im Rahmen des gemeinsamen geführten Projekts „Exzerpte. Zur digitalen Erschließung und Edition einer besonderen Text-Bild-Konstellation — am Beispiel Johann Joachim Winckelmanns“ (BMBF)

- Kooperation mit Prof. em. Dr. Arnold Nesselrath (Humboldt-Universität zu Berlin und Vatikanische Museen) und Prof. Dr. Ulrich Pfisterer (Ludwig-Maximilians-Universität München und Zentralinstitut für Kunstgeschichte) im Rahmen des gemeinsamen Projekts „Antiquitatum Thesaurus. Antiken in den europäischen Bildquellen des 17. und 18. Jahrhunderts“ (Union der Akademien)
- Kooperation mit Prof. Dr. Nicholas Cronk (Voltaire Foundation, Universität Oxford)
- Kooperation mit Jun. Prof. Dr. Klaus Birnstiel (Universität Greifswald) und Dr. Boris Previšić (Universität Luzern) im Rahmen der Durchführung und Publikation der internationalen wissenschaftlichen Konferenz am Alfred-Krupp-Wissenschaftskolleg Greifswald „Register der Kritik. Schreibweisen der Aufklärung zwischen Episteme und Gattung“ (9.-11. Juli 2020). Vorbereitung der Publikation.
- Kooperation mit der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, dem Deutschen Nationaltheater Weimar und der Klassik Stiftung Weimar im Rahmen der Vorbereitung der Tagung „Weimar als Gedächtnisort und Ort der Gedächtnispolitik“ (Weimar, Bauhaus-Museum und Deutsches Nationaltheater, 11.06-14.06.2020). Vorbereitung der Publikation.
- Laufende Kooperation (seit 2017) mit dem IZEA, dem Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung (IZP), dem Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung – Religion – Wissen“ (ARW) und den Franckeschen Stiftungen zwecks Organisation der universitären Vortragsreihe „Halle Lectures“

Jörg Dierken

Mitgliedschaften

- Internationale Schleiermacher-Gesellschaft (Erster Vorsitzender)
- Ernst-Troeltsch-Gesellschaft
- Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie
- Deutsche Gesellschaft für Religionsphilosophie
- Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie
- Stiftung Leucorea (Vorsitzender des Vorstands)

Kooperationen

- Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Schleiermacher, KGA)
- Akademie der Wissenschaften Göttingen (Schleiermacher, KGA)

Martin Dönike

Mitgliedschaften

- Zentrum für Klassikforschung

Robert Fajen

Mitgliedschaften

- Deutscher Romanistenverband
- Frankoromanistenverband
- Italianistenverband
- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

Kooperationen

- Kooperation mit Prof. Dr. Colas Duflo (Université Paris Nanterre): Centre des Sciences des Littéraires en Langue Française, Groupe de Travail „Littérature & Philosophie“

Ottfried Fraise

Mitgliedschaften

- Vereinigung für Jüdische Studien (VJS)
- Verband der Judaisten in Deutschland (VJD)
- Internationale Rosenzweiggesellschaft (IRG)
- European Association for Jewish Studies (EAJS)
- Association for Jewish Studies (AJS)
- World-Union of Jewish Studies (WUJS)
- Leopold Zunz Verein e. V. Halle

Daniel Fulda

Mitgliedschaften

- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts
- Goethe-Gesellschaft
- International Society for Eighteenth-Century Studies (Second Vice-President)
- Sächsische Akademie der Wissenschaften, ordentliches Mitglied
- Dessau-Wörlitz-Kommission

Kooperationen

- Dr. Franz Leander Fillafer, Österreichische Akademie der Wissenschaften Wien
- Prof. Dr. Nicolas Halmi, University of Oxford
- Prof. Dr. Inger Leemans, Vrije Universiteit Amsterdam

- apl. Prof. Dr. Marcel Lepper, Klassik Stiftung Weimar
- Prof. Dr. Maike Oergel, University of Nottingham
- Prof. Dr. Philipp Roessner, University of Manchester
- Prof. Dr. Martin Ruehl, University of Cambridge
- Prof. Dr. Jacob Sider Jost, Dickinson College
- Prof. Dr. Laura Stevens, University of Tulsa
- Prof. Dr. Grit Straßenberger, Universität Bonn
- Dr. Marie Thébaud-Sorger, CNRS Paris
- Dr. Christine Zabel, Deutsches Historisches Institut, Paris

Frank Grunert

Mitgliedschaften

- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts, als Beisitzer Mitglied des Vorstands
- Werkgroep 18e Eeuw
- Deutsche Gesellschaft für Philosophie/AG philosophische Editionen
- Christian-Wolff-Gesellschaft für die Philosophie der Aufklärung
- Associated Fellow am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt
- Mitglied der Dessau-Wörlitz-Kommission

Kooperationen

- Mitherausgeber der Zeitschrift „Grotiana. A Journal published under the auspices of the Grotiana Foundation“, Leiden
- Max-Weber-Kolleg, Erfurt
- Saxo Institute, University of Copenhagen / Institute of Intellectual History, University of St Andrews, Prof. Dr. Dr. Knud Haakonssen: European Network Natural Law 1625–1850
- Forschungszentrum Gotha der Universität Erfurt
- Lehrstuhl für Neuere und Neueste Rechtsgeschichte, Zivilrecht und Gewerblichen Rechtsschutz, Goethe-Universität Frankfurt., Prof. Dr. Louis Pahlow: European Network Natural Law 1625–1850
- Arbeitsstelle Aufklärungsforschung der Universität Münster, Edition der „Ausgewählten Werke“ von Christian Thomasius

Wolfgang Hirschmann

Mitgliedschaften

- Präsident der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V., Internationale Vereinigung
- Präsident der Mitteldeutschen Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.
- Mitglied der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts
- Mitglied der Strukturbezogenen Kommission Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Kooperationen

- Mitwirkung am DFG-Forschergruppenantrag „Lektüren und ihre Produkte. Praktiken des Exzerpiens in der Formierungsphase der Moderne (17.–19. Jahrhundert)“ mit dem Teilprojekt „Händels ars excerpenti – Edition und Studien“

Jana Kittelmann

Mitgliedschaften

- Mitglied der Theodor Fontane Gesellschaft e. V.
- Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)
- Mitglied der Pückler-Gesellschaft e. V.
- Mitglied der Dessau-Wörlitz-Kommission

Kooperationen

- Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur der Leibniz-Universität Hannover
- Stiftung „Fürst-Pückler-Park“ Bad Muskau
- Institut für Geobotanik / Botanischer Garten der MLU Halle-Wittenberg

Heiner F. Klemme

Mitgliedschaften

- Vorstand der Kant-Gesellschaft
- Sprecherrat des Landesforschungsschwerpunktes „Aufklärung – Religion – Wissen. Transformationen des Religiösen und des Rationalen in der Moderne“ (ARW)
- Wissenschaftlicher Beirat des Philosophischen Jahrbuchs
- Advisory Board der Online-Zeitschrift ConTextos Kantianos. Revista Internacional de Filosofía en Línea

- Editorial Board der Zeitschrift *Studia philosophica kantiana* (Prešov, Slowakei)
- Kommission zur Herausgabe der Gesammelten Schriften von Immanuel Kant der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
- Comitato scientifico der Studi Kantiani (Pisa, Roma)
- Mitglied (ehrenhalber) im ausländischen Herausbergremium der chinesischen Zeitschrift *Deutsche Philosophie* (De Guo Zhe Xue 德国哲学) (Universität Wuhan, China)
- Ehrenmitglied der „Sociedade Kant Brasileira“
- Filored: „Deutsch-lateinamerikanisches Forschungs- und Promotionsnetzwerk Philosophie“
- Editorial Board der Zeitschrift *Siglo Dieciocho*, hg. v. der Asociación Argentina de Estudios del Siglo XVIII, Buenos Aires (Heft 1/2020), Argentinien
- Mitglied der wissenschaftlichen Redaktion (für deutsch- und englischsprachige Beiträge, V. N. Karazin Kharkiv University Visnyk. Series "Theory of Culture and Philosophy of Science"), Ukraine
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Online-Zeitschrift *Ethic@ – An international Journal for Moral Philosophy*. Universidade Federal de Santa Catarina, Florianópolis, SC, Brasilien
- Mitglied des Beirats der Internationalen Schelling-Gesellschaft e.V.
- Mitglied des Beirats der Zeitschrift *Kant Çalışmaları dergisi*, der türkischen Kant-Gesellschaft

Andreas Pečar

Mitgliedschaften

- Vorsitzender der Historischen Kommission des Landes Sachsen-Anhalt
- Sprecher des Landesforschungsschwerpunkts „Aufklärung – Religion – Wissen“ an der MLU Halle-Wittenberg
- Einer von insgesamt drei Sprechern der interdisziplinären Research School AnArchIE am Max-Planck-Institut für Ethnologie in Halle
- Sprecher des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten
- Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz

Mike Rottmann

Mitgliedschaften

- Akademische Archive
- Nietzsche-Gesellschaft

Jürgen Stolzenberg

Mitgliedschaften

- Korrespondierendes Mitglied der Philologisch-Historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
- Fellow der Carl Friedrich von Siemens Stiftung
- Vorstand der Kant-Gesellschaft e.V.
- Mitglied der Internationalen F. W. J. Schelling-Gesellschaft e.V.
- Mitglied der Internationalen Vereinigung zur Förderung des Studiums der Hegelschen Philosophie e.V.
- Gründungsmitglied und Mitglied des Vorstandes des Forschungszentrums für klassische deutsche Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum
- Mitglied des Beirats der Hegel-Studien
- Mitglied der Internationalen Friedrich Hölderlin-Gesellschaft e.V.
- Gründungs- und Vorstandsmitglied des Internationalen Zentrums für Klassikforschung der Klassik Stiftung Weimar
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Historisch-Kritischen Gesamtausgabe der Schriften Richard Wagners (Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, Arbeitsstelle Würzburg)
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der „Academia Kantiana“ der Baltischen Föderalen Immanuel Kant Universität Kaliningrad
- Mitglied der Christian-Wolff-Gesellschaft für die Philosophie der Aufklärung
- Associated Researcher am *University Center for Human Values* des Departments of Philosophy der Princeton University (2022–2024)

Kooperationen

- Wissenschaftliche Kooperationen mit den Universitäten Notre Dame (USA), Wien, Prag, Wrocław, St. Petersburg, Kaliningrad, Moskau
- Kommission des interakademischen Projektes „Friedrich Heinrich Jacobi: Briefwechsel. Text-Kommentar – Wörterbuch Online“ durch die Philologisch-Historische Klasse der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
- Vorsitzender der Interakademischen Kommission „Leibniz-Edition“ der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
- Wissenschaftlicher Beirat der Historisch-Kritischen Gesamtausgabe der Schriften Richard Wagners durch die Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz, Arbeitsstelle Würzburg, Leitung: Prof. Dr. Ulrich Konrad

Andrea Thiele

Mitgliedschaften

- Verein für hallische Stadtgeschichte e. V. (Vorstand)
- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)
- Dessau-Wörlitz-Kommission (Geschäftsführung)

Sabine Volk-Birke

Mitgliedschaften

- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)
- British Society for Eighteenth Century Studies (BSECS)
- Intern. Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft
- International Association of University Professors of English (IAUPE) (Internationaler Beirat/International Committee)
- Deutscher Anglistenverband e.V.
- Mühlenberg Centre for American Studies

Kooperationen

- RCP: The Interdisciplinary Research Network on Christian Prayer, 1500–1800. Theologies, Texts, Performance, Aesthetics
Interdisziplinäres Forschungsprojekt, zus. mit Prof. Laura Stevens (Anglistik/Amerikanistik), Prof. Matthew Drever (Religion), beide University of Tulsa, Oklahoma, USA, sowie Dr. Claire Haynes (Kunstgeschichte, Norwich) und Prof. Bill Gibson (Theologie, Oxford Brookes University)

Daniel Weidner

Mitgliedschaften

- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)
- Johann-Gottfried-Herder-Gesellschaft
- International Walter Benjamin Society (Vorstand)
- Minerva Komitee der Max-Planck-Gesellschaft
- Mitherausgeber der Zeitschriften “Weimarer Beiträge. Zeitschrift für Literaturwissenschaft, Ästhetik und Kulturwissenschaft” und “Naharaim. Zeitschrift für deutsch-jüdische Literatur und Kulturgeschichte”

19 | AUSGEWÄHLTE POSTER VON IZEA-VERANSTALTUNGEN 2022

Rassismus in der Aufklärung

Vortragsreihe des IZEA im Wintersemester 2021/22



www.izea.uni-halle.de



2. November 2021, 18 Uhr
Escaping the Blackmail of Enlightenment
Race and Equality in Eighteenth-Century Thought
Dr. Devin J. Vartija (Universität Utrecht)

22. November 2021, 18 Uhr
Die Ungleichheit der Gleichen
Rassistisches Denken in der Aufklärung
Prof. Dr. Matthias Kaufmann/Christian Müller M.A. (MLU Halle-Wittenberg)

6. Dezember 2021, 18 Uhr
Peoples, Nations, Barbarie/Civilisation
Identitätsmuster und Alteritätsbegriffe in enzyklopädischen Werken und Reiseberichten der europäischen Aufklärung
Prof. Dr. Hans-Jürgen Lüsebrink (Universität des Saarlandes)

24. Januar 2022, 18 Uhr
Eine Frage der Hautfarbe?
Rechtsstatus und sozialer Stand verschleppter Menschen im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation
Prof. Dr. Rebekka von Mallinckrodt (Universität Bremen)

Organisation:
Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Dr. Frank Grunert
Die Vorträge finden in Präsenz und per Videoübertragung statt. Bitte melden Sie sich über unser Sekretariat unter izea@izea.uni-halle.de an.
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA)
Franckeplatz 1 // Haus 54 // 06110 Halle (Saale)
Tel. +49 (0) 345 5521781 // izea@izea.uni-halle.de



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG

Vortragsreihe des IZEA im Wintersemester 2021/22

Rassismus in der Aufklärung

Organisation und Leitung

Prof. Dr. Elisabeth Décultot

Dr. Frank Grunert

Vortragsreihe des IZEA im Sommersemester 2022

Aufklärung global

Organisation und Leitung

Prof. Dr. Elisabeth Décultot

Prof. Dr. Daniel Weidner

Aufklärung global

Weltdenken seit dem 18. Jahrhundert



www.izea.uni-halle.de

IZEA-Vortragsreihe im Sommersemester 2022



26. April 2022, 18 Uhr c.t.
Aufklärung im 21. Jahrhundert
Populär, global, politisch
Prof. Dr. Wolfgang Schmale (Wien)

16. Mai 2022, 18 Uhr c.t.
Die Nahda neu lesen
Die Zeitschrift Qadāyā wa-Shahādāt (Damaskus, 1989–93) als aufklärerisches kulturelles Projekt
AoB Dr. Barbara Winckler (Münster)

24. Mai 2022, 18 Uhr c.t.
Amerika, hast Du es wirklich besser?
Deutsche Sichtweisen auf das Erbe der Aufklärung in den Vereinigten Staaten im 19. Jahrhundert
Prof. Dr. Tristan Cagnani (Université Bordeaux-Montaigne)

21. Juni 2022, 18 Uhr c.t.
Que reste-il des Lumières ?
Les droits de l'homme à l'épreuve des études post-coloniales
Prof. Dr. Celine Spector (Sorbonne Université, Paris)

Organisation:
Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Prof. Dr. Daniel Weidner, MLU Halle-Wittenberg
Die Vorträge finden in Präsenz und per Videoübertragung statt. Bitte melden Sie sich über unser Sekretariat unter izea@izea.uni-halle.de an.
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA)
Franckeplatz 1 // Haus 54 // 06110 Halle (Saale)
Tel. +49 (0) 345 5521781 // izea@izea.uni-halle.de



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG



Vortragsreihe des IZEA im Wintersemester 2022/23

*Nederlandse Verlichting.
Aspects and Impacts of the
Enlightenment in the Netherlands*

Organisation

Dr. Frank Grunert



Workshop

*Texturen der ,Vorwelt' im
19. Jahrhundert. Darstellungsmuster
und Wissensordnungen*

3.–4. März 2022

Organisation und Leitung

Dr. Jakob Heller

Wissenschaftliche Konferenz

*Figuren der Endlichkeit in der
Europäischen Romantik*

21. bis 23. April 2022

Organisation und Leitung

Dr. Jakob Heller

Dr. habil. Erik Martin

Dr. Sebastian Schönbeck

Wissenschaftliche Konferenz

FIGUREN DER END LICHKEIT

in der Europäischen Romantik

21. bis 23. April 2022

Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg

Interdisziplinäres Zentrum
für die Erforschung der
Europäischen Aufklärung


Franckeplatz 1
Haus 54
Christian-Thomasius-Zimmer
06110 Halle

Konzept und Organisation:
Dr. Jakob C. Heller (Halle-Wittenberg)
Dr. habil. Erik Martin (Frankfurt/Oder)
Dr. Sebastian Schönbeck (Bielefeld)

Programm:


Anmeldung unter:
jakob.heller@germanistik.uni-halle.de





**Henrik Steffens
und Halle um 1800**

Bergbau
Dichterparadies
Universität

**INTERNATIONALE TAGUNG
VOM 3.-5. MAI 2022
IN HALLE (SAALE)**

Kontakt
Tel.: 0345-55 21771
izea@izea.uni-halle.de (Anmeldung)
marie-theres.federhofer@hu-berlin.de

Veranstaltungsort
Interdisziplinäres Zentrum
für die Erforschung der
Europäischen Aufklärung
Franckeplatz 1, Haus 54
06110 Halle (Saale)
www.izea.uni-halle.de

Konzeption und Organisation
Marit Bergner, Marie-Theres
Federhofer und Bernd Henningsen
Nordeuropa-Institut der
Humboldt-Universität zu Berlin,
in Zusammenarbeit mit dem IZEA

Internationale Tagung
*Henrik Steffens und Halle um 1800.
Bergbau – Universität -
Dichterparadies*
3. bis 5. Mai 2022

Organisation und Leitung
Dr. Marit Bergner
Prof. Dr. Marie-Theres Federhofer
Prof. Dr. Bernd Henningsen



**Gelebte Aufklärung
Johann Georg Sulzer im Kontext**

Internationale Tagung
18. bis 20. Mai 2022

Mit Beiträgen von:
Moritz Ahrens | Maximilian Bach |
Luisa Bank | Baptiste Baumann |
Elisabeth Décultot | Rainer Godt |
Jakob C. Heller | Annika Hildebrandt |
Hans-Joachim Kertscher | Jana Kittelmann
Franziska Koopfer | Daniela Köhler
Reimar F. Lacher | Yuri Lappo-Danilevskii |
Korbinian Lindel | Annett Löttersen |
Hirabino Mita | Carolin Rocks |
Roland Spalinger | Martin Stuber

Interdisziplinäres Zentrum für
die Erforschung der
Europäischen Aufklärung (IZEA)
Thomasius-Zimmer
Franckeplatz 1, Haus 54
06110 Halle an der Saale

Konzeption und Organisation:
Elisabeth Décultot | Jana Kittelmann

Programm und Anmeldung:
www.izea.uni-halle.de/veranstaltungen
Die Tagung wird als Hybrid-Veranstaltung durchgeführt.
Die Anzahl der Teilnehmer*innen in Präsenz ist begrenzt.
Eine Anmeldung ist erforderlich bis 11. Mai 2022 unter:
jana.kittelmann@izea.uni-halle.de

Internationale Tagung
Johann Georg Sulzer im Kontext
18. bis 20. Mai 2022

Organisation und Leitung
Prof. Dr. Elisabeth Décultot
Dr. Jana Kittelmann

Aufklärung heute
Eine Vortragsreihe

**21
22** HALLE
LECTURES

Prof. Dr. **Philippe Büttgen**
(Paris)
Kant und die Kirche.
„Was ist Aufklärung?“ neu lesen

8.6.2022 → 18 Uhr
Bibliothek des IZEA, Franckeplatz 1, Haus 54
und digital. Anmeldung bis zum 6. Juni 2022
unter izea@izea.uni-halle.de

Seine Honorarstellen umfassen:
Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA)
Alexander von Humboldt-Professur für Neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer
Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung (IZP)
Französische Stiftungen zu Halle
Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung — Religion — Wissen“

Kontakt & sonst. interessante Informationen:
andrea.thiele@izea.uni-halle.de
Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung
der Europäischen Aufklärung (IZEA)
www.izea.uni-halle.de
thomas.ruffard@izp.uni-halle.de
Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung (IZP)
www.izp.uni-halle.de

Halle Lectures 2022

Prof. Dr. Philippe Büttgen

Kant und die Kirche. „Was ist Aufklärung?“ neu lesen

8. Juni 2022

Organisation

Interdisziplinäres Zentrum für die
Erforschung der Europäischen Aufklärung

Alexander von Humboldt-Professur für
Neuzeitliche Schriftkultur und
europäischen Wissenstransfer

Interdisziplinäres Zentrum für
Pietismusforschung

Franckesche Stiftungen zu Halle

Landesforschungsschwerpunkt
»Aufklärung — Religion — Wissen«

Enlightenment Legacy
The rights of man in a global perspective

WORKSHOP
A collaboration between the
Turin Humanities
Programme (THP) of
Fondazione 1563 and the
Interdisciplinary Center for
European Enlightenment
Studies (IZEA).

TURIN HUMANITIES PROGRAMME

Fondazione 1563
Arte e Cultura

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG

Organizers: Elisabeth Décultot, Vincenzo Ferrone and Laura Fornara

June 17, 2022, 9:30 am-5:30 pm

This event takes place in hybrid form.
For registration:
andrea.thiele@izea.uni-halle.de;
virginia.ciccione@fondazione1563.it

More information is available on the
IZEA website.
www.izea.uni-halle.de

Interdisziplinäres Zentrum für die
Erforschung der Europäischen
Aufklärung (IZEA)
Franckeplatz 1 | Haus 54
D-06110 Halle (Saale)
Tel.: +49 345 5521781
E-Mail: izea@izea.uni-halle.de

Workshop der THP Junior Fellows und der Fondazione 1563 per l' Arte et la Cultura della Compagnia di San Paolo (Turin)

*Enlightenment Legacy. The rights of
man in a global perspective*

16. bis 17. Juni 2022

Organisation und Leitung

Dr. Virginia Ciccone

Prof. Dr. Vincenzo Ferrone

Dr. Laura Fornara



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung

Prof. Dr. Avi Lifschitz (Oxford, UK)

Self-love as service to the state
Frederick II and the European luxury debate

27.06.2022, 18.15 Uhr

Öffentlicher Abendvortrag im Rahmen der Zusammenkunft des wissenschaftlichen Beirats des IZEA

Im Bibliothekssaal des IZEA
Diese Veranstaltung findet hybrid statt

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA)
Franckeplatz 1/Haus 54
06110 Halle (Saale)

Anmeldung zur Online-Teilnahme:
www.izea.uni-halle.de

Treffen des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats

Vortrag: Self-love as service to the state. Frederick II and the European luxury debate

27. Juni 2022

Vortrag

Prof. Dr. Avi Lifschitz



Lange Nacht der Wissenschaften
Lesung

Von Tränenbriefen, Freundschaftsküssen und Federkriegen. Gefühle in der Literatur der Aufklärung

01. Juli 2022
17:00 Uhr
Werkstattgespräch:
Wie ediert man (digital) des 18. Jahrhundert?
20:00 Uhr
Lesung:
Gefühle in der Literatur der Aufklärung

Veranstalter und Ort:
Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA)
Franckeplatz 1, Haus 54

Mitwirkende:
Baptiste-Baumann | Melis Feroglu | Jana Kittelmann | Martin Kühnel | Andrea Thiele | Lukas Weiser | Johanna Wildenauer und andere

IZEA

Lange Nacht der Wissenschaften in Halle

Von Tränenbriefen, Freundschaftsküssen und Federkriegen... Wie ediert man das 18. Jahrhundert?

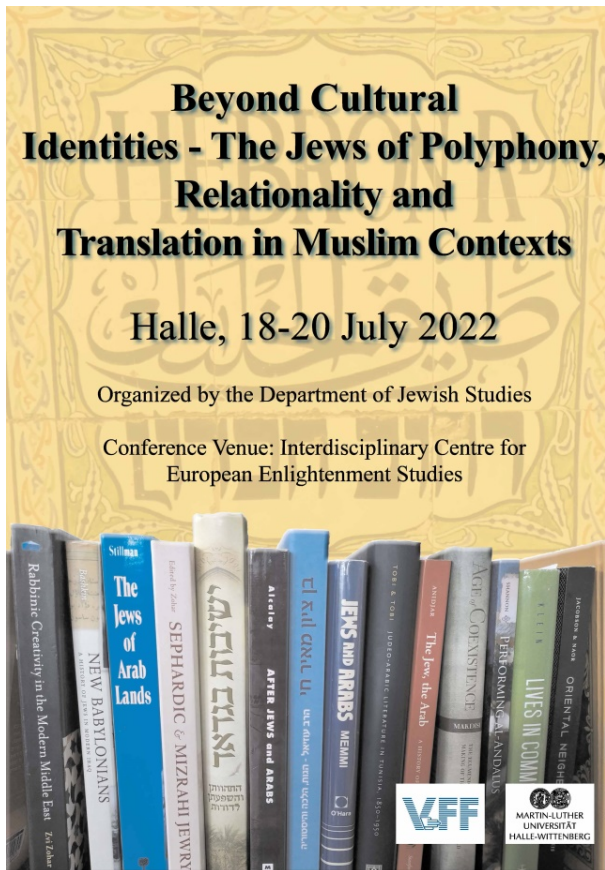
Werkstattgespräch und Szenische Lesung zu „Gefühl und Emotionen in der Literatur der Aufklärung“

1. Juli 2022

Organisation

Dr. Jana Kittelmann

Dr. Andrea Thiele



Tagung

Beyond Cultural Identities. The Jews of Polyphony, Relationality and Translation in Muslim Contexts

18. bis 22. Juli 2022

Organisation und Leitung

Prof. Dr. Ottfried Fraise

Department of Jewish Studies



Reformen auf dem Prüfstand

Kontext und Wirkung der Reformpolitik Franz von Anhalt-Dessaus im Spiegel der neueren Forschung



Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission
16. und 17. September 2022
Historischer Gasthof
„Zum Eichenkranz“
in Wörlitz
Organisation & Leitung:
Dr. Paul Beckus

Internationale wissenschaftliche Konferenz / Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission

*Reformen auf dem Prüfstand:
Kontext und Wirkung der
Reformpolitik Franz von Anhalt-
Dessaus im Spiegel der neueren
Forschung*

16. bis 17. September 2022

Organisation und Leitung

Dr. Paul Beckus



Aufklärung heute
Eine Vortragsreihe

**21
22** HALLE LECTURES

Prof. Dr. **Michael Bergunder**
(Heidelberg)

Was heißt Aufklärung heute in einer globalen Welt? Eine religionswissenschaftliche Perspektive

3.11.2022 → 18 Uhr
Aula, Löwengebäude, Universitätsplatz
und digital. Anmeldung bis zum 1.11.2022 unter
annegret.jummrich@ipz.uni-halle.de

Eine Kooperation von:
• Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung (IZP)
• Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA)
• Alexander von Humboldt-Professur für Neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer
• Franckesche Stiftungen zu Halle
• Landesforschungsschwerpunkt »Aufklärung — Religion — Wissen«

Kontakt und aktuelle Informationen:
Thomas.Johndrow@uni-halle.de
Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung (IZP)
www.ipz.uni-halle.de

annegret.jummrich@uni-halle.de
Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA)
www.izea.uni-halle.de

Halle Lectures 2022

Prof. Dr. Michael Bergunder

Was heißt Aufklärung heute in einer globalen Welt? Eine religionswissenschaftliche Perspektive

3. November 2022

Organisation

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung

Alexander von Humboldt-Professur für Neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer

Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung

Franckesche Stiftungen zu Halle

Landesforschungsschwerpunkt »Aufklärung — Religion — Wissen«

Festveranstaltung Chodowiecki-Preis an Dr. Hannes Kerber
Vortrag: Lessing und die Töne an der Schwelle zur Moderne

16. November 2022

Vortrag

PD Dr. Thomas Martinec

Festveranstaltung
Chodowiecki-Preis
Dr. Hannes Kerber

Festvortrag
PD Dr. Thomas Martinec
(Regensburg):
Lessing und die Töne an der Schwelle zur Moderne

16. November 2022, 18:00 Uhr
Bibliothekssaal des IZEA
Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA), Franckeplatz 1, Haus 54, 06110 Halle (Saale)
www.izea.uni-halle.de
Tel. 03455521721
izea@tms.uni-halle.de

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG

IMPRESSUM

Arbeitsbericht für das Jahr 2022
Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der
Europäischen Aufklärung (IZEA)
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Franckeplatz 1
Haus 54
06110 Halle (Saale)
Tel. 0049(0)345-5521781
izea@izea.uni-halle.de
www.izea.uni-halle.de

Redaktion:
Dr. Andrea Thiele
(c) IZEA, Mai 2023

